



# **Begleitung, Betreuung und Umsetzung des Förderschwerpunkts „Aktive Mobilität – gesund unterwegs“ 2019 – 2022**

Endbericht



**Universität für Bodenkultur Wien**

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Institut für Verkehrswesen

Departmentleitung: Univ. Prof. Dr. Gernot Stöglehner

Institutsleitung: Univ. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Astrid Gühnemann

1190 Wien, Peter Jordan-Straße 82, Ilse Wallentin Haus, 3. OG

**Projektleitung und Ansprechpartnerin:**

DI<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sandra Wegener

E-Mail: [sandra.wegener@boku.ac.at](mailto:sandra.wegener@boku.ac.at)

**Projektbearbeitung:**

DI<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sandra Wegener,

Assoz.Prof.<sup>in</sup> Priv. Doz. DI<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Juliane Stark,

DI<sup>in</sup> Cornelia Weber

Wien, 30. Juni 2023

## Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung .....	5
1. Einleitung.....	6
2. Ziele .....	7
3. Kurzbeschreibung der geförderten Projekte.....	8
3.1. Setting Schule und Kindergarten .....	8
3.2. Setting Gemeinde .....	9
3.3. Setting Betriebe .....	12
4. Methode .....	15
4.1. Ablauf .....	15
4.2. Aktivitätendokumentationstool .....	16
4.3. Evaluationsfragebogen .....	21
5. Ergebnisse .....	24
5.1. Aktivitätendokumentationstool .....	24
5.1.1. <i>Datenaufbereitung, Rücklauf und Datenanalyse</i> .....	24
5.1.2. <i>Datensammlung: Erfahrungen und Empfehlungen</i> .....	24
5.1.3. <i>Aktivitäten</i> .....	26
5.1.4. <i>Teilnehmer:innen</i> .....	29
5.1.5. <i>Bewertung der Aktivitäten</i> .....	31
5.2. Evaluationsfragebogen .....	32
5.2.1. <i>Datenbeschreibung und Datenanalyse</i> .....	32
5.2.2. <i>Schlüsselpersonen</i> .....	32
5.2.3. <i>Erfolgsfaktoren</i> .....	39
5.2.4. <i>Hürden und Strategien</i> .....	41
5.2.5. <i>Maßnahmen</i> .....	45
5.2.6. <i>Projektverlauf</i> .....	49
6. Schlussbetrachtung .....	52
6.1. Vernetzungstreffen und Dissemination .....	52
6.2. „Lessons learned“ aus methodischer Sicht .....	54

6.3. „Lessons learned“ aus inhaltlicher Sicht.....	54
6.4. Fazit.....	56
7. Anhang.....	58

## Kurzfassung

Im Fördercall des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) „Aktive Mobilität – gesund unterwegs“ wurden zwischen 2019 bis 2022 zehn Projekte in den drei Settings Betriebe (4), Gemeinden (4), Kindergärten und Schulen (2) gefördert. Der Fokus der Projekte lag auf dem Thema Aktive Mobilität mit dem Link zur Gesundheit. Die interdisziplinären Projektteams setzten ihre Ideen in den jeweiligen Settings um, und trugen so nicht nur zur Umsetzung und Etablierung von Maßnahmen in ihrem Einflussbereich bei, sondern auch zu dem großen Erfahrungsschatz, der aus der Evaluierung des Förderschwerpunkts, der von Forscherinnen des Instituts für Verkehrswesen der Universität für Bodenkultur Wien wissenschaftlich begleitet wurde, entstand.

In allen zehn Projekten wurde eine große Anzahl an Aktivitäten und Aktionen durchgeführt, die im Sinne der Bewusstseinsbildung sowohl der Kommunikation und Information, als auch der Incentivierung der Zielgruppen (zur Änderung des Mobilitätsverhaltens) dienen. In der begleitenden Evaluierung standen Fragen nach den Erfolgsfaktoren und Hürden bei der Maßnahmenumsetzung sowie nach langfristigen Strategien zur Etablierung von Maßnahmen und Strukturen über das Projektende hinaus im Mittelpunkt.

Als Erfolgsfaktoren wurden vielfach das Projektteam, die Teilnehmer:innen und das Einbeziehen von Schlüsselpersonen und Entscheidungsträger:innen genannt; als größte Hürden wurden vor allem infrastrukturelle und strukturelle Rahmenbedingungen identifiziert. Im Vordergrund standen eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation, Vernetzung, Kompetenzen, Partizipation und Community Building, Engagement und Commitments von Entscheidungsträger:innen oder Personen in leitender Funktion, Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen, Schaffung von infrastrukturellen und strukturellen Rahmenbedingungen mit dem Ziel, Maßnahmen nachhaltig umzusetzen.

Die Förderprojekte haben bewiesen, dass es in allen drei Settings ein großes Potenzial gibt, Aktive Mobilität und das Wissen um den Zusammenhang mit der Gesundheit bei den (setting-)unterschiedlichen Zielgruppen zu fördern, aber auch, dass dem noch einige Hürden entgegenstehen, die es zu überwinden gilt.

## 1. Einleitung

*„Aktive Mobilitätsformen, zu denen das Radfahren und das Zufußgehen (bzw. beides auch in Verbindung mit der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel) zählen, bringen nicht nur aus ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Sicht Vorteile, sondern auch aus gesundheitlicher. Der wesentliche Nutzen für die Gesundheit entsteht durch die Erhöhung der körperlichen Aktivität und des Bewegungsumfanges im Alltag – ganz ohne sportlichen Hintergedanken. In Expert:innenkreisen ist dieser Zusammenhang zwischen Mobilität und Gesundheit längst Thema und die Frage kreist um die Motivation der Verkehrsteilnehmer:innen, vermehrt zu Fuß zu gehen und/oder mit dem Rad zu fahren, und um die Art der Umsetzung.*

*Österreichweit werden für unterschiedliche Zielgruppen Projekte, Veranstaltungen und Kampagnen im Bereich Information, Bewusstseinsbildung und Kommunikation zur Förderung aktiver Mobilität durchgeführt. Diese sollen mittel- bis langfristig Einstellungs- und vor allem Verhaltensänderungen bewirken. Gleichzeitig besteht Handlungsbedarf bei der Verhältnisänderung, sprich der Schaffung von Rahmenbedingungen (physical, social and legal environment) durch die Umsetzung von Maßnahmen (Infrastruktur für den Rad- und Fußverkehr, Serviceeinrichtungen etc.).“* Auszug aus dem Endbericht **„Models of good practice. Aktive Mobilität in Schule, Betrieb und Gemeinde“** (FGÖ 2018)<sup>1</sup>

Ausgehend von dieser Systematisierung sollten weitere Projekte und good practice Maßnahmen angestoßen werden, um die Verknüpfung von Verkehr/Mobilität und Gesundheit in der Praxis weiter voranzutreiben und das dafür notwendige Bewusstsein zu stärken.

Der FGÖ hat deshalb in seinem Rahmenarbeitsprogramm 2017 – 2020 in der Programmlinie „Gesunder Lebensstil durch intersektorale Zusammenarbeit“ das Thema Aktive Mobilität aufgegriffen und im Kuratorium den Fördercall **„Aktive Mobilität – gesund unterwegs! Gehen, radeln, rollern & Co im Alltag“** für die Settings Schule, Gemeinde/Stadt/Stadtteil und Betrieb beschlossen. Im Rahmen dieses Projektcalls wurden mit Beginn 2020 insgesamt zehn Projekte in den drei genannten Settings gefördert (siehe Projekthomepage [www.aktive-mobilitaet.at](http://www.aktive-mobilitaet.at)).

---

<sup>1</sup> Fonds Gesundes Österreich (Hrsg.) (2018): Aktive Mobilität in Schule, Betrieb & Gemeinde – Models of Good Practice. Wissensband 14. Wien 2018 <http://fgoe.org/medien/Reihe%20Wissen> (Dez. 2018)

## 2. Ziele

Neben der organisatorischen und inhaltlichen Begleitung des Fördercalls 2019 – 2022 durch die Forscherinnen des Instituts für Verkehrswesen der BOKU konzentrierte sich die wissenschaftliche Fragestellung auf die Evaluation der Maßnahmen bzw. Projekte zur Förderung der Aktiven Mobilität in den drei Settings. Dabei ging es vordergründig um eine settingübergreifende Meta-Evaluation (Vergleich aller geförderten Projekte) mit den Fragestellungen:

- Was sind die Faktoren einer erfolgreichen Implementierung (von diversen Maßnahmen und Aktivitäten in den Projekten bzw. Settings)?
- Was sind die Hürden, die der Zielerreichung entgegenstehen, sowie Strategien, um diese zu überwinden?
- Welche Maßnahmen und Aktivitäten bewirken (im besten Fall) eine (nachhaltige) Verhaltensänderung (im Sinne eines Umstiegs vom motorisierten Individualverkehr auf Radfahren oder Zufußgehen) bzw. führen zu einem Umdenken und einer expliziten Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit und Mobilität?
- Was ist geplant, um die Projekte bzw. die resultierenden Maßnahmen über das Projektende im betrieblichen, schulischen bzw. Gemeinde-Setting erfolgreich fortzuführen?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurden zwei Erhebungsdesigns entwickelt: Ein Aktivitätendokumentationstool (adaptiert vom FGÖ Projekt „Auf gesunde Nachbarschaft!“ (2012)) und ein eigens entwickelter und online umgesetzter Evaluationsfragebogen (Abbildung 1). Die projektspezifischen Evaluations-/Controllingberichte (der externen Evaluator:innen) flossen in die vorliegende Analyse nicht mit ein.



Abbildung 1: Aktivitätendokumentation und Evaluationsfragebogen als Input für die Meta-Evaluation

Die Lernerfahrungen wurden innerhalb der drei Settings in den jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen bzw. bei der Abschlussveranstaltung verbreitet und stehen den Projektleiter:innen in der vorliegenden Berichtsform zur Verfügung.

### 3. Kurzbeschreibung der geförderten Projekte

Die zehn geförderten Projekte sind den drei Settings „Schule und Kindergarten“ (2 Projekte), „Gemeinde“ (4 Projekte) und „Betriebe“ (4 Projekte) zugeordnet (Tabelle 1). Die Projektlaufzeiten betragen zwischen 24 und 36 Monaten. Sämtliche Projekte sind auf der Homepage [www.aktive-mobilitaet.at](http://www.aktive-mobilitaet.at) aufgeführt und beschrieben.

Tabelle 1: Übersicht der zehn geförderten Projekte

Setting	Projektname	Projektleitung	Bundesland	Laufzeit
Schule/KG*	MobiFit	Forschung Burgenland GmbH	Burgenland	01.01.2020-31.12.2022
Schule/KG*	Radeln und Rollern	Wiener Gesundheitsförderung - WiG	Wien	01.01.2020-30.06.2022
Gemeinde	Burgenland geht	Klimabündnis Österreich	Burgenland	01.01.2020-31.12.2022
Gemeinde	Aktiv bewegt	SPES Zukunftsakademie	Oberösterreich	01.01.2020-30.06.2022
Gemeinde	Pro Rad. Pro Aktiv	JUKUS - Verein zur Förderung von Jugend, Kultur, Sport	Steiermark	01.01.2020-30.06.2022
Gemeinde	Gemeinden gesund unterwegs	AVOS GmbH	Salzburg	01.01.2020-31.12.2022
Betriebe	Cycle Champ	Cycle Champ ARGE	Steiermark	01.01.2020-31.03.2022
Betriebe	Fitte Wadl - fitte Umwelt	FH Campus Wien	Wien	13.01.2020-30.07.2022
Betriebe	Better to Work: Better for Life	tbw research GesmbH	Wien	01.01.2020-31.03.2022
Betriebe	GesundheitsIMPULSE	SFG - Steirische Wirtschaftsförderung	Steiermark	01.01.2020-30.06.2022

\* KG = Kindergarten

#### 3.1. Setting Schule und Kindergarten

Die beiden Förderprojekte „MobiFit“ der Forschung Burgenland GmbH und „Radeln und Rollern“ der Wiener Gesundheitsförderung sind Teil des Settings „Schule und Kindergarten“.

##### MobiFit - Mobil und Fit im Kindergartenalltag

Im Rahmen des Projekts „MobiFit“ begleitete die Forschung Burgenland GmbH drei burgenländische Kindergärten dabei, mehr Bewegung und aktive Mobilität in den Kindergartenalltag zu bringen. Zentrales Ziel war es, die Rahmenbedingungen für Bewegung und aktive Mobilität im Kindergartenalltag zu verbessern, aktive Mobilität im Kindergartenumfeld zu fördern und die bewegungs- und mobilitätsbezogene Gesundheitskompetenz im Setting Kindergarten zu stärken. Dabei wurden Kinder, Eltern und Kindergartenpersonal miteinbezogen, um ein aktives Bewegungs- und Mobilitätsverhalten zu forcieren.

In einem ersten Schritt wurde das Kindergartenpersonal zu den Themen aktive Mobilität und Bewegung geschult und das Bewegungs- und Mobilitätsverhalten inklusive der Gesundheitskompetenz von Eltern und Kinder erhoben. Zur Bewegungs- und Mobilitätsförderung wurden verhaltens- und verhältnisorientierte Maßnahmen, die im Laufe des Projekts entwickelt wurden, umgesetzt. Dazu zählten u.a. die Gestaltung und Entwicklung einer „MobiFit-Box“ mit Materialien zur Wissensvermittlung, ein Verkehrslabor für Kindergartenkinder, ein Verkehrssicherheitsworkshop für Eltern und Elementarpädagog:innen, ein Puppentheater zum Thema Mobilität etc. Die Projektkindergärten wurden miteinander vernetzt, um einen Wissens- und Erfahrungsaustausch aktiv zu fördern.

### *Radeln und Rollern - Wiener Schüler:innen am Weg zu aktiver Mobilität*

Das Projekt „Radeln und Rollern“ der Wiener Gesundheitsförderung unterstützte Wiener Schüler:innen aus vier Schulen der ersten Sekundarstufe und deren Familien sowie deren Umfeld mit Sensibilisierungs-, Befähigungs- sowie Vernetzungsaktivitäten darin, einen aktiven und bewegungsreichen Schulweg zurückzulegen und so ihre Mobilitäts- und Sozialkompetenz zu steigern. Direktor:innen, Lehrkräfte sowie Betreuungspersonal wurden in ihrer Rolle als Mobilitätsmultiplikator:innen gestärkt. Das Bewegungsverhalten sowie die Erweiterung der Bewegungs- und Sozialkompetenzen der teilnehmenden Schüler:innen wurden durch die aktive Bewältigung des Schulweges gefördert. Durch die im Projekt ermöglichte Vernetzung relevanter Akteur:innen aus den Schulen, zwischen den Schulen, aus dem Bereich aktive Mobilität sowie in der Region wurden nachhaltig wirkende Kontakte zum Thema Bewegung, Gesundheit sowie Mobilität geknüpft.

Folgende Aktivitäten und Methoden wurden u.a. umgesetzt: Sensibilisierungsworkshops, Fahrrad- und Rollerworkshops im Verkehrsraum sowie Schulwegbegleitungen für Familien, Unterrichtsmaterialien für die teilnehmenden Klassen, Mobilitätsteams an den Schulen, Bereitstellung eines Mobilitätsbudgets.

## **3.2. Setting Gemeinde**

Folgende vier Förderprojekte sind Teil des Gemeindesettings: „Burgenland geht“ vom Klimabündnis Österreich, „Aktiv bewegt“ von SPES GmbH und SPES Zukunftsakademie, „Pro Rad. Pro Aktiv - bewegt durch Graz und den Alltag“ vom Verein JUKUS und „Gemeinden Gesund unterwegs“ von AVOS Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH.

### Burgenland geht - Eisenstadt geht, Parndorf geht, Neufeld geht

Das Projekt „Burgenland geht“ wurde vom Klimabündnis Österreich organisiert und legte den Fokus auf das Zufußgehen in den burgenländischen Gemeinden Eisenstadt, Parndorf und Neufeld, indem Fußgängerbeauftragte ausgebildet, Strukturen geschaffen und diverse Aktionen und Aktivitäten gesetzt wurden. „Burgenland geht“ hat es sich zum Ziel gesetzt, in zwanzig Jahren noch als Front-Runner in Erinnerung zu bleiben und die Zielgemeinden für ihre aktuellen Fußgänger-Projekte bekannt zu machen. Ziel war es, Strukturen aufzubauen, Begeisterung am Thema weitergegeben und engagierte Personen zu finden, die Kooperationen bilden. Im Zuge des Projekts wurden Fußgängerbeauftragte (aus der Verwaltung und der Politik) ausgebildet, die für das Thema Fußverkehr in allen Belangen sensibilisiert wurden, die bestehende Infrastruktur in Hinblick auf Stärken und Schwächen des Fußwegenetzes analysiert, um Standards für künftige Ausbauten zu setzen, in den Gemeinden ein Fußgängerbeirat gebildet und in den Schulen Schulisches Mobilitätsmanagement initiiert.

### Aktiv bewegt - Aktiv bewegt und gesund durch den Alltag

Die SPES Zukunftsakademie mobilisierte im Projekt „Aktiv bewegt“ die oberösterreichischen Pilotgemeinden Kleinzell im Mühlkreis, Kremsmünster und Aigen-Schlägl. Das Team verfolgte die Vision, Gemeinden als Bewegungs- und Begegnungsorte zu etablieren, in denen Bewohner:innen Alltagswege und Bewegungstreffe aktiv mitgestalten. Dieses Projekt förderte die Bewegung, Gesundheit und Begegnung und stärkte durch Beteiligung, Bewusstseinsbildung sowie infrastrukturelle Maßnahmen die aktive Mobilität der Bewohner:innen in der Gemeinde. Ziel war es, ein Modell zu erarbeiten, das nach Projektende nachhaltig und multiplizierbar ist, damit weitere Gemeinden von den Projektergebnissen profitieren können.

Folgende Aktivitäten und Methoden wurden u.a. umgesetzt: aktivierende Gespräche und Befragungen lieferten konkrete Ideen zur Förderung aktiver Mobilität im Alltag in den Gemeinden; aktive Kernteams waren verantwortlich für Projektplanung und Umsetzung; durch Begehungen wurden alte und neue Fußwege identifiziert, die über die Gem2Go App und eigens gedruckte Gehzeit-Karten sichtbar gemacht wurden; diverse Aktivitäten (Feste, Bewegungsrallye, Schnitzeljagd etc.) und Aktionen mit unterschiedlichen Zielgruppen (Schüler:innen, Senior:innen) wurden umgesetzt; ein Fahrradstammtisch eingerichtet, Radtrainings für spezielle Zielgruppen angeboten etc.

### Pro Rad. Pro Aktiv - bewegt durch Graz und den Alltag

Das Projekt „Pro Rad. Pro Aktiv“ von JUKUS, dem Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport setzte an der Bewusstseins-ebene für Bewegung, als positives Lebensgefühl an und begleitete die Teilnehmenden hin zu einer gesundheitsförderlichen, bewegten Freizeitgestaltung in ihrem sozialen Umfeld. Das oberste Projektziel war die Implementierung von aktiver Mobilität in den Alltag der marginalisierten Zielgruppe, in den am Projekt beteiligten Stadtteilen (Eggen-Lend, Floß-Lend und Triester) von Graz. Alle Projektaktivitäten zielten auf diese Förderung eines bewegten Alltags ab, der zielgruppenspezifisch nachhaltig verankert werden sollte.

Zu den Aktivitäten und Methoden zählten u.a.: eine zielgruppenspezifische Workshop-Reihe zu mobilitätsbezogenen Themenschwerpunkten; Aktiv-Tage mit z.B. Fahrradausflügen, Geh-tagen, Fahrradtrainings für Kinder, Mobilitätsprobetage; Aktivierung unterschiedlicher Personengruppen durch persönliche Gespräche. Zentrales Anliegen war die Vernetzung und Austausch zwischen zentralen Akteur:innen, Politik und Verwaltung und den Menschen aus den Stadtteilen.

### Gemeinden gesund unterwegs

Die Idee des Projekts „Gemeinden gesund unterwegs“ von der AVOS GmbH war die nachhaltige Verankerung des Themas Gesundheitsförderung und Mobilität in vier salzburgerischen Gemeinden (Hof, Lamprechtshausen, Hollersbach, Mittersill) durch die Verknüpfung von bewährten Ausbildungs- und Beratungsmodulen aus dem Bereich der Gesundheitsförderung und der klimafreundlichen Mobilität. Die Ausbildung von Mobilitätsbeauftragten, die Installation von Projektarbeitsgruppen, die strukturierte Vernetzung von Anbietern und Partnern und der Aufbau eines Netzwerkes von gesunden, mobilen Gemeinden zur Förderung von organisationalem Lernen, sollten zur Schaffung von nachhaltigen Strukturen im Bereich Gesundheitsförderung und aktiver Mobilität beitragen. Durch die Schaffung/Verbesserung von bewegungsfördernden Lebenswelten und der Stärkung der Gesundheitskompetenzen sollten in den Gemeinden die regelmäßigen körperlichen Aktivitäten und das umweltfreundliche Mobilitätsverhalten gesteigert werden. Im Laufe des Projekts wurden eine Reihe von Maßnahmen und Aktivitäten umgesetzt und vorangetrieben: Gründung einer Projekt-Arbeitsgruppe in den Gemeinden; Ist-Stands-Erhebung; Mobilitäts- und Gesundheitsberatung; World Café als Partizipationsmaßnahme; diverse Aktionen wie z.B. FahrRad-Beratung, Geh-Sicherheitstraining für Senior:innen, „Salzburg radelt zur Schule.

### **3.3. Setting Betriebe**

Die Förderprojekte im Setting Betriebe sind „Cycle Champ“ von Cycle Champ ARGE, „Fitte Wadl - fitte Umwelt“ von FH Campus Wien, „better to work : better for life.“ von tbw research GesmbH und „GesundheitsIMPULSE - Aktive Mobilität bewegt Unternehmen“ von SFG – Steirische Wirtschaftsförderung.

#### Cycle Champ - der fahrradfreundliche Arbeitgeber

Der Fokus des Projekts „Cycle Champ“ von Cycle Champ ARGE lag darin, dass die teilnehmenden Betriebe in der Steiermark nicht nur ein fahrradfreundliches Umfeld schaffen, sondern auch fahrradfreundliche Maßnahmen als integrativen Bestandteil ihrer betrieblichen Gesundheitsförderung dauerhaft umsetzen, damit möglichst viele Mitarbeiter:innen täglich zur Arbeit radeln. Die drei teilnehmenden Betriebe waren Magna Steyr Fahrzeugtechnik, FH JOANNEUM und Energie Steiermark. Mit Cycle Champ ist es den Betrieben gelungen, eine innerbetriebliche Radfahrkultur aufzubauen, ein fahrradfreundliches Milieu zu kreieren und ihre betriebliche Gesundheitsförderung mit der Förderung der aktiven (Alltags-)Mobilität, mit Fokus auf den Radverkehr, zu ergänzen und zu stärken.

Zu den umgesetzten Aktivitäten und Methoden zählten eine Bestandsaufnahme und Potenzialanalyse für Push- und Pull-Maßnahmen, die Konzeption einer Mobilitätsstrategie, die Umsetzung betrieblicher Radverkehrsförderung und CFE-Zertifizierung. Am Ende des Projekts wurde die betriebliche Radverkehrsförderung evaluiert, überprüft und bewertet inklusive Ergebnissicherung und Weiterentwicklung und ein Erfahrungsaustausch zwischen den Betrieben initiiert.

#### Fitte Wadl - fitte Umwelt

Die Idee des Projekts „Fitte Wadl - fitte Umwelt“ am FH Campus Wien war das Erreichen von Einstellungs- und Verhaltensänderungen von Studierenden und Mitarbeiter:innen durch eine Gesundheitsmarketing-Kampagne sowie einem Mix aus kompetitiven, kurzen und nicht-kompetitiven, langandauernden Bewerben auf Grundlage evidenzbasierter psychologischer Modelle. Zu Projektbeginn wurde eine Erhebung des Mobilitätsverhaltens von Studierenden und Mitarbeiter:innen durchgeführt, die das große Potential für die Nutzung des Fahrrades offenbarte. Mit diesem Wissen wurde ein Gesundheitsmarketingkonzept erarbeitet und umgesetzt. Die Motivation zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens wurde durch eine Reihe an „Wadl-Challenges“ geschaffen. Mit dem Format eines Green Cafés (Expert:innentalk, moderierte Diskussionen) wurde auf die Partizipation von Studierenden und Mitarbeiter:innen gesetzt. Betriebliche Anreizsysteme wurden u.a. in Form von kostenlosen Radchecks, Abrechnung von

Dienstreisen mit dem Fahrrad, neue Dienstreiserichtlinie mit Bahnfahren als aktive Reisezeit geschaffen. Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde eine Service-stelle für Aktive Mobilität implementiert. Das Ziel, den Anteil der Mitarbeiter:innen und Studieren- den, die mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur FH kommen bis Projektende zu erhöhen, wurde erreicht.

### *better to work : better for life*

Das Projekt „better to work : better for life“ von tbw research GmbH verfolgte das Ziel, betrieb- liches Mobilitätsmanagement und betriebliche Gesundheitsförderung zu vereinen, um Verhält- nisse und wirksame Maßnahmen zur Förderung der aktiven Mobilität der Beschäftigten auf dem Arbeitsweg zu schaffen und die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern. In diesem betrieblichen Setting sollten Beschäftigte von drei Betrieben in Wien durch aktive Mobilität einen Großteil des empfohlenen Mindestausmaßes an körperlicher Ak- tivität und/oder Muskelkräftigung auf dem Arbeitsweg bzw. am Arbeitsplatz erreichen und eine positivere Einstellung zum Gehen, Radeln, Rollern & Co entwickeln.

Die beteiligten Unternehmen unterstützten den Prozess durch die Schaffung geeigneter Ver- hältnisse zur Förderung aktiver Mobilität und Verhaltensänderung und integrierten diese in die Unternehmensstrukturen. In einem Beteiligungsprozess mit partizipativen Workshops wurden bedürfnisgerechte Maßnahmen für die Verhaltensänderung ausgewählt. Aktive Mobilität för- dernde Kurse und das Austesten neuer Verhaltensweisen sollten Kompetenzen für aktive Mo- bilität schaffen. Mittels Broschüren mit Informationen an alle Beschäftigten, eine Informations- veranstaltung und Medienarbeit wurde das Wissen zu gesundheitsfördernden Wirkungen ak- tiver Mobilität verbessert. Zu den umgesetzten Aktivitäten zählten u.a. die gemeinschaftliche Teilnahme an Veranstaltungen (z.B. werun4you, Weihnachts-Schrittechallenge); Fahrradre- paratur-Workshops, Radfahrtrainings; Installation eines Fahrradkäfigs in der Unternehmens- garage und die Evaluierung des active2work<sup>2</sup> Arbeitszeitmodells.

### *GesundheitsIMPULSE - Aktive Mobilität bewegt Unternehmen*

Im Impulszentrum Graz-West (Smart Business Center) sind mehrere kleinere Unternehmen angesiedelt, die Teil des Projekts, das von der SFG - Steirische Wirtschaftsförderung durch-

---

<sup>2</sup> Das active2work Arbeitszeitmodell sieht vor, dass die Zeit, die für den aktiv zurückgelegten (mit dem Fahrrad oder zu Fuß) Arbeitsweg (von zu Hause in die Arbeit) benötigt wird, zum Teil als Arbeitszeit angerechnet wird.

geführt wurde, waren. Die Nutzung positiver Synergie- und Motivationseffekte war der Ausgangsgedanke für die Umsetzung dieses Projekts mit Fokus auf aktiver Mobilität und Gesundheitsförderung. Besonders Kleinunternehmen haben häufig nicht die Ressourcen, alleine nachhaltige Konzepte zu entwickeln und Maßnahmen umzusetzen. Die Idee des Projekts war, unternehmensübergreifend gemeinsam zu gehen, radeln und rollern, um dadurch weg vom Bildschirm und damit vom Auto zu kommen und in weiterer Folge zu mehr Bewegung zu aktivieren und die Kooperation und Kommunikation zu fördern. Die Mitarbeiter:innen aller teilnehmenden Unternehmen wurden Schritt für Schritt zu Bewegung im Alltag motiviert, mit dem Ziel, dass alle Mitarbeiter:innen bis Ende 2021 die von der WHO empfohlenen 150 Minuten Bewegung pro Woche in den (Arbeits-) Alltag integrieren und die gefahrenen Kilometer per Auto deutlich reduzieren. Eine Ist-Analyse und partizipative Planung zu Beginn des Projekts als wichtige Qualitätssicherungselemente bestimmten die daraus folgenden Maßnahmen wie beispielsweise: Aktivtage (Workshops, Challenges, Gesundes Mittagessen, gesunde Pause etc.); Testen von Lastenrädern, Scootern, E-Bikes; Errichtung von überdachten Fahrradparkplätzen und Duschen; Anschaffung von GARMIN-Uhren für alle Mitarbeiter:innen; Information und Austausch. Das Projekt setzte auf einen Mix aus verhältnis- als auch auf verhaltensorientierten Ansätzen.

## 4. Methode

### 4.1. Ablauf

Die begleitende setting- bzw. projektübergreifende Evaluation der geförderten Projekte erfolgte systematisch in mehreren Phasen mit dem Ziel, ca. zweimal im Jahr Daten zu gewinnen. Mehrere Instrumente wurden dazu entwickelt: Ein *Aktivitätendokumentationstool* (ADT) zur Dokumentation der im Projekt umgesetzten Aktivitäten basierend auf einem Erhebungsinstrument, welches im Rahmen der FGÖ-Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ (2012) eingesetzt wurde. Zudem kam ein *online Evaluationsfragebogen* zum Einsatz, welcher mittels der Online-Umfrage-Applikation LimeSurvey umgesetzt wurde. Die Instrumente sind nachfolgend beschrieben (Kapitel 4.2 und 4.3). Tabelle 2 zeigt einen Überblick über die Stichtage für die Erhebung der Evaluationsdaten. Neben der projektübergreifenden Evaluation sind ebenfalls die Stichtage für Controllingberichte angeführt, welche für die FGÖ-interne Evaluation eingereicht werden müssen. Auf die Controllingberichte sowie die externe bzw. Selbstevaluation wird an dieser Stelle nicht eingegangen.

Tabelle 2: Übersicht Stichtage für projektbegleitende Evaluation (ADT - Aktivitätendokumentationstool)

Stichtag	Projektübergreifende Evaluation	FGÖ - Controlling
01/2020	<i>Projektstart</i>	
31.05.2020	ADT & online Fragebogen	-
31.01.2021	ADT & online Fragebogen	Controllingbericht
30.06.2021	ADT & online Fragebogen	Controllingbericht
31.01.2022 bzw. 31.03.2022* (je nach Projektdauer)	ADT & online Fragebogen	Endbericht
30.09.2022 bzw. 31.07.2023* (je nach Projektdauer)	ADT & online Fragebogen	Endbericht
31.12.2023* (verbleibende Projekte)	ADT & online Fragebogen	Endbericht

\* Die unterschiedlichen Stichtage ergeben sich aus den unterschiedlichen Laufzeiten bzw. Dauer der Projekte.

Die Ansprechpersonen der geförderten Projekte wurden per E-Mail auf die Einreichung der Evaluierungsdokumente hingewiesen und kurz vor Ablauf der Einreichfrist erinnert. Die Projektleiter:innen sendeten das ausgefüllte Aktivitätendokumentationstool per E-Mail zurück; der Fragebogen wurde online ausgefüllt. Die Eingabetools sowie alle Fristen wurden im Rahmen der Kick-Off Veranstaltung vorgestellt und erläutert. Im Zuge von weiteren Vernetzungsveranstaltungen während der Projektlaufzeit wurden Zwischenergebnisse präsentiert und Fragen zu den Eingabetools beantwortet.

## 4.2. Aktivitätendokumentationstool

Das Aktivitätendokumentationstool (ADT) wurde, wie bereits erwähnt, aufbauend auf einem Instrument entwickelt, welches im Rahmen der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ (2012) eingesetzt wurde<sup>3</sup>. Es wurde für die projektübergreifende Evaluation im Fördercall „Aktive Mobilität – gesund unterwegs“ (2019 – 2022) angepasst.

Ziel der Erhebung mittels Aktivitätendokumentationstool war es, regelmäßig einen Überblick über die im bzw. mit dem Projekt umgesetzten Aktivitäten und erreichten Personen (Zielgruppen und Multiplikator:innen) und deren (soziodemographische) Zusammensetzung (Geschlecht, Alter) zu erhalten, sowie eine Bewertung der Aktivitäten vorzunehmen. Das Instrument wurde als Excel-Datei erstellt.

Die relevanten Tabellenblätter umfassten: Überblick, allgemeine Erläuterungen, eine Übersicht zum Aufbau des Dokumentationstools, ein Ausfüllbeispiel sowie das eigentliche Eingabeblatt. Im Eingabeblatt erfolgte die zeilenweise Eingabe relevanter Aktivitäten des Projekts. Dabei sollten alle Aktivitäten (= Veranstaltungen, Workshops, Maßnahmen, Interventionen, Angebote etc.), in die Teilnehmer:innen (aus den Zielgruppen) und/oder Multiplikator:innen einbezogen waren, erfasst werden. Es wurden auch Projektveranstaltungen/-meetings dokumentiert, bei welchen Personen außerhalb des Projektteams teilgenommen haben. Für jede Aktivität waren alle Informationen einzeln zu erfassen. Die Erhebungseinheit im Dokumentationstool sind Einzelaktivitäten.

Folgende Informationen wurden für jede Aktivität erfasst:

- Basisinformationen (Identifikation sowie Datum, Dauer, Art, Örtlichkeit),
- Titel und Art der Aktivitäten / Veranstaltungen,
- Personen: Bei den zu erfassenden Personen wird zwischen (1) Teilnehmer:innen, (2) Multiplikator:innen" (= Schlüsselpersonen/ Stakeholder/Vertretungen aus Organisationen) und (3) dem Projektteam selbst unterschieden.
- Fazit, Bewertung, Notizen.

Eine farbliche Unterscheidung der Bereiche sollte für eine bessere Orientierung im Eingabeblatt sorgen.

### Basisinformationen

Zunächst wurden pro Aktivität Basisinformationen wie Datum der Durchführung, die Veranstaltungsdauer, der Ort der Tätigkeit sowie nähere Informationen zur Örtlichkeit (z.B. Volksschule,

---

<sup>3</sup> [www.gesunde-nachbarschaft.at](http://www.gesunde-nachbarschaft.at)

Straße/Platz x, Gemeindesaal, Veranstaltungsraum im Unternehmen) erfasst. Über eine fortlaufende Nummer erhielt jede Aktivität eine ID. Der Name der eintragenden Personen wurde für allfällige Rückfragen ebenfalls eingetragen (Abbildung 2).

Bereich	Eintragungsfelder	Art der Eingabe
Identifikation	ID-Nr (fortlaufende Nummer der Aktivitäten)	laufende Nr
	dokumentiert von ... (Kürzel/Name)	Text
Datum	Durchführungsdatum	tt.mm.jj
Dauer	Dauer der Veranstaltung	hh:min
Ort	Gemeinde	Text
Örtlichkeit	Örtlichkeit	Text

Abbildung 2: Überblick Eintragungsfelder für den Bereich Basisinformationen

### Aktivitäten / Veranstaltungen

Alle Eingaben in diesem Bereich erfolgten in textlicher Form (Abbildung 3). Für jede Aktivität wurde ein Titel angegeben, welcher auch projektintern verwendet wurde. Die Art der Veranstaltung wurde näher beschrieben (z.B. Kick-off Veranstaltung, Fahrrad-Reparaturworkshop, Pressekonferenz, Fahrradfrühstück, Informationsveranstaltung, Gesundheitstag, Mobilitätsfest) sowie die relevanten Partner:innen für die Durchführung der Aktivität / Veranstaltung angegeben. Des Weiteren wurde die adressierte(n) Zielgruppe(n), die mit dieser Aktivität/Veranstaltung direkt angesprochen werden sollte(n), erhoben z.B. Schüler:innen der 4.VS, Lehrer:innen, Eltern, Senior:innen, Gemeindebedienstete, Arbeitnehmer:innen, Lehrlinge, Führungskräfte, Einwohner:innen der Gemeinde. Optional konnten weitere Erläuterungen zu der/den Zielgruppe/n angemerkt werden zur weiteren Aufschlüsselung, die über jene der nachfolgenden Kategorie erfassten Merkmale hinausgeht (z.B. „[Anzahl] Personen aus der Leitungsebene“).

Bereich	Eintragungsfelder	Art der Eingabe
Aktivitäten / Veranstaltungen	Titel der Aktivität bzw. Veranstaltung	Text
	Art der Aktivität / Veranstaltung	Text
	Durchführung in Kooperation mit (optional)	Text
	Zielgruppe(n)	Text
	Ergänzung Zielgruppe(n) (optional)	Text

Abbildung 3: Überblick Eintragungsfelder Aktivitäten / Veranstaltungen

### Teilnehmer:innen

Neben der Zielgruppe für die Veranstaltung / Aktivität sollten die Teilnehmer:innen näher spezifiziert werden (Abbildung 4).

Bereich	Eintragungsfelder	Art der Eingabe
TeilnehmerInnen (inkl. MultiplikatorInnen, aber ohne Projektteam!)	Art der Erfassung (TeilnehmerInnen)	Auswahlfeld
	Anzahl der TeilnehmerInnen insgesamt	automat. Berechnung
	... weibliche TeilnehmerInnen (Anzahl)	Zahl
	... Kinder >6 Jahre (Kindergarten)	Zahl
	... Kinder 6 - 10 Jahre (Volksschulkinder)	Zahl
	... Kinder 10 - 14 Jahre (Sekundarstufe 1)	Zahl
	... Kinder und Jugendliche 14 - 19 Jahre (Sekundarstufe 2)	Zahl
	... Erwachsene (19 - 35 Jahre)	Zahl
	... Erwachsene (36 - 55 Jahre)	Zahl
	... Erwachsene (56 - 65 Jahre)	Zahl
	... SeniorInnen (66 - 80 Jahre)	Zahl
	... SeniorInnen / alte Menschen (80+ Jahre)	Zahl

Abbildung 4: Überblick Eintragungsfelder für den Bereich Teilnehmer:innen

Zunächst wurde mittels Auswahlfeld angegeben, wie die Teilnehmer:innen erfasst wurden [*gezählt, geschätzt, keine Teilnehmer:innen gekommen*]. Nachfolgend sollten Teilnehmer:innen nach Zielgruppen quantifiziert werden. Die Gesamtzahl der Teilnehmer:innen errechnete sich automatisch und inkludierte Multiplikator:innen, welche in diesem Bereich mit eingetragen bzw. mitgezählt wurden. Das Projektteam wurde extra erfasst. Es wurde darauf hingewiesen, dass Personen, die bei mehreren verschiedenen Aktivitäten teilnehmen, trotzdem für jede dieser Aktivitäten extra gezählt werden. Wenn eine Maßnahme aus mehreren Aktivitäten bestand (z.B. Workshopreihe), dann werden alle Termine gesondert als Einzelaktivität erfasst und die jeweilige Anzahl an Teilnehmer:innen eingetragen. Bei der Eingabe wurde gebeten, auch Aktivitäten eines Projektes zu dokumentieren, wenn keine Teilnehmer:innen (beispielsweise zu einer Veranstaltung) gekommen sind. Für eine eindeutige Auswertung war dementsprechend unter Teilnehmer:innen „0“ einzugeben und „keine Teilnehmer:innen gekommen“ auszuwählen.

### Multiplikator:innen

Multiplikator:innen wurden zahlenmäßig in der Kategorie „Teilnehmer:innen“ miterfasst. Um genauere Informationen zu diesen Personen zu erhalten, wurden sie noch einmal in einem eigenen Eingabebereich aufgeschlüsselt (Abbildung 5). „Multiplikator:innen aus der Zielgruppe“ sind z.B. Lehrer:innen, Eltern, Betriebsräte. Als „weitere Multiplikator:innen“ wurden Personen aus Organisationen erfasst, die nicht operativ in die Projektumsetzung integriert wa-

ren. Dazu wurden Tätigkeitsfelder wie Gesundheits-/Sozialbereich, Verkehrs-/Mobilitätsbereich, Politik/Verwaltung unterschieden sowie „Sonstige“. Für den Fall von inhaltlichen Überschneidungen (z.B. Verwaltung und Gesundheitsbereich), sollte die Person dem im Kontext zentraleren Bereich zugeordnet werden.

Bereich	Eintragungsfelder	Art der Eingabe
MultiplikatorInnen	Art der Erfassung (MultiplikatorInnen)	Auswahlfeld
	Anzahl der MultiplikatorInnen insgesamt	automat. Berechnung
	... davon MultiplikatorInnen aus der Zielgruppe	Zahl
	... davon MultiplikatorInnen aus Organisationen des Gesundheits-/Sozialbereichs	Zahl
	... davon MultiplikatorInnen aus dem Verkehrs-/Mobilitätsbereich	Zahl
	... davon MultiplikatorInnen aus Politik/Verwaltung	Zahl
	... davon sonstige Schlüsselpersonen	Zahl

Abbildung 5: Überblick Eintragungsfelder für den Bereich Multiplikator:innen

### Projektteam

Das Projektteam, unterschieden nach Projektteam und Evaluationsteam, wurde extra erfasst (und nicht bei den „Teilnehmer:innen“ eingetragen). Neben der Art der Erfassung [*geschätzt, gezählt, keine Teilnehmer:innen gekommen*] sollte hier die Anzahl eingetragen werden (Abbildung 6).

Bereich	Eintragungsfelder	Art der Eingabe
Projektteam (inkl. Evaluationsteam)	Art der Erfassung (Projekt- und Evaluationsteam)	Auswahlfeld
	Anzahl der ProjektteilnehmerInnen insgesamt	automat. Berechnung
	... Projektteam (Anzahl)	Zahl
	... Evaluationsteam (Anzahl)	Zahl
	<i>TeilnehmerInnen Gesamt (inkl. MultiplikatorInnen und Projektteam)</i>	automat. Berechnung

Abbildung 6: Überblick Eintragungsfelder für den Bereich Projektteam

Basierend auf den Angaben wurde die Gesamtanzahl aller Teilnehmer:innen automatisch errechnet.

### Fazit, Bewertung, Notizen

Abschließend wurde erfasst, inwieweit die eintragende Person die Aktivität / Veranstaltung bewerten würde (Abbildung 7). Dazu wurden die Bereiche Ablauf / Organisation, die Zielerreichung und die Erreichung der Zielgruppe(n) unterschieden. Die Bewertung erfolgte basierend auf Schulnoten [*1 = sehr gut / sehr zufrieden, ... 5 = nicht genügend / nicht zufrieden*] mittels Auswahlfeld. Textfelder gab es für die Dokumentation der Lernerfahrungen, eines Fazits in Stichworten o.Ä. Ein Feld für interne Notizen war ebenfalls vorgesehen; dieses war nicht Teil der Evaluation und wurde vor der Auswertung gelöscht.



### 4.3. Evaluationsfragebogen

Der Evaluationsfragebogen wurde im Prozess der Programmbegleitung vom Projektteam in Kooperation mit der Auftraggeberin als online-Tool entwickelt und orientiert sich an den zu Beginn definierten Fragestellungen:

- *Was sind die Faktoren einer erfolgreichen Implementierung?*
- *Was sind die Hürden, die der Zielerreichung entgegenstehen, sowie Strategien, um diese zu überwinden?*
- *Welche Maßnahmen und Aktivitäten bewirken eine (nachhaltige) Verhaltensänderung bzw. führen zu einem Umdenken und einer expliziten Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit und Mobilität?*
- *Was ist geplant, um die Projekte bzw. die resultierenden Maßnahmen über das Projektende im betrieblichen, schulischen bzw. Gemeinde-Setting erfolgreich fortzuführen?*

Ziel der Erhebung mittels Evaluationsfragebogen war es, regelmäßig Informationen über den Status der einzelnen Projekte zu sammeln, aufzubereiten, im Austausch mit den Projektverantwortlichen in den Vernetzungstreffen zu diskutieren (im Sinne von „voneinander lernen“) und letztendlich zu einer Gesamtdarstellung und -bewertung zu kommen.

Der Fragebogen wurde von den Projektverantwortlichen zweimal im Jahr zum jeweils derzeitigen Stand des Projekts ausgefüllt. Je nach Projektlaufzeit variiert die Anzahl der Datensätze pro Projekt zwischen 4 und 5 (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Laufzeit der Projekte und Anzahl der ausgefüllten Fragebögen

Setting	Projektname	Laufzeit (in Monaten)	Fragebögen (Anzahl)
Schule/KG*	MobiFit	36	5
Schule/KG*	Radeln und Rollern	30	5
Gemeinde	Burgenland geht	36	5
Gemeinde	Aktiv bewegt	30	5
Gemeinde	Pro Rad. Pro Aktiv	30	5
Gemeinde	Gemeinden gesund unterwegs	36	5
Betriebe	Cycle Champ	27	4
Betriebe	Fitte Wadl - fitte Umwelt	31	5
Betriebe	Better to Work: Better for Life	27	4
Betriebe	GesundheitsIMPULSE	30	5

Die Programmierung erfolgte in LimeSurvey (Server der BOKU-IT), der Datensatz steht als Excel Datei zur Verfügung.

Die einzelnen Abschnitte des Fragebogens umfassten folgende Angaben (siehe auch Anhang):

- Allgemeine Projektangaben
- Schlüsselpersonen /-institutionen im Projekt
- Erfolgsfaktoren und Hürden des Projekts
- Nachhaltigkeit des Projekts
- Maßnahmen zur Förderung Aktiver Mobilität
- Fragen zum Projektverlauf.

### Allgemeine Projektangaben

... beschränkten sich auf den *Projektnamen*, das adressierte *Setting*, den Namen der eintragenden *Person* und deren *Rolle im Projekt* (z.B. Projektleiter:in).

### Schlüsselpersonen /-institutionen im Projekt

„Wer waren die *Schlüsselpersonen* im Projekt?“ ... umfasste diejenigen, die im Projekt eine besondere Rolle einnahmen bzw. eine wichtige Bedeutung hatten z.B. der/die Bürgermeisterin, ein:e Direktor:in, ein:e Geschäftsführer:in, ein:e Fußgängerbeauftragte:r. Die Personen wurden in ihrer *Funktion* (ohne Namen) genannt und der *Grad der Einbindung* im Projekt erhoben, unterschieden nach „gering (informieren)“, „mittel (diskutieren)“ und „hoch (aktiv eingebunden)“. Zusätzlich konnten *externe Schlüsselpersonen*, die im Projekt (zeitweise bzw. kurzfristig) involviert waren bzw. hinzugezogen wurden, genannt werden z.B. Fachexpert:innen, Medien, Politiker:innen, Interessensgruppen. Auch hier wurde nach dem *Grad der Einbindung* gefragt und nach dem *Kompetenzbereich* (Mobilität, Gesundheit oder andere), dem sie zuzuordnen waren.

### Erfolgsfaktoren und Hürden des Projekts

Erfolgsfaktoren in einem Projekt sind – genauso wie Hürden – ein wichtiger Gradmesser, an denen sich zukünftige Projekte orientieren können. Diese Faktoren wurden strukturiert abgefragt und folgendermaßen kategorisiert:

Erfolgsfaktoren bedingt durch ... *Teilnehmer:innen*, *Multiplikator:innen*, *Projektteam*, *Management*. Dazu *rechtliche* (z.B. Ausweisung von Begegnungszonen), *technische/infrastrukturelle* (z.B. Radabstellanlagen, Anschaffung von Schrittzählern), *finanzielle* (z.B. Aufstockung des Budgets für Rad-/Fußverkehrsprojekte), *strukturelle* (z.B. Verankerung im Setting, personelle Ressourcen), sowie *andere interne* und *externe* Erfolgsfaktoren. Dazu wurde die Frage nach dem Grad der Beeinflussung gestellt und zwar hinsichtlich „Zielerreichung“, „Zielgruppenerreichung“ und „Nachhaltigkeit“. Das bedeutet, inwieweit der genannte (und im besten Fall konkretisierte) Faktor zur Erreichung der Projektziele, zur Adressierung der Zielgruppen und zur

nachhaltigen Verankerung (über das Projektende hinaus) des Projekts beigetragen hat (Skala 1 (sehr stark) bis 6 (gar nicht)). Im Umkehrschluss wurden die Hürden im Projekt nach demselben Schema erhoben.

#### *Nachhaltigkeit des Projekts*

Die *Maßnahmen*, die im Laufe des Projekts (jeweils zum aktuellen Projektstand) umgesetzt wurden bzw. geplant waren, um die *Nachhaltigkeit des Projekts* (über das Projektende hinaus) zu gewährleisten, wurden eingeteilt in *politische, finanzielle, strategische, infrastrukturelle, personelle* und *sonstige Aktivitäten*. Dies konnte z.B. im Gemeindesetting die Ausbildung von Fußgängerbeauftragten, im Unternehmenssetting die Installierung von neuen Radabstellanlagen und im Schul-/Kindergartensetting die Verankerung von Mobilitätsthemen sein.

#### *Maßnahmen zur Förderung Aktiver Mobilität*

Es wurde konkret gefragt, ob zum aktuellen Projektzeitpunkt bereits Maßnahmen zur Förderung des Umstiegs auf Aktive Mobilität (ja/nein-Frage) umgesetzt wurden und welchem Bereich (Gesundheit, Mobilität) die daran maßgeblich beteiligten Personen(gruppen) zuzuordnen waren.

#### *Projektverlauf*

Um den Projektverlauf und die damit einhergehenden Veränderungen zu dokumentieren, wurden Fragen gestellt zum *zeitlichen und inhaltlichen Verlauf*, zu *Verhaltens- und Einstellungsänderungen* der Zielgruppen, *Verhältnisänderungen* im Setting, *Informations- und Medienstrategien*, *Vernetzungsaktivitäten* mit anderen Projekten und *Wissenszuwachs* zu den Themen Gesundheit und Aktive Mobilität in den Zielgruppen (5-teilige Antwortskala: trifft voll zu – trifft gar nicht zu).

## 5. Ergebnisse

### 5.1. Aktivitätendokumentationstool

#### 5.1.1. Datenaufbereitung, Rücklauf und Datenanalyse

Die Datenaufbereitung erfolgte nach jedem Berichtszeitraum und umfasste zunächst einen Abgleich aller Einträge mit dem vorherigen Berichtszeitraum, um rückwirkende Änderungen oder Ergänzungen ggf. identifizieren zu können. Pro Projekt stand somit eine bereinigte, kumulative Aktivitätensammlung für die Analyse zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde eine Tabelle über alle Projekte erzeugt. Hier erfolgten weitere Aufbereitungen. Die Aktivitäten erhielten eine fortlaufende ID. Jede Aktivität wurde einer Kategorie zur Art der Aktivität zugeordnet.

Die Zeitangaben wurden modifiziert, sofern sie nicht dem Datenformat entsprachen. Bei länger dauernden Aktivitäten wurden Kommentare gesetzt; in der Analyse der Anzahl der Aktivitäten über den Zeitraum (siehe Kapitel 5.1.3) scheinen diese nur einmalig zum Start der Aktivität auf.

Einige Aktivitäten wurden dokumentiert, obwohl sie – z.B. mangels Teilnehmer:innen – nicht stattfanden; für die nachfolgende Analyse wurden jene, Aktivitäten, wo eindeutig war, dass sie nicht stattgefunden haben, aus der Analyse ausgeschlossen.

Die Netto-Anzahl der eingetragenen Aktivitäten / Veranstaltungen über alle Settings beträgt 1.382 Aktivitäten (siehe Kapitel 5.1.3).

Es erfolgte eine deskriptive Datenanalyse (Häufigkeiten, Mittelwerte) mittels Excel. Im Rahmen der Exploration wurden teilweise Korrelationen berechnet.

#### 5.1.2. Datensammlung: Erfahrungen und Empfehlungen

Nachfolgend sind Erfahrungen beschrieben, die sich aus dem Rücklauf bzw. aus der Sichtung und Bereinigung der Daten ergeben haben und Empfehlungen (aus operativer sowie inhaltlicher Sicht) abgeleitet.

Die Projektteams reichten die ausgefüllten Aktivitätendokumentationstools (ADT) fristgerecht zu den Stichtagen ein. Rechtzeitige Erinnerungen an die Stichtage per E-Mail wurden positiv wahrgenommen und sind zu empfehlen. Etwaige Fristverlängerungen wurden mit dem Projektteam abgesprochen.

Das festgelegte Intervall für die Eintragung des ADT (ca. halbjährlich) hat sich grundsätzlich als positiv herausgestellt. Da teilweise sehr viele Aktivitäten stattfanden und nicht alle Befragten der Empfehlung folgten, das Aktivitätendokumentationstool laufend zu aktualisieren, konnten zu lange Berichtszeiträume und damit das Risiko von Erinnerungslücken minimiert werden.

Die Eingaben erfolgten jedoch teilweise kumuliert und nicht – wie gewünscht – pro Erhebungszeitraum. Damit ging einher, dass von den eintragenden Personen rückwirkend Änderungen für die vergangenen Erhebungszeiträume vorgenommen wurden, die schwierig nachzuvollziehen waren. Hier könnte von Vorteil sein, den Teilnehmer:innen das vorausgefüllte ADT mit bereits getätigten und ggf. aufbereiteten Einträgen zuzuschicken und diese Felder zu sperren, um einerseits zu erinnern, was bereits eingetragen wurde und mögliche nachträgliche Änderungen zu verhindern. Ergänzungen zum vergangenen Berichtszeitraum wären trotzdem möglich und somit nachvollziehbar.

Die Eintragung von einer Person ist wünschenswert, aber nicht immer realisierbar.

Aus den ADT-Daten kann geschlossen werden, dass die Definition von „Aktivität“ von den Eintragenden unterschiedlich interpretiert wurde. Somit erfolgten die Einträge auf einem sehr unterschiedlichen Aggregationslevel. Dies war auch im Austausch zwischen den Projekten während der Vernetzungstreffen wahrzunehmen. Hier empfiehlt es sich, zukünftig die Anforderungen noch konkreter zu formulieren.

Wie erwähnt, war das ADT als Excel-Datei angelegt. Dieses Dateiformat ist für die Dateneingabe nur bedingt geeignet:

- Positiv ist, dass das Programm allen zur Verfügung stand, allerdings erschien der Umgang damit nicht allen vertraut. Dies konnte auch aus vereinzelt Rückmeldungen während der Vernetzungsveranstaltungen wahrgenommen werden.
- Durch die Vielzahl an Merkmalen pro Aktivität erscheint die Eingabe trotz verwendeter Farbcodes teilweise unübersichtlich (hohe Spaltenanzahl).
- Zudem ist es nicht möglich, Pflichtfelder vorzusehen. Im Rücklauf zeigte sich, dass somit viele Felder nicht ausgefüllt wurden; dies betrifft vor allem die Spezifikationen der Teilnehmer:innen. So wurden Summen der Teilnehmer:innen zumeist befüllt, aber nicht aufgeschlüsselt (z.B. nach Altersgruppen) oder die Summenfelder wurden überschrieben und stimmten mit der Aufschlüsselung nicht überein.

Sollte das Excel-Format für die Dokumentation von Aktivitäten beibehalten werden, sollten Felder, die Formeln enthalten, „gesperrt“ angelegt werden. Ebenfalls überlegenswert ist, auf-/zuklappbare Unterkategorien zu gruppieren, um nicht relevante oder bereits befüllte Felder auszublenden, um eine bessere Übersicht zu schaffen. Allerdings ist für Excel-Unerfahrene wiederum die Praktikabilität dieser „Gruppierungen“ zu hinterfragen. Überlegenswert ist, ob die detaillierte Aufschlüsselung in die verschiedenen Kategorien notwendig oder eine Kürzung möglich ist.

Als nicht zweckmäßig erscheinen die erhobenen Zeitangaben pro Aktivität: Die vorgegebenen Formate (Durchführungsdatum, Dauer) wurde oftmals nicht beachtet. Dies ist auch damit zu

begründen, dass sehr viele der eingetragenen Aktivitäten in einem Zeitraum mehrerer Tage oder Wochen durchgeführt wurden (z.B. Erhebungen, Kampagnen), sodass für derartige Aktivitäten der Eintrag des „Durchführungsdatums“ in Kombination mit einer „Veranstaltungsdauer“ nicht praktikabel ist. Sollte vom Excel-Format abgewichen werden, wäre prinzipiell überlegenswert, die Art der Aktivität zunächst mittels Kategoriezuordnung abzufragen und dann kategoriespezifische Zeitangaben zu ermöglichen. Eine Zuordnung von Aktivitäten zu einer Kategorie (in Verknüpfung mit einer Anleitung, was unter welche Kategorie fällt) ist prinzipiell zu empfehlen.

Auffallend war, dass Selbsteinschätzungen zur Bewertung der Aktivitäten (hinsichtlich Zielerreichung etc.) sehr häufig nicht ausgefüllt wurden; die Daten waren zudem aufgrund sehr geringer Varianz nur bedingt für weitere Analysen nutzbar.

Die Möglichkeit zu weiteren Angaben über offene Felder wurden grundsätzlich nicht häufig genutzt.

### 5.1.3. Aktivitäten

Mit Hilfe des Aktivitätendokumentationstools konnten über die Projektlaufzeit von 24 bzw. 36 Monaten 1.382 Aktivitäten in den 10 geförderten Projekten erfasst werden. Dabei wurden die meisten Aktivitäten im Setting Gemeinde berichtet (Abbildung 9). Die deutlich höhere Anzahl an Aktivitäten ist evtl. darauf zurückzuführen, dass innerhalb des Gemeindesettings sehr viele unterschiedliche Gruppen adressiert und vielfältigere Kanäle genutzt werden (müssen).

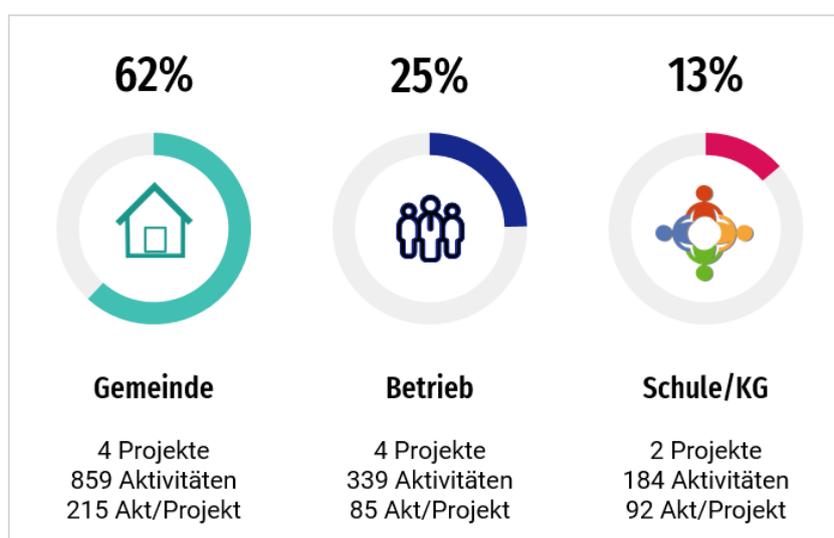


Abbildung 9: Art der berichteten Aktivitäten (Akt) nach Setting (n = 1.382 Aktivitäten)

Die Projektlaufzeiten der geförderten Projekte fielen in die Zeit der Corona-Maßnahmen. Dies führte zu Einschränkungen, die die Umsetzbarkeit von Maßnahmen zeitweise stark beschränkten (Abbildung 10). Erwartungsgemäß wurden weniger Aktivitäten in den Sommermonaten (Urlaubs-, Ferienzeit) durchgeführt. Die Anzahl der Teilnehmer:innen der Aktivitäten schwankte entsprechend der Aktivitätenanzahl über die Monate mit.

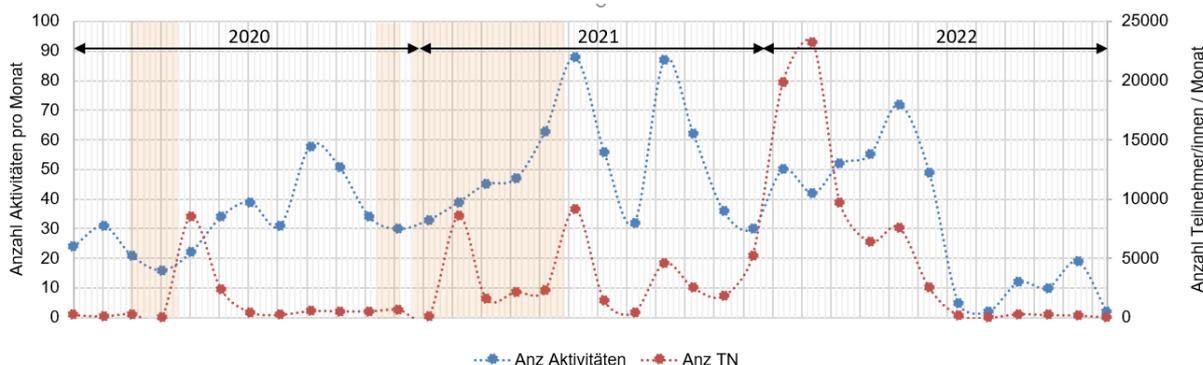


Abbildung 10: Anzahl der berichteten Aktivitäten (Akt) und Teilnehmer:innen (TN) pro Monat über alle Settings (n = 1.379 Aktivitäten), Zeiträume von Lockdowns in Österreich hervorgehoben. Aktivitäten, die sich über einen längeren Zeitraum als einen Monat erstreckten, wurde dem jeweiligen Startdatum zugeordnet.

Die Aktivitäten in den Projekten waren sehr vielfältig (Abbildung 11). Mit fast einem Drittel den größten Teil machten Meetings/Sitzungen/Besprechungen aus. Aber auch Formate wie (Informations-)Veranstaltungen und Aktivitäten im Bereich Aussendungen/Öffentlichkeitsarbeit wurden sehr häufig berichtet. Es zeigte sich, dass auch interaktive Formate wie Schulungen/Trainings, Workshops und Begehungen/Exkursionen bei der Adressierung der Zielgruppe eine große Rolle spielten. Sonstige Aktivitäten waren weniger häufig genannte Formate wie zum Beispiel Spiele, Evaluations-Interviews oder Einzelaktionen wie Eröffnungsfeste oder das Aufstellen von Radabstellanlagen. Es ist zu beachten, dass die Kategorien teilweise nicht ganz trennscharf sind und die Zuordnung nach subjektiver Einschätzung erfolgte.

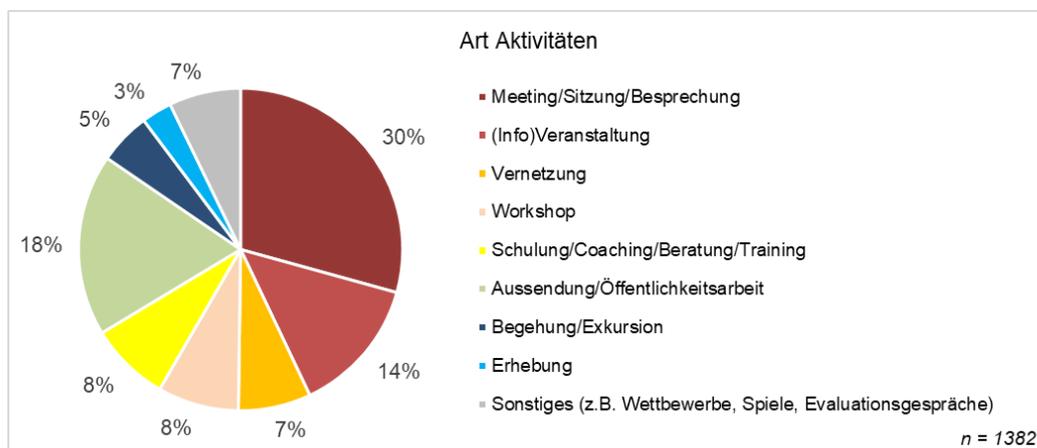


Abbildung 11: Art der berichteten Aktivitäten über alle Settings (n = 1.382 Aktivitäten)

Im Vergleich der Settings zeigen sich einige Unterschiede (Abbildung 12): Vor allem im Setting Gemeinde gab es vermehrt Aussendungen bzw. Aktivitäten, die unter die Kategorie Öffentlichkeitsarbeit fallen. Auch Begehungen / Exkursionen nehmen hier im Vergleich zu den anderen Settings einen größeren Anteil an. Die Aufteilung der Art der Aktivitäten erscheint für die Settings Schule / Kindergarten und Betrieb ähnlicher, wobei bei Schule Aktivitäten im Bereich „Vernetzung“ stärker häufiger ausfallen. Vermutlich ist die Akteur:innenvielfalt im Setting von Bildungseinrichtungen durch die Beteiligung von Bildungsdirektionen, Eltern, Direktor:innen, Pädagog:innen höher bzw. breiter als im Setting „Betrieb“, wo ggf. eher zwischen Abteilungen und Hierarchieebenen Kommunikationskanäle geschaffen werden müssen.

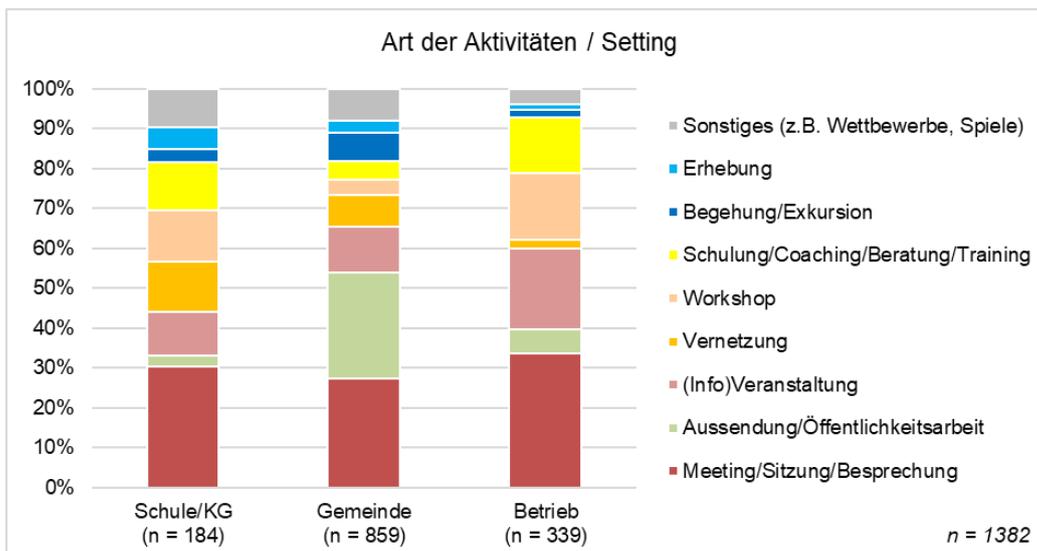


Abbildung 12: Art der berichteten Aktivitäten nach Setting (KG-Kindergarten) (n = 1.382 Aktivitäten)

Die Analyse zeigt, dass die unterschiedlichen Formate der berichteten Aktivitäten in den Projekten auch unterschiedlich zeitintensiv sind. Vor allem Begehungen / Exkursionen sind hier als zeitintensivere Aktivitäten zu erwähnen, während Formate wie z.B. Meetings, Workshops, Spiele im Schnitt kürzer dauerten (Abbildung 13).

Zu beachten ist, dass bei der Berechnung der mittleren Dauer pro Aktivität, jene Aktivitäten, die über einen längeren Zeitraum als einen Tag reichten, nicht herangezogen wurden; dies betrifft z.B. auch mehrtägige, -wöchige Wettbewerbe. Aktivitäten im Setting Schule/Kindergarten dauerten im Schnitt deutlich weniger lang (1h 47min) als in den anderen Settings (Betrieb ca. 2h 40min, Gemeinde 3h 50min), da in diesem Setting Aktivitäten in den Schul-/Kindergartenalltag integriert werden müssen.

Die settingspezifisch gewählten Formate der Tätigkeiten spielen ebenfalls eine Rolle.



Abbildung 13: Unterschiede in der Dauer der Aktivitäten mit Beispielen für Formate

#### 5.1.4. Teilnehmer:innen

Betrachtet man alle in den zehn Projekten durchgeführten Aktivitäten so waren in Summe mehr als 127.000 Personen in irgendeiner Form beteiligt bzw. wurden erreicht (Abbildung 14). Davon waren über 4.000 Personen von den Ausfüllenden des Aktivitätendokumentationstools als Multiplikator:innen definiert. Dabei handelt es sich um Schlüsselpersonen, Stakeholder, Vertretungen aus Organisationen etc. Innerhalb der Settings sind die Anteile der Beteiligten - aufgeschlüsselt in Multiplikator:innen, Projektteam und andere Teilnehmer:innen - aber sehr unterschiedlich (siehe unten). Unter „andere Teilnehmer:innen“ fallen diejenigen, die je nach Setting als Zielgruppe definiert sind (z.B. Mitarbeiter:innen in den Unternehmen, Schüler:innen, Einwohner:innen einer Gemeinde). Es ist zu beachten, dass es sich bei den angeführten Personen nicht zwangsläufig um unterschiedliche Personen handelt. Es kann also auch bei den anderen Beteiligten nicht eins zu eins von „erreichten Personen“ aus der Zielgruppe ausgegangen werden. Dazu kommt, dass diese Angaben nicht vollständig für alle Aktivitäten vorliegen. Die Anzahl der Teilnehmer:innen wurde größtenteils geschätzt (85%) und seltener gezählt (15%).

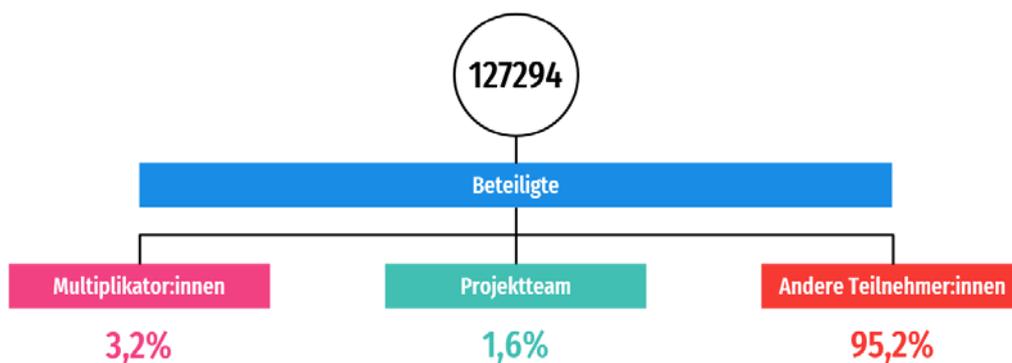


Abbildung 14: Anzahl der in den Projekten beteiligten Personen über alle Settings

- Vor allem im Setting der Gemeinden sind sehr viele Personen beteiligt bzw. werden erreicht (Abbildung 15), da hier zum Beispiel Aktivitäten wie Aussendungen berichtet wurden, bei welchen vergleichsweise viele Personen „adressiert“ wurden.
- Im Setting Betrieb waren im Mittel über 6.000 Personen pro Projekt beteiligt;
- im Setting Schule / Kindergarten 2.000.

Bei den hier angeführten Beteiligten sind Multiplikator:innen und Personen aus dem Projektteam inkludiert. Wie bereits erwähnt, ist zu beachten, dass Teilnehmer:innen mehrfach vorkommen können. Es ist allerdings plausibel, dass größenordnungsmäßig im Setting Schule / Kindergarten, in welchem zumeist nur einzelne Bildungseinrichtungen bzw. aus administrativen Gründen sogar nur einzelne Klassen / Gruppen involviert werden (können), auch deutlich weniger beteiligte Personen hervorgehen. Der Anteil der Personen aus dem Projektteam an allen beteiligten Personen ist in diesem Setting auch am größten (9%; 1% Gemeinde, 3% Betrieb); dies gilt auch für Multiplikator:innen; diese machen im Setting Schule / Kindergarten mit 18% einen höheren Anteil aus als in den anderen Settings (2% Gemeinde, 7% Betrieb).

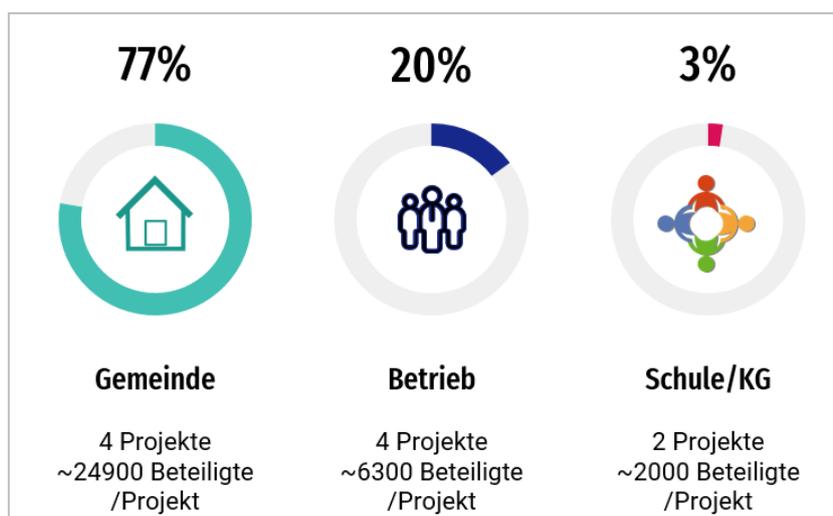


Abbildung 15: Anzahl der beteiligten Personen im Projekt nach Setting (n = 127.294 Personen)

Betrachtet man jene Aktivitäten, für welche die Information zur Anzahl weiblicher Teilnehmer:innen an den Teilnehmer:innen insgesamt vorliegt, so beträgt der Anteil weiblicher Personen 57%.

Aufgrund der schlechten Datenqualität wurden keine Auswertungen zur Altersverteilung der Beteiligten gemacht.

### 5.1.5. Bewertung der Aktivitäten

Die Aktivitäten wurden von den Eintragenden insgesamt sowie hinsichtlich der Kriterien „Ablauf/Organisation“, „Zielerreichung“, „Erreichung der Zielgruppe“ mittels 5-teiliger Skala (Schulnoten) bewertet. In der Analyse zeigen sich durchwegs sehr gute Bewertungen und kaum Varianz hinsichtlich Settings, Bewertungskriterium bzw. Art der Aktivität (Abbildung 16).

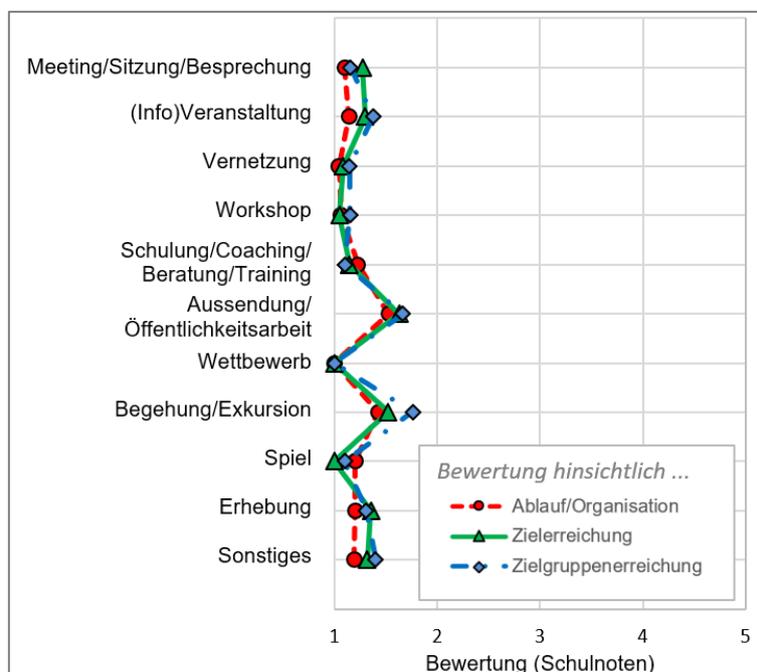


Abbildung 16: Mittlere Bewertung der Aktivitäten nach Schulnoten (n = 1.382 Aktivitäten)

Ein Zusammenhang der Bewertung mit der Dauer der Aktivität konnte nicht festgestellt werden. Eine leichte Tendenz ( $r = 0.13$ ) lässt sich dahingehend feststellen, dass Aktivitäten mit mehr Teilnehmer:innen insgesamt hinsichtlich des Kriteriums der Zielgruppenerreichung schlechter bewertet wurden.

## 5.2. Evaluationsfragebogen

### 5.2.1. Datenbeschreibung und Datenanalyse

Der Evaluationsfragebogen wurde innerhalb der Projektlaufzeiten von allen Projektwerber:innen fünf Mal bzw. von den beiden Projekten Cycle Champ und Better2Work vier Mal online ausgefüllt (aufgrund der kürzeren Laufzeit) (siehe Kapitel 4.3). Der Datensatz setzt sich demnach aus 48 ausgefüllten Fragebögen aus zehn Projekten zusammen. Für das Ausfüllen des online Fragebogens waren in 82% der Fälle die Projektleiter:innen verantwortlich, 12% wurden von den (externen) Evaluator:innen und 6% von den Projektmitarbeiter:innen ausgefüllt.

Die Datenaufbereitung und Datenanalyse erfolgten in Excel. Die Daten wurden vorwiegend deskriptiv ausgewertet. Quantitative Auswertungen sind im Bericht in Diagrammen oder wordclouds grafisch dargestellt, qualitative Inhalte (offene Fragen beispielsweise zu Erfolgsfaktoren und Hürden) wurden in Tabellen zusammengefasst. Je nach Fragestellung wurden im Falle von allgemeingültigen Aussagen settingübergreifende (über alle Projekte) oder settingspezifische Analysen gemacht. Die Analyse erfolgte über den gesamten Projektzeitraum, was bedeutet, dass viele Aussagen auch mehrfach vorkommen und in die Auswertung eingehen. Es erfolgte keine Auswertung zu den einzelnen Befragungswellen. Der zeitliche Verlauf bzw. die Änderung von Aussagen über die Zeit wurde dennoch speziell für die Frage nach dem Projektverlauf vorgenommen (siehe Kapitel 5.2.6)

Die Gliederung der Auswertungen folgt dem Aufbau der Fragen im Evaluationsfragebogen.

### 5.2.2. Schlüsselpersonen

Die Frage nach den Schlüsselpersonen in den Settings, das bedeutet nach denjenigen Personen, die den meisten Einfluss auf das Projekt hatten und für dessen Fortschritt verantwortlich waren, wurde in 44% der Fälle mit Personen mit Leitungsfunktion beantwortet, gefolgt von Teammitgliedern (21%), externen Personen (16%), (Fach-)Expert:innen (12%) und politische Vertreter:innen (7%) (Abbildung 17). Letztere waren besonders (bzw. ausschließlich) im Setting Gemeinde wichtig, während die Personen mit Leitungsfunktion am häufigsten im Setting Betriebe genannt wurden. Teammitglieder bzw. Mitarbeiter:innen spielten dagegen im Setting Kindergarten / Schule eine größere Rolle, während hier (Fach-)Expert:innen gar nicht genannt wurden. Abbildung 18 zeigt die Schlüsselpersonen im Settingvergleich.

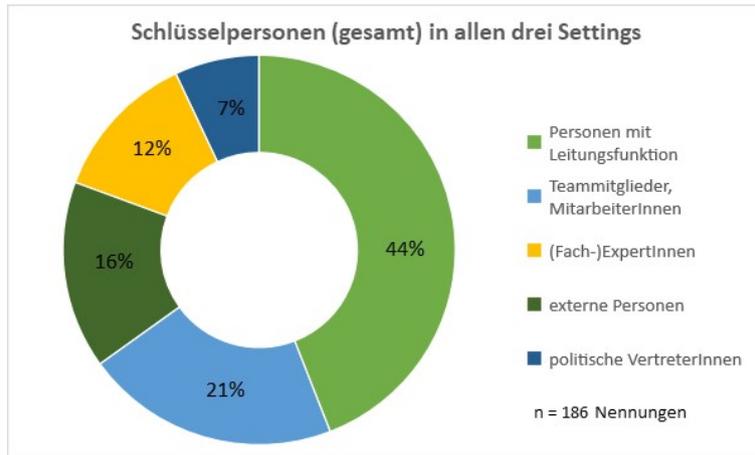


Abbildung 17: Schlüsselpersonen (gesamt) in allen drei Settings (n=186 Nennungen)

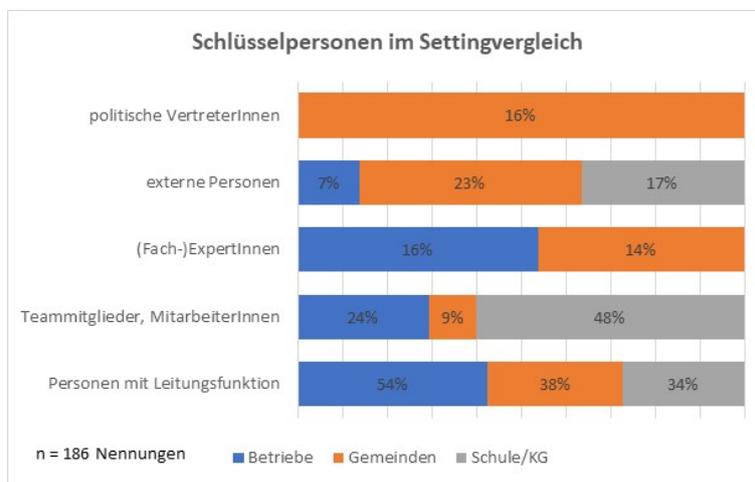


Abbildung 18: Schlüsselpersonen im Settingvergleich (n=186 Nennungen)

Die folgenden Abbildungen (Abbildung 19 bis Abbildung 21) stellen die Auswertung der genannten Schlüsselpersonen je Setting dar.

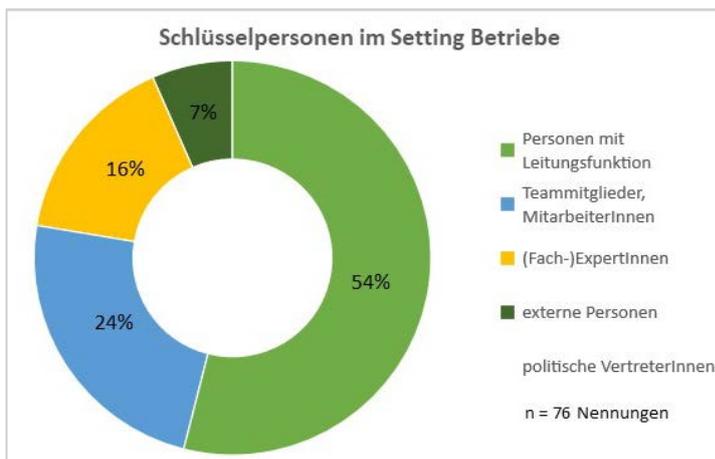


Abbildung 19: Schlüsselpersonen im Setting Betrieb (n = 76 Nennungen), (www.wortwolken.com)

Im *Setting Betrieb* (Abbildung 19) nehmen die Personen mit Leitungsfunktion (z.B. Geschäftsleitung, Projektleitung) wenig überraschend eine Vorreiterrolle ein. Sie sind einerseits für die wichtigen Entscheidungen in einem Unternehmen verantwortlich und haben andererseits auch eine Vorbildfunktion (Beispiel: Geschäftsführer:in, der/die mit dem Fahrrad in die Arbeit kommt). Die Mitarbeiter:innen und Teammitglieder (21%) sind hingegen maßgeblich für die Umsetzung von Aktivitäten und Initiativen zuständig, aber auch für das Einbringen von Ideen. Das Hinzuziehen von (Fach-)Expert:innen und externen Personen wurde in den teilnehmenden Unternehmen erfreulicherweise in Anspruch genommen. Diese können wertvolle Inputs „von außen“ liefern. Politische Vertreter:innen spielen im *Setting Betrieb* hingegen keine Rolle. Im *Setting Gemeinde* schaut die Verteilung der Schlüsselpersonen etwas anders aus (Abbildung 20). Zwar wurden mit 38% ebenfalls Personen mit Leitungsfunktion am häufigsten genannt, allerdings spielen externe Personen eine größere Rolle und auch politische Vertreter:innen sind im *Setting Gemeinde* wichtige Schlüsselpersonen. Der Anteil letzterer wäre noch größer, würde man die Bürgermeister:innen dieser Kategorie zuordnen und nicht den Personen mit Leitungsfunktion; denn in Wirklichkeit nehmen sie eine Doppelrolle ein.

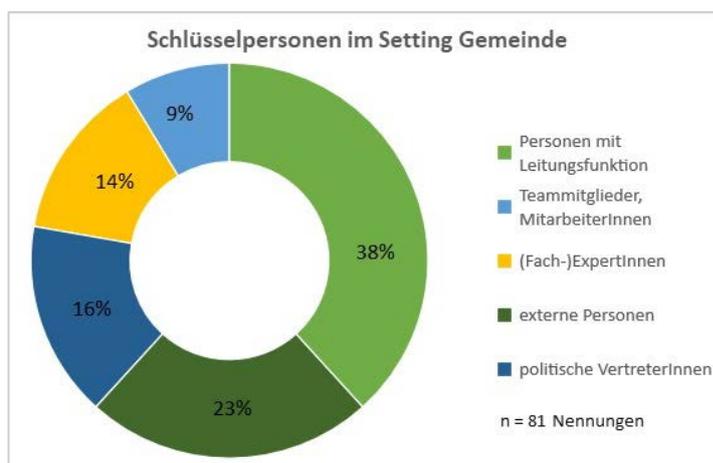
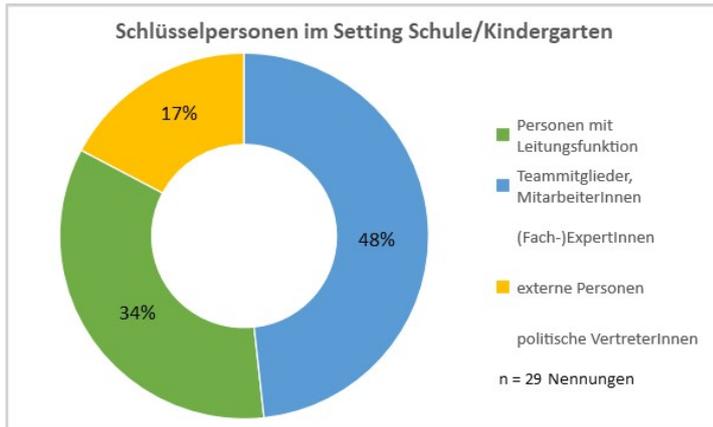


Abbildung 20: Schlüsselpersonen im *Setting Gemeinde* (n = 81 Nennungen), ([www.wortwolken.com](http://www.wortwolken.com))

Im *Setting Schule/Kindergarten* sind die Teammitglieder bzw. konkret das Lehr- und Kindergartenpersonal hauptsächlich für den Fortschritt des Projekts und die Umsetzung von Aktivitäten verantwortlich (Abbildung 21). Aber natürlich sind auch die Direktor:innen und Kindergartenleiter:innen wichtige Schlüsselpersonen in den Projekten. Zu den externen Personen zählen vor allem die Eltern als wichtige Unterstützung. Politische Vertreter:innen spielen im *Setting Schule/Kindergarten* keine Rolle.



lehrpersonal  
 mobilitätskoordinator:in  
 kindergartenspersonal  
 kindergartensleiter:in  
 direktor:in  
 eltern

Abbildung 21: Schlüsselpersonen im Setting Schule/KG (n = 29 Nennungen), (www.wortwolken.com)

Interessant ist auch die Frage nach dem Grad der Einbindung der Schlüsselpersonen (Abbildung 22). Personen mit Leitungsfunktionen wurden in den Settings Betriebe und Gemeinden nicht nur vielfach genannt sondern auch zu einem hohen Grad aktiv eingebunden, genauso wie externe Personen (Multiplikator:innen, Eltern etc.) in den Gemeindeprojekten und Teammitglieder im Setting Schule/Kindergarten. Generell lässt sich feststellen, dass viel-genannte Schlüsselpersonen auch aktiv in die Projekte eingebunden wurden.

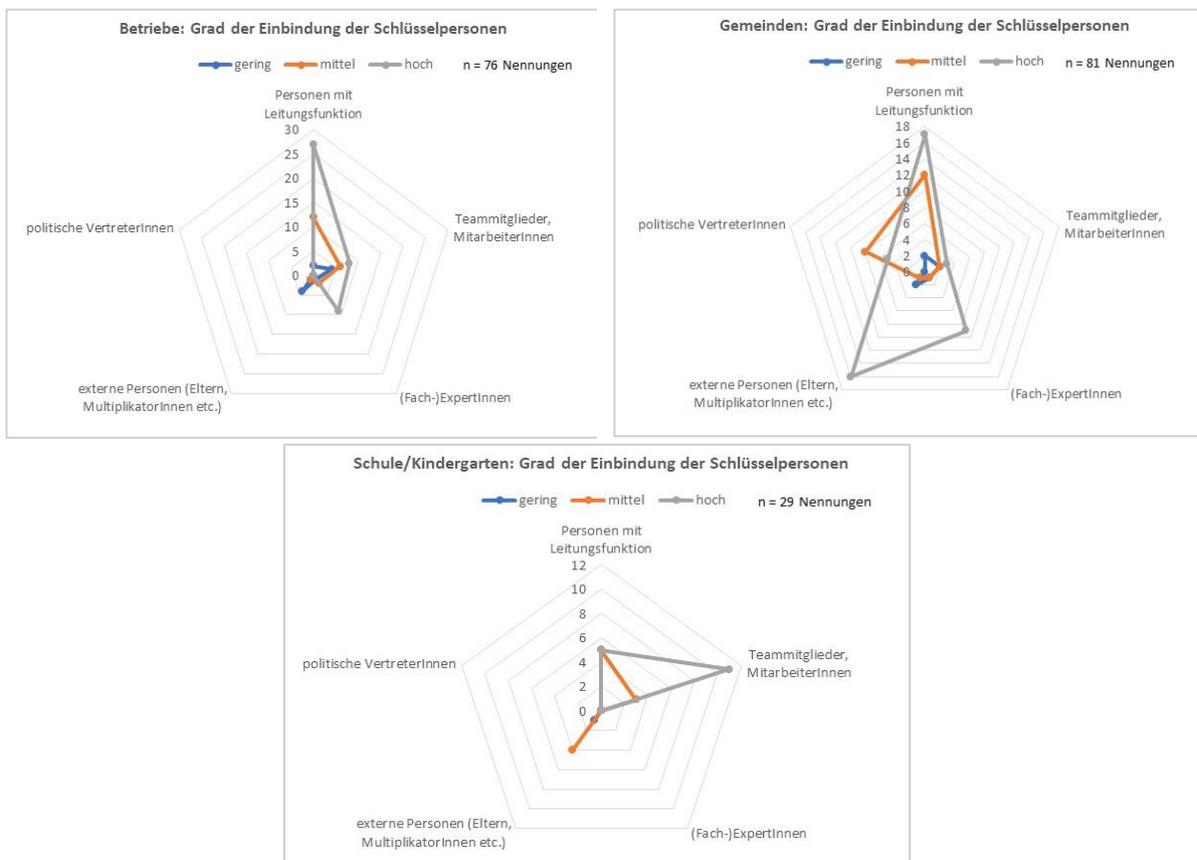


Abbildung 22: Grad der Einbindung der Schlüsselpersonen im Setting Betriebe (n = 76 Nennungen), Gemeinden (n = 81 Nennungen), Schule/Kindergarten (n = 29 Nennungen)

Ein Ziel der Projekte war es auch, möglichst beide Bereiche nämlich (Aktive) Mobilität und Gesundheit zu vereinen, was sich u.a. in der Zusammensetzung der Projektteams widerspiegelt. Im Gemeinde- als auch im Betriebssetting sind beide Bereiche annähernd gleich vertreten, im Setting Kindergarten/Schule ist eine leichte Tendenz zu Personen mit Gesundheitshintergrund zu erkennen (Abbildung 23).

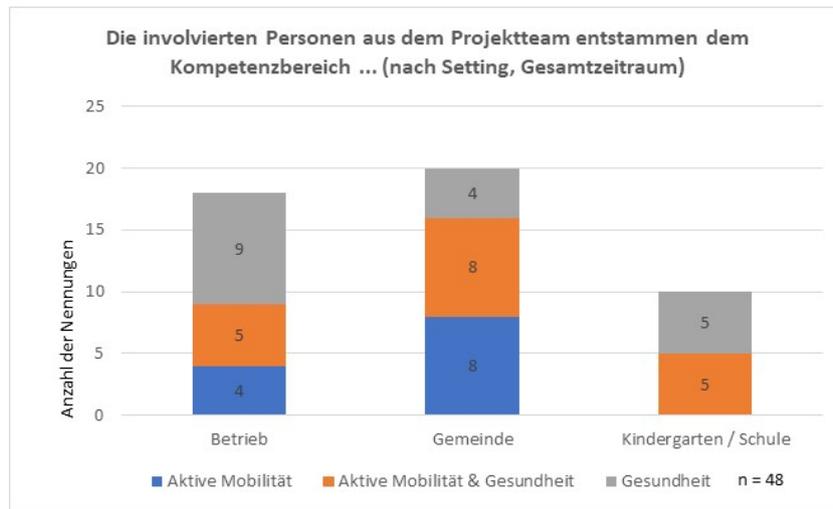


Abbildung 23: Zuordnung der involvierten Personen aus dem Projektteam den Themenbereichen „Aktive Mobilität“ und „Gesundheit“ (nach Settings, Gesamtzeitraum, Anzahl der Nennungen)

Bei den involvierten Multiplikator:innen sind in allen drei Settings kaum nur Gesundheitsexpert:innen vertreten, allerdings ist auch hier die Mischung zwischen Aktiver Mobilität und Gesundheit positiv ersichtlich (Abbildung 24).

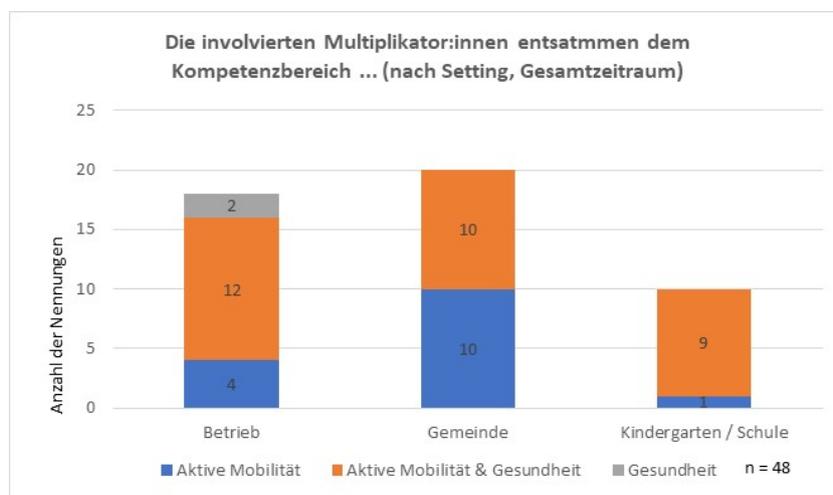


Abbildung 24: Zuordnung der involvierten Multiplikator:innen den Themenbereichen „Aktive Mobilität“ und „Gesundheit“ (nach Settings, Gesamtzeitraum)

Neben den Schlüsselpersonen in den Projekten wurde auch die Frage nach *externe Schlüsselpersonen* (zum jeweils aktuellen Projektstand) gestellt. Das schließt Personen ein, die nicht unmittelbar im Projekt dabei waren, aber dennoch einen Einfluss auf das Projekt hatten. Allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, dass die beiden Fragen von den Projektverantwortlichen ähnlich beantwortet wurden. Über alle drei Setting wurden Fachexpertinnen, sonstige Schlüsselpersonen und Politiker:innen am häufigsten genannt (Abbildung 25 und Abbildung 28). Besonders im Gemeindesetting wurden diese auch aktiv eingebunden (hoher Einbindungsgrad), in den beiden anderen Settings ist der Grad der Einbindung zwischen gering und hoch annähernd ausgeglichen (Abbildung 26).

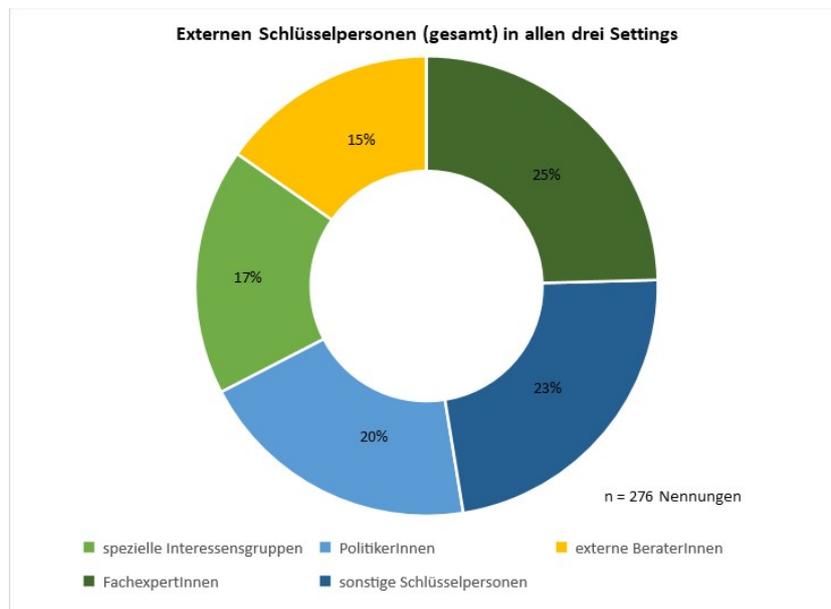


Abbildung 25: Externe Schlüsselpersonen (gesamt) in allen drei Settings (n = 276 Nennungen)

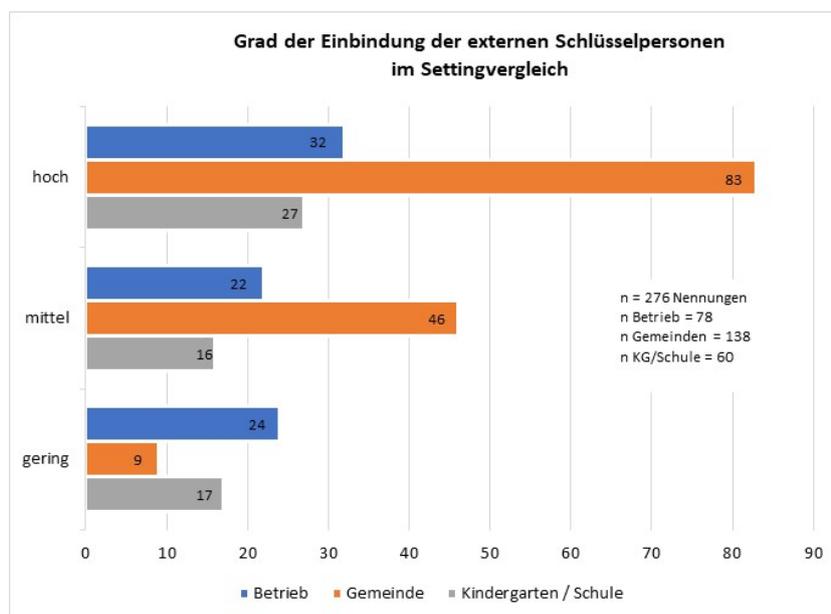


Abbildung 26: Externe Schlüsselpersonen im Settingvergleich (n = 276 Nennungen)

Interessant ist auch die Auswertung nach dem Kompetenzbereich der externen Schlüsselpersonen (Abbildung 27). Diese stammen zu einem Großteil aus dem Mobilitätsbereich oder anderen Bereichen. Mehr Personen aus dem Gesundheitsbereich zu involvieren wäre eine große Bereicherung, um den Fokus von themenübergreifenden Projekten auch verstärkt in Richtung Gesundheit zu lenken.

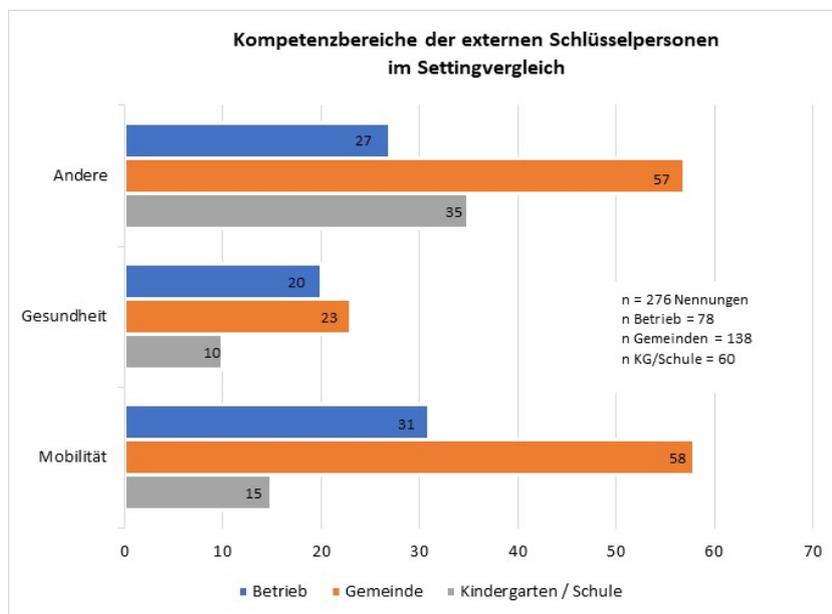


Abbildung 27: Kompetenzbereich der externen Schlüsselpersonen im Settingvergleich (n = 276 Nennungen)

Externe Schlüsselpersonen: Betriebe

Kindergarten /Schule

Gemeinden

Abbildung 28: Externe Schlüsselpersonen im Setting Betriebe, Kindergarten / Schule, Gemeinden (www.wortwolken.com)

### 5.2.3. Erfolgsfaktoren

Was macht ein Projekt erfolgreich, welche Einflussfaktoren spielen dabei eine Rolle und was kann man für weitere Projekte oder Vorhaben daraus ableiten und lernen? Das war der Hintergrund der Frage nach den Erfolgsfaktoren in den Projekten, die in diesem Kapitel dargestellt sind. Die Auswertung erfolgte über den Gesamtzeitraum der Projekte unterschieden nach den drei Settings. Die Kategorien der Erfolgsfaktoren (von Teilnehmer:innen über rechtliche Faktoren bis zu anderen externen Faktoren) waren im Fragebogen vorgegeben, Anmerkungen waren erwünscht und sind in einer Tabelle im Anhang aufgelistet (Tabelle 9 bis Tabelle 11).

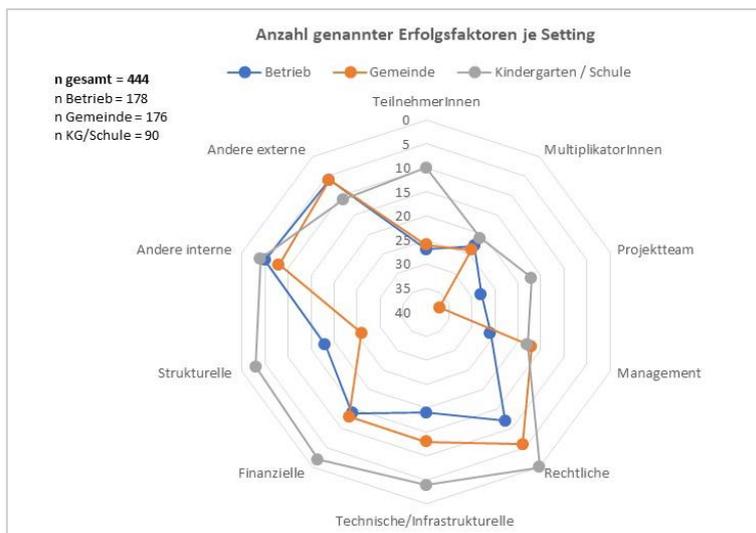


Abbildung 29: Anzahl genannter Erfolgsfaktoren (über den Gesamtzeitraum) je Setting (n = 444)

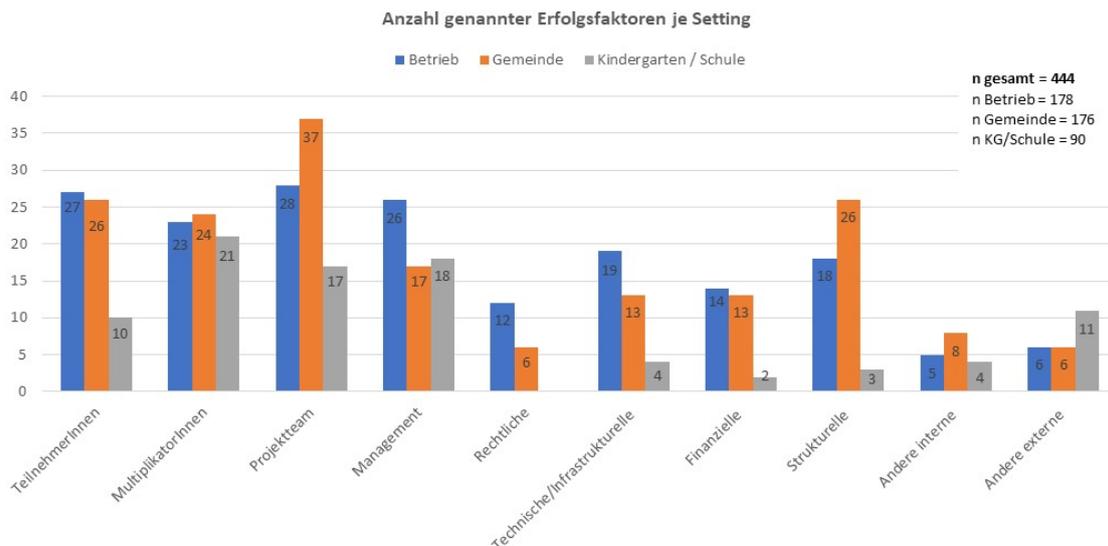


Abbildung 30: Anzahl genannter Erfolgsfaktoren (über den Gesamtzeitraum) je Setting (n = 444) (andere Darstellung)

Insgesamt wurden 444 Erfolgsfaktoren identifiziert, wobei viele durch die Auswertung über den Gesamtzeitraum (vier bis fünf Befragungswellen) mehrfach genannt wurden. Abbildung 29 und Abbildung 30 (gleiche Auswertung andere Darstellung) zeigen die genannten Erfolgsfaktoren in den Kategorien unterschieden nach den drei Settings. Die meisten Erfolgsfaktoren wurden in den Settings Betriebe und Gemeinden in der Kategorie „Projektteam“ identifiziert. In den Gemeindeprojekten spielten zudem „strukturelle Faktoren“ und die „Teilnehmer:innen“ an den durchgeführten Aktivitäten und Veranstaltungen eine entscheidende positive Rolle. Letztere waren auch in den Betrieben maßgeblich am Erfolg der Projekte beteiligt, genauso wie das „Management“ (des Unternehmens), das für die Entscheidung von Maßnahmen einen wesentlichen Einfluss auf das Gelingen der Projekte hat. Im Setting Schule/Kindergarten sind Multiplikator:innen, Management (wobei hier im Speziellen das Projektmanagement gemeint ist) und das Projektteam als häufigste Erfolgsfaktoren genannt.

Bei der Frage, inwieweit die genannten Faktoren Einfluss auf die Zielerreichung, die Zielgruppenerreichung und die Nachhaltigkeit (Fortführung der Maßnahmen nach Projektende) haben, wurde kaum differenziert. Die Bewertungen liegen alle zwischen 1 (sehr stark beeinflusst) und 2 (stark beeinflusst) und werden dementsprechend als gleich wichtig angesehen (einziger Ausreißer bei anderen externen Faktoren auf die Zielgruppenerreichung) (Abbildung 31).

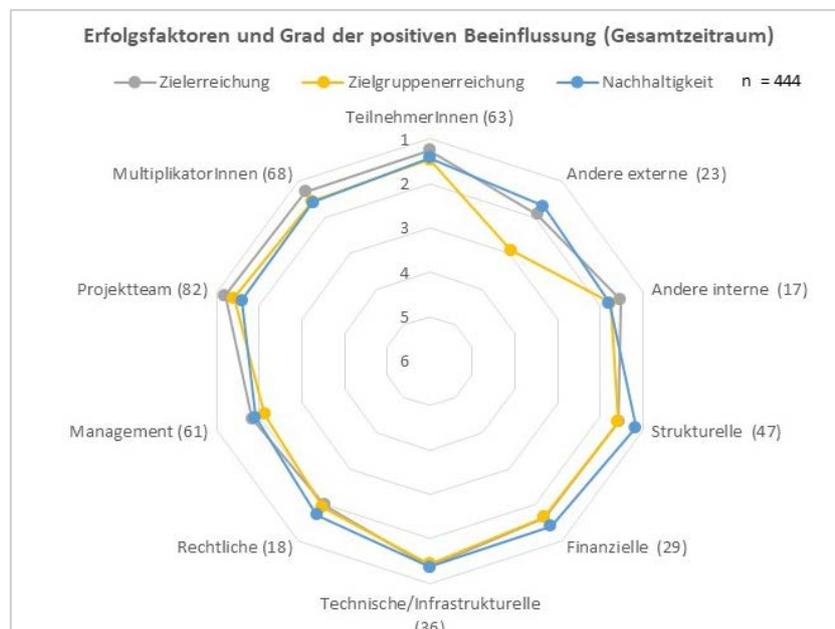


Abbildung 31: Erfolgsfaktoren und Grad des Einflusses auf Zielerreichung, Zielgruppenerreichung, Nachhaltigkeit über alle Settings (Skala 1 = Beeinflussung sehr stark bis 6 = keine Beeinflussung) (n = 444 Nennungen)

Interessant wird es, wenn man sich die konkreten Anmerkungen zu den jeweiligen Settings und Kategorien anschaut (siehe Anhang 0). Über die Kategorien und Settings hinaus geht es vielfach um „Motivation & Interesse“ von Teilnehmenden, dem Projektteam, den Multiplikator:innen, um „Zusammenarbeit & Kommunikation“, „Unterstützung und Support“, „Vernetzung“, „Kompetenz“, die richtigen „Rahmenbedingungen“, „Community & Teambuilding“ etc. Ein Blick in den Anhang lohnt sich und offenbart viele interessante Details.

Ein Aspekt unter den Erfolgsfaktoren, der besondere Beachtung verdient, ist die Frage, ob es eine/n *Mobilitätsmanager:in* bzw. eine verantwortliche Person in der Gemeinde, im Unternehmen, in der Schule oder im Kindergarten gibt, die sich um Mobilitätsbelange kümmert. Schwer haben es Schulen und Kindergärten, solch eine Position zu schaffen (zu wenig Personalressourcen, andere Prioritäten), während Betriebe und Gemeinden oft durchaus die Möglichkeit (und die Ressourcen) haben bzw. aufbringen könn(t)en. In mehreren Projekten ist es gelungen, die Position des/r Mobilitätsmanagers/in neu zu schaffen bzw. hat das Projekt den Anstoß dazu gegeben (Abbildung 32).

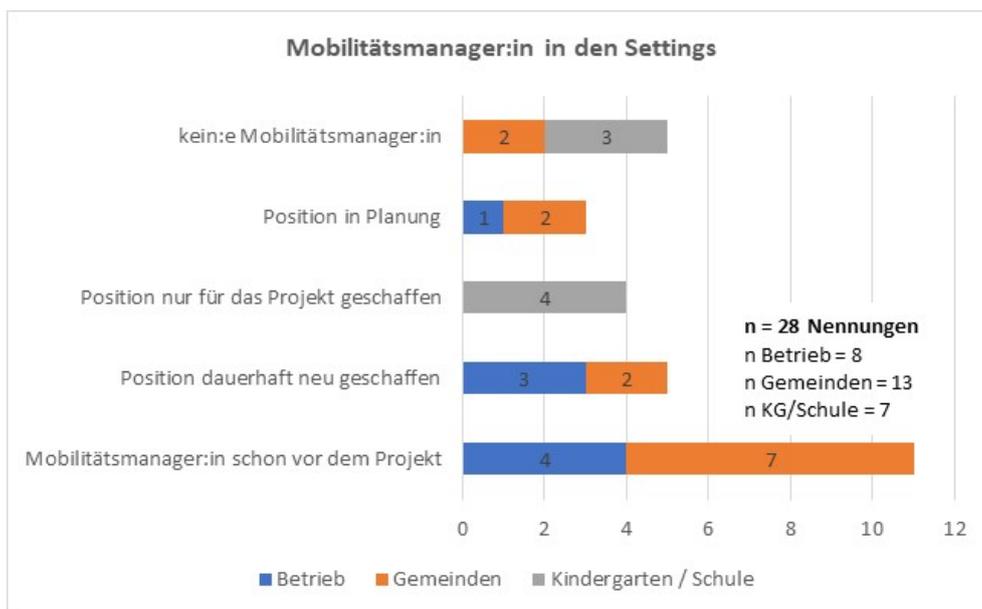


Abbildung 32: Status *Mobilitätsmanager:in* in den Settings (n = 28 Nennungen)

#### 5.2.4. Hürden und Strategien

Hürden sind – analog zu den Erfolgsfaktoren – die wichtigsten Erkenntnisse und Learnings aus den Projekten. Was waren die größten Barrieren und Hemmnisse, woran fehlt es, mit welchen Strategien lassen sich die Hürden überwinden?

Gleich vorneweg – die größte Hürde, mit der alle Projekte gleichermaßen zu „kämpfen“ hatten war die Covid19 Pandemie, die quasi mit den Projektstarts gleichzeitig einherging. Die Projekte wurden gleich zu Beginn (2020) „von Hundert auf Null gebremst“ und kamen zum Stillstand bevor sie richtig begonnen werden konnten. In allen vorgegebenen Kategorien war die Pandemie Thema. Aktivitäten und Veranstaltungen konnten nicht durchgeführt werden, Kommunikation im Projektteam und mit den Multiplikator:innen verlief zum größten Teil online, unzählige Verschiebungen waren Teil des Projektalltags. Dennoch ging die Motivation in den Projektteams nie ganz verloren. Strategien zur Überwindung der Hürden spielten sich u.a. im Bereich von „Zusammenarbeit & Kommunikation“, „Unterstützung & Support“, „Aktivitäten & Angebote“ ab. Die ganze Auslistung der genannten Hürden und Strategien finden sich im Anhang (Kapitel 0). Es ist ein großer Erfahrungsschatz, der sich lohnt, durchgeschaut zu werden. Insgesamt wurden 220 Hürden in allen drei Settings genannt (Mehrfachnennungen über den gesamten Projektzeitraum hinweg) (Abbildung 33 und Abbildung 34). Die meistgenannten Hürden im Gemeindefsetting waren finanzielle, infrastrukturelle und Hürden, die Teilnehmer:innen (von Aktivitäten und Veranstaltungen) und Multiplikator:innen (Erreichbarkeit und Einbeziehung von Stakeholdern und Politiker:innen) betrafen. Auch in den Betrieben waren die Multiplikator:innen und Teilnehmer:innen die Ursache von wahrgenommenen Hürden, ebenso wie infrastrukturelle Barrieren. Letztere betrafen oft Rahmenbedingungen, die nicht beeinflussbar sind (beispielsweise Bundesstraßen, die nicht attraktiv für den Rad- und Fußverkehr sind). Im Schulsetting ging es überwiegend um andere externe – pandemiebedingte – Faktoren wie die Schließung von Kindergärten und Schulen, Betretungsverbot für Externe, verringerter Kontakt zwischen Pädagog:innen und Eltern.

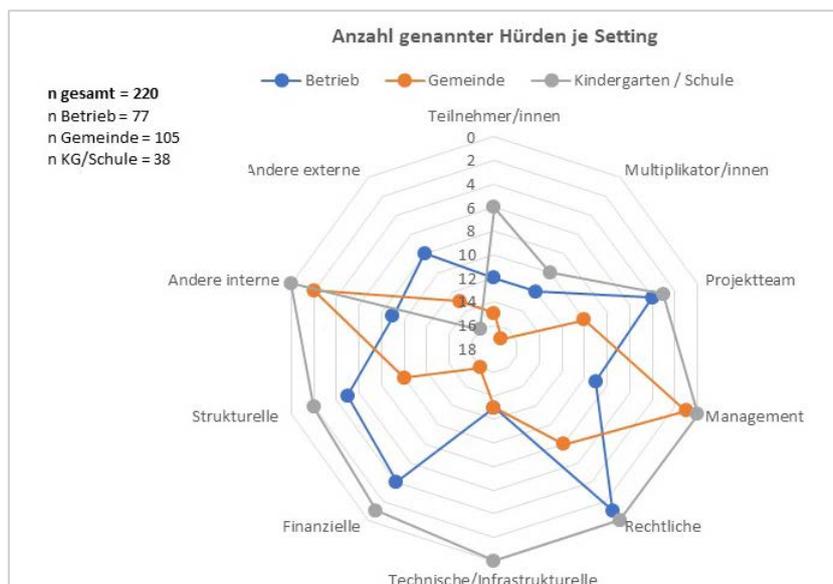


Abbildung 33: Anzahl genannter Hürden je Setting (gesamter Evaluationszeitraum) (n = 220 Nennungen)

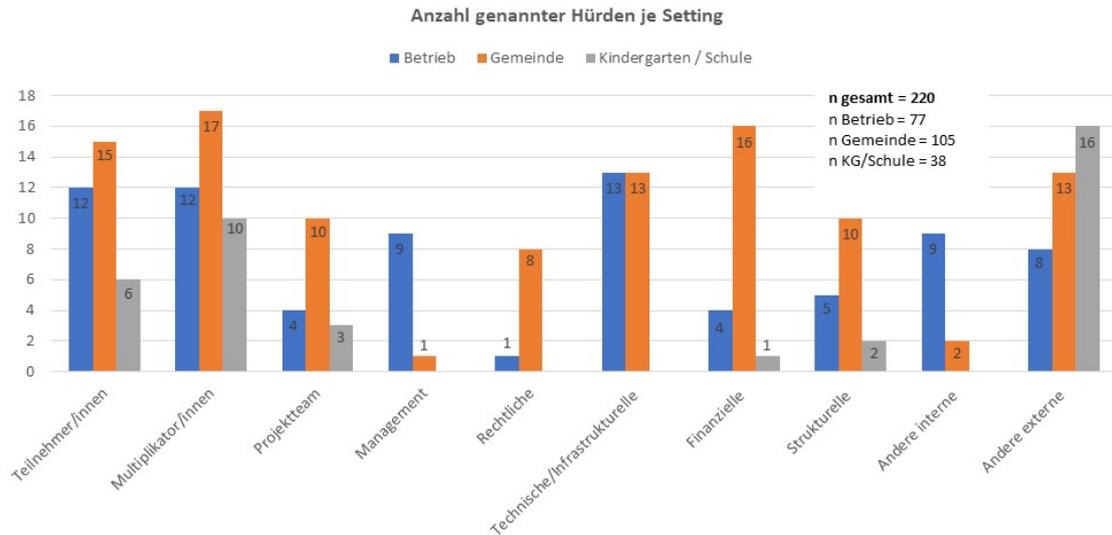


Abbildung 34: Anzahl genannter Hürden je Setting (gesamter Evaluationszeitraum) (n = 220 Nennungen) (andere Darstellung)

Bei der Frage, inwieweit die genannten Faktoren Einfluss auf die Zielerreichung, die Zielgruppenerreichung und die Nachhaltigkeit (Fortführung der Maßnahmen nach Projektende) haben, zeigt sich der (negative) Einfluss von strukturellen, infrastrukturellen, finanzielle und Management Hürden auf die Nachhaltigkeit ähnlich wie auf die Zielerreichung (Abbildung 35). Die Zielgruppenerreichung war vor allem durch andere interne und externe – oft pandemiebedingte – Hürden beeinflusst.

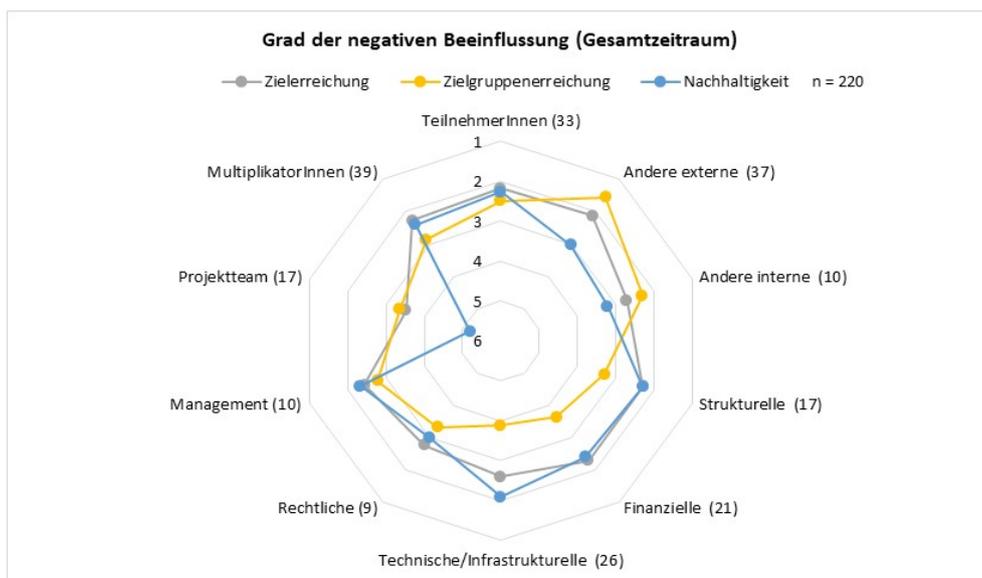


Abbildung 35: Grad der negativen Beeinflussung in Bezug auf Zielerreichung, Zielgruppenerreichung und Nachhaltigkeit über alle Settings unterschieden nach Art der Hürden (Skala 1 = Beeinflussung sehr stark bis 6 = keine Beeinflussung) (n = 220 Nennungen)

Eine Gegenüberstellung der Erfolgsfaktoren (444) und der Hürden (220) zeigt, dass die meisten Erfolgsfaktoren beim Projektteam angesiedelt sind. Hier geht es um Zusammenarbeit, Koordination und vor allem Motivation, die in den Projekten zum Tragen kamen. Entscheidend für den Erfolg eines Projekts waren auch die Teilnehmer:innen (an diversen Aktivitäten und Veranstaltungen) sowie Multiplikator:innen (beispielsweise Politiker:innen, Stakeholder, Eltern). (Abbildung 36). Das Management (in Betrieben war die Unternehmensführung gemeint, in den anderen Settings ging es tendenziell um das Projektmanagement) ist ebenfalls ein wichtiger Faktor für das Gelingen eines Projekts. Strukturelle und infrastrukturelle Rahmenbedingungen sind essentiell für die Nachhaltigkeit (Fortführen von Maßnahmen nach Projektende). Es geht um die Schaffung von Rahmenbedingungen z.B. Verankerung von Strukturen und Commitments, sowie bauliche Maßnahmen.

Betrachtet man die Balken auf der linken Seite, also die (viel weniger genannten) Hürden wird der negative Einfluss anderer externer Faktoren deutlich. Hier sind die meisten Nennungen auf die Pandemie zurückzuführen. Auch die Teilnehmer:innen und Multiplikator:innen bzw. deren schwierige Erreichbarkeit haben großteils mit der Pandemie zu tun. Bei den genannten infrastrukturellen Hürden handelt es sich vorwiegend um schwierige bauliche Rahmenbedingungen sowie fehlenden infrastrukturellen Einrichtungen (Abbildung 36).

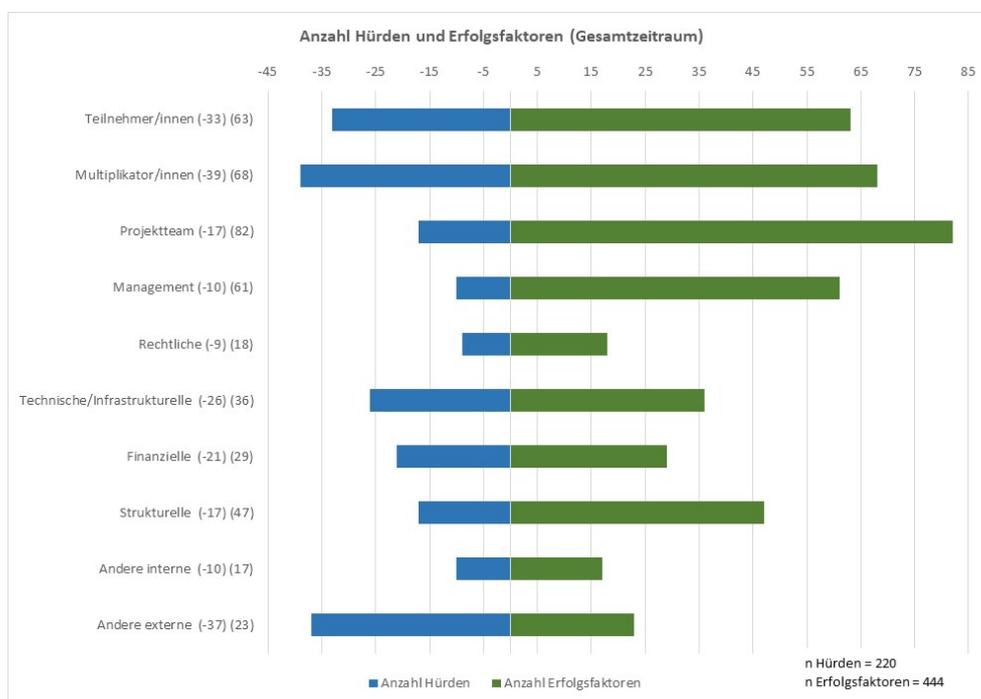


Abbildung 36: Gegenüberstellung der Anzahl Erfolgsfaktoren und Hürden im Gesamtzeitraum

### 5.2.5. Maßnahmen

Welche Maßnahmen wurden in den Projekten umgesetzt, die im Sinne der Nachhaltigkeit auch über das Projektende hinaus weitergeführt werden bzw. die dafür sorgen, dass Aktive Mobilität und Gesundheit auch in Zukunft Thema in den drei Settings sind?

Die Auswertung dieser Frage schließt alle Evaluationswelle über den gesamten Projektzeitraum ein. Dementsprechend gehen viele der Aussagen mehrfach in den Datensatz (248 Nennungen) mit ein. In Abbildung 37 und Abbildung 38 sind die Anzahl der Nennungen nach Art der Maßnahmen und Setting dargestellt. Im Gemeindefsetting waren es vor allem politische und strategische Maßnahmen, die am häufigsten genannt wurden, was exakt dem Wirkungsbereich des Settings entspricht. Weichenstellende Entscheidungen müssen in der Gemeinde auf politischer Ebene getroffen werden, um längerfristige Änderungen der Rahmenbedingungen zu bewirken. In den Betrieben ging es vielfach um strategische Maßnahmen, wie die Verankerung von Nachhaltigkeit, BMM und BGF in der Unternehmensstruktur, die Schaffung von Stabstellen, Einrichtung von Arbeitskreisen und ähnlichem. Aber auch finanzielle und infrastrukturelle Maßnahmen wurden gesetzt, die die Unternehmen in Richtung nachhaltige Mobilität vorantreiben. In den Schulen und Kindergärten standen vor allem die Fortführung von Aktivitäten und das Bereitstellen von (Unterrichts-)Materialien im Fokus.

Eine detaillierte Auflistung der genannten Maßnahmen zu jedem Setting findet sich in den Tabellen im Anhang.

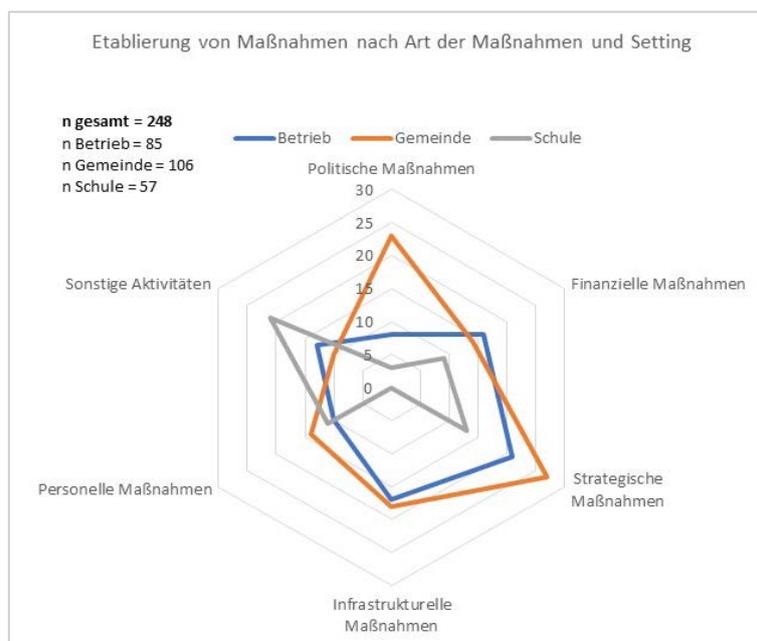


Abbildung 37: Genannte Maßnahmen, um die Projekte über das Projektende hinaus erfolgreich weiterzuführen, nach Art der Maßnahmen und Setting (n = 248)

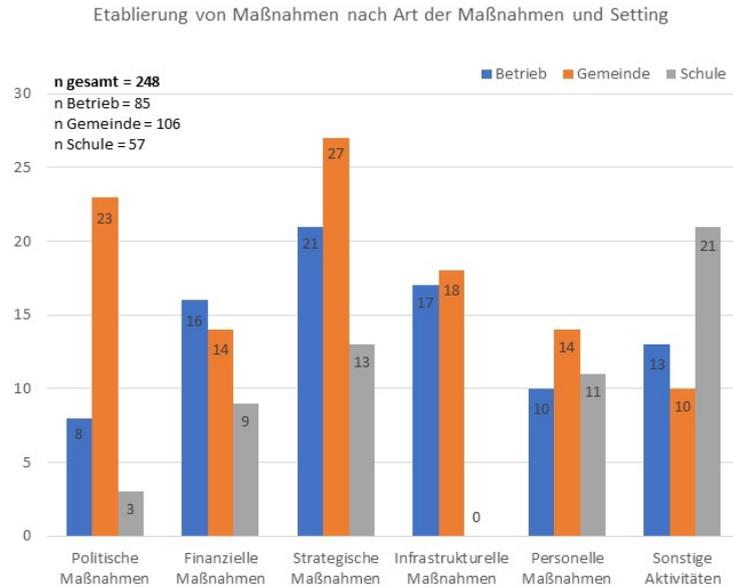


Abbildung 38: Genannte Maßnahmen, um die Projekte über das Projektende hinaus erfolgreich weiterzuführen, nach Art der Maßnahmen und Setting (n = 248) (andere Darstellung)

Über die einzelnen Evaluationszeiträume wurden in den vier Gemeindeprojekten die meisten Maßnahmen und Aktivitäten gesetzt (in Summe 106 Nennungen). Auch in den Betrieben war die Umsetzung sehr vielfältig und ambitioniert (n = 85). Im Setting Kindergarten und Schule waren einerseits nur zwei Projekte dabei, was die Anzahl von vornherein minimierte und andererseits sind hier die Möglichkeiten und Ressourcen im Vergleich zu den beiden anderen Settings eher eingeschränkt. Dennoch wurden auch hier über den Projektzeitraum 57 Maßnahmen genannt. Die Anzahl umgesetzter und laufender Maßnahmen nahm im Zeitablauf zu bzw. gegen Projektende wieder ab.

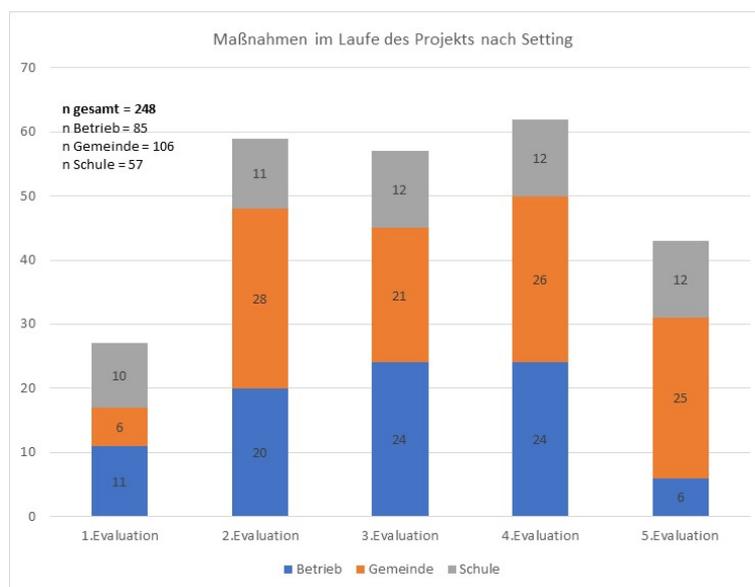


Abbildung 39: Genannte Maßnahmen, um die Projekte über das Projektende hinaus erfolgreich weiterzuführen, im Projektverlauf nach Setting (n = 248 Nennungen)

Tabelle 4: Beispiele für **Maßnahmen**, die über das Projektende hinaus wirken sollen, nach Art der Maßnahme im **Setting Betrieb**

<b>Art der Maßnahmen</b>	<b>Setting Betriebe</b>
<b>Politische Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bezirksvorstehung wurde ins Boot geholt</li> <li>– Gespräche mit Stadtpolitiker:innen</li> <li>– Vorschläge zur verbesserten Erreichbarkeit des Betriebsgeländes durch Dialog mit Stadtplanung</li> </ul>
<b>Finanzielle Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Posten für Aktive Mobilität im BGM-Budget (Betriebliches Gesundheitsmanagement) fixiert</li> <li>– Zusage finanzieller Unterstützung durch Geschäftsleitung über das Projekt hinaus beispielsweise für infrastrukturelle Änderungen</li> <li>– Ausarbeitung von Kostenrahmen und Finanzierungsplänen für die Umsetzung fahrradfreundlicher Maßnahmen</li> <li>– weitere Investitionen in E-Bikes</li> <li>– Akquise von Förderungen für weitere Vorhaben</li> </ul>
<b>Strategische Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– weitere Schwerpunktsetzung im BGM zum Thema Nachhaltigkeit</li> <li>– Stabstelle Nachhaltigkeitskoordination geschaffen</li> <li>– Einrichtung einer zentralen Stelle für BMM (Betriebliches Mobilitätsmanagement) &amp; Gesundheit</li> <li>– Einrichtung Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit</li> <li>– FH-weite Nachhaltigkeitsstrategie und Gründung der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit in der Mobilität</li> <li>– Fachbeirat mit Schlüsselakteur:innen und Multiplikator:innen</li> <li>– Verankerung der Aktiven Mobilität (Fokus: Radfahren) in strategischen Unternehmensleitbildern</li> </ul>
<b>Infrastrukturelle Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Duschmöglichkeiten werden geschaffen</li> <li>– Fahrradabstellanlagen erneuert/errichtet</li> <li>– Rad-Service-Station</li> <li>– E-Bikes und Scooter zum freien Gebrauch vor Ort</li> <li>– Anschaffung von E-Bikes und Lastenrädern</li> </ul>
<b>Personelle Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine verantwortliche Person (BGF und Aktive Mobilität)</li> <li>– Hinzunahme einer weiteren Teamleiterin in die Steuerungsgruppe</li> <li>– operatives Projektteam als Promoter von aktiver Mobilität im Betrieb verankert</li> <li>– Stundenaufstockung im BGM u.a. für Mobilitäts-Maßnahmen</li> <li>– Installieren von Mobilitäts-Beauftragten</li> <li>– neue Praktikantin für Projektteam</li> </ul>
<b>Sonstige Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bestandsaufnahme und Potenzialanalyse</li> <li>– Zusammenarbeit mit Marketing</li> <li>– Erweiterung interner und externer Netzwerke</li> <li>– Schulung von Teilnehmer:innen zu Gesundheits-Zirkel-Moderator:innen durch den FGÖ</li> <li>– Schulung von Multiplikator:innen und insbes. Koordinator:in</li> <li>– Fortführung des Projekts mit quartalsmäßigen Schwerpunktthemen</li> </ul>

Tabelle 5: Beispiele für **Maßnahmen**, die über das Projektende hinaus wirken sollen, nach Art der Maßnahme im **Setting Gemeinden**

Art der Maßnahmen	Setting Gemeinden
<b>Politische Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gemeinderäte und relevante Ausschüsse sind gut informiert und arbeiten an der Umsetzung der Mobilitäts- und Wegekonzepte</li> <li>– Verankerung des Themas bei politischen Vertreter:innen (Fußverkehrsbeauftragte)</li> <li>– GemeindeRAD-Sitzungen (jährlich)</li> <li>– Eigener Ausschuss für Mobilität eingerichtet</li> <li>– Teilnahme am jährlichen Rad-Vernetzungstreffen (polit. und Verwaltungsvertretung)</li> <li>– aktive Einbindung von Gemeindepolitiker:innen und Bürgermeister:innen</li> <li>– Vizebürgermeisterin und Gemeinderat wurden in einer Gemeinde zu den Mobilitätsbeauftragten ausgebildet</li> <li>– Gemeinderatsbeschluss</li> </ul>
<b>Finanzielle Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundsatzbeschluss der Gemeinden für die Einreichung einer Förderung</li> <li>– Budget für Aktive Mobilität jährlich neu einplanen (in einer Gemeinde)</li> <li>– Projekteinreichungen für Teilaspekte/Aktivitäten in den Stadtteilen</li> <li>– laufende Investitionen in Verbesserung der Infrastruktur budgetär einplanen</li> <li>– finanzielle Ressourcen verstärkt für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet</li> <li>– Investitionen in Verbesserung der Infrastruktur</li> <li>– zusätzliche Fördermöglichkeiten ausschöpfen</li> </ul>
<b>Strategische Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vernetzung der Stakeholder:innen</li> <li>– jährliche Teilnahme "Salzburg radelt"</li> <li>– jährliche Teilnahme Europäische Mobilitätswoche;</li> <li>– laufende Berichterstattung in Gemeindemedien</li> <li>– Vernetzungstreffen zwischen den Gemeinden</li> <li>– Förderung der Aktiven Mobilität in der Gemeinde beschließen</li> <li>– Verankerung der Thematik in den Stadtteilzentren</li> <li>– Einbinden in den "Gesunde Gemeinde"-Arbeitskreis nach Projektende</li> <li>– Kooperation mit weiteren Institutionen (Gesundes Dorf, ASKÖ, Universitäten etc.)</li> </ul>
<b>Infrastrukturelle Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Errichtung von Geh- und Radwegen</li> <li>– Errichtung von Wegenetzen mit Beschilderung oder Bodenmarkierung</li> <li>– Nordic Walking Strecke -Gehweg in Umsetzung</li> <li>– neue Radstellanlagen</li> <li>– Rad-Service-Stationen errichtet</li> <li>– Der geplante Umbau des öffentlichen Raums vor den Bildungseinrichtungen in einer Gemeinde soll von Mobilitätsberatungen begleitet werden.</li> <li>– morgendliche Straßensperre Schulzufahrtstraßen in einer Gemeinde in Prüfung, in Diskussion in einer weiteren Gemeinde</li> </ul>
<b>Personelle Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mobilitätsbeauftragte in den Gemeinden verankert</li> <li>– Kernteammitglieder im Ausschuss für Mobilität</li> <li>– Beauftragung zur Mobilitätsansprechperson (eine Gemeinderätin)</li> <li>– Position des Fußverkehrsbeauftragten geschaffen: zwei Personen sind pro Gemeinde dafür vorgesehen → senkt das Risiko, wenn bei der nächsten Wahl andere Personen im Gemeinderat tätig sind</li> </ul>
<b>Sonstige Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nordic Walking-Gruppe im Aufbau</li> <li>– Kinder-Bewegungskurse</li> <li>– Befragung der Bürger:innen zum Themenbereich Fußverkehr, aktivierende Befragungen der Bevölkerung</li> <li>– Sensibilisierung der Bewohner:innen zu Änderungspotentialen/-wünschen in den Stadtteilen</li> <li>– Exkursion zu guten funktionierenden Fußverkehrsprojekten in anderen Städten und Gemeinden</li> </ul>

Tabelle 6: Beispiele für **Maßnahmen**, die über das Projektende hinaus wirken sollen, nach Art der Maßnahme im **Setting Kindergarten / Schule**

Art der Maßnahmen	Setting Kindergarten / Schule
<b>Politische Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einladung der Bezirkspolitiker:innen zum Mobilitätsteamtreffen (drei Bezirke waren vertreten)</li> </ul>
<b>Finanzielle Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mobilitätsbudget für Schulen, um eigene Ideen umsetzen zu können</li> <li>– Zuschuss für Fortbildungen für Lehrkräfte</li> </ul>
<b>Strategische Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erstellung und Übergabe Transferkonzept für das weiterbegleitende Modulsystem von "GeKiBu" (Gesunde Kinder in Burgenland)</li> <li>– Gestaltung, Entwicklung und Übergabe "MobiFit-Box" inkl. Handbuch mit Materialien und Anleitungen für die Kindergärten</li> <li>– begleitende Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>– Vorantreiben des Themas Klimaschutz und Aktive Mobilität WiG-intern (Wiener Gesundheitsförderung)</li> </ul>
<b>Infrastrukturelle Maßnahmen</b>	-
<b>Personelle Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausbildung Radfahrlehrer:in wurde unterstützt</li> <li>– Schulung des Kindergartenpersonals zu den Themen Aktive Mobilität und Bewegung</li> <li>– Implementierung eines Mobilitätsteams an den Schulen</li> </ul>
<b>Sonstige Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vernetzung, Erfahrungs- und Wissensaustausch</li> <li>– Abstimmung mit Mobilitätsagentur</li> <li>– Sensibilisierung der Eltern zu den Themen Aktive Mobilität und Bewegung</li> <li>– Erstellung eines Videos, das auch nach Projektende zur Verfügung steht</li> <li>– Mobilitätsmappe</li> <li>– Einreichung VCÖ-Preis</li> </ul>

### 5.2.6. Projektverlauf

In jeder Evaluationswelle wurden auch einige Fragen zum Projektverlauf gestellt, z.B. läuft das Projekt zeitlich/inhaltlich wie geplant, gab es Verhaltens- bzw. Verhältnisänderungen, findet Partizipation statt, wie sieht es mit Partizipation oder Wissenszuwachs aus? Es erfolgte eine Einschätzung zwischen 1 (trifft voll zu) bis 5 (trifft gar nicht zu) durch die Projektverantwortlichen. Die Auswertung wurde einerseits über den Gesamtzeitraum (Abbildung 40 und Abbildung 41) und andererseits nach Evaluationswelle vorgenommen (Abbildung 42).

Dass die Aussage „zeitliche Verschiebungen“ (aufgrund von Corona) auf alle Settings zutraf ist nicht verwunderlich und spiegelt einfach die äußerst ungünstigen Bedingungen wider. Verhaltensänderungen (Änderung der Mobilität in Richtung Fuß- und Radverkehr) brauchen Zeit und treten nicht unmittelbar auf, deshalb liegt auch diese Einschätzung im erwarteten Rahmen (weniger zutreffend). Verhältnisänderungen im Setting Kindergarten/Schule nur durch ein Projekt umzusetzen, erscheint schwierig und entspricht in der Einschätzung der Realität. Vernetzung zwischen den Settings fand, außer in den gemeinsamen Vernetzungstreffen, kaum statt. Hingegen ist die Zustimmung zu den Aussagen „Partizipation“, „Vernetzung mit anderen Projekten aus demselben Setting“, „Informations- und Medienstrategie“ äußerst positiv zu bewerten. Die Mittelwerte der Bewertungen bewegen sich zwischen 1,1 und 3,4, was für die Projekte spricht und positiv zu bewerten ist.

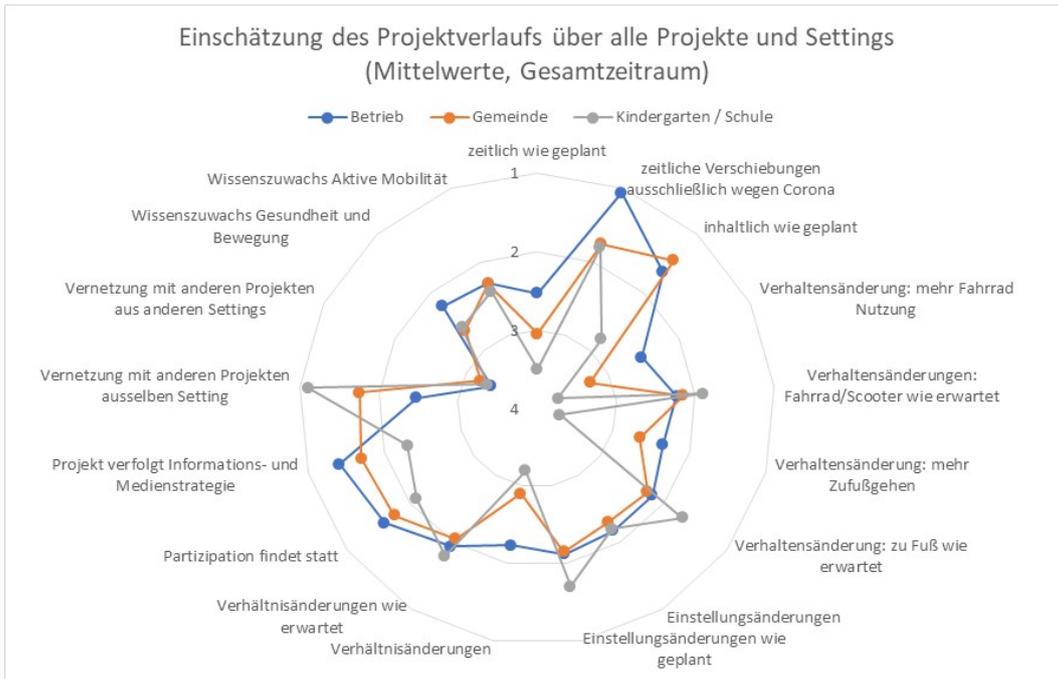


Abbildung 40: Einschätzung des Projektverlaufs über alle Projekte und Settings im Gesamtzeitraum (Mittelwerte; Skala: 1 = trifft voll zu, 5 = trifft gar nicht zu)

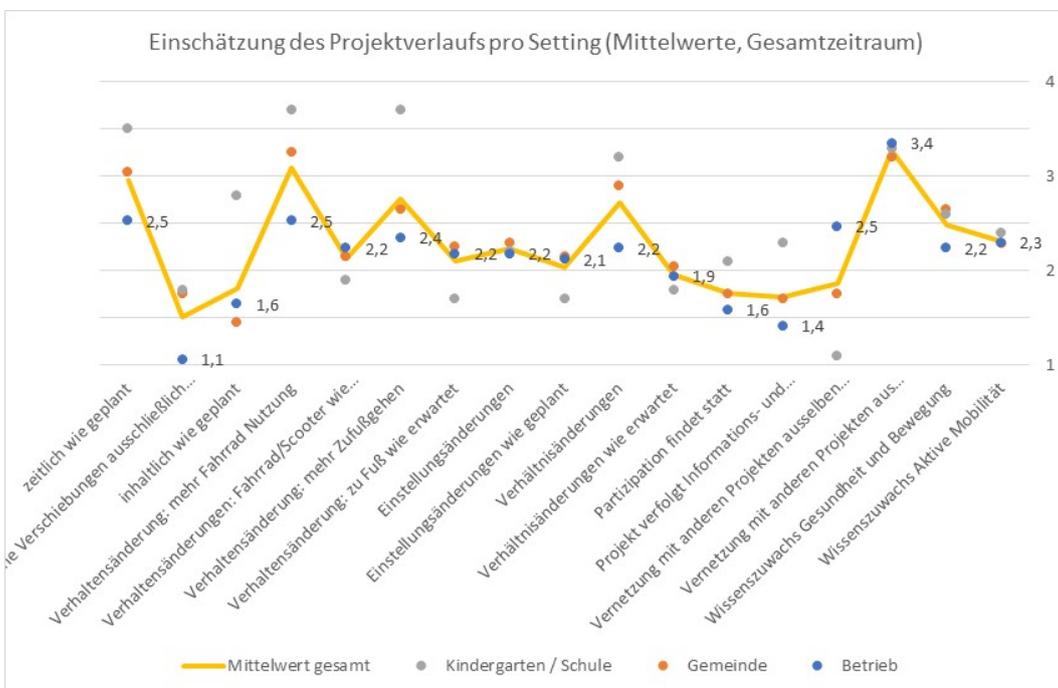


Abbildung 41: Einschätzung des Projektverlaufs pro Setting (Mittelwerte; Gesamtzeitraum; Skala: 1 = trifft voll zu, 5 = trifft gar nicht zu) (andere Darstellung)

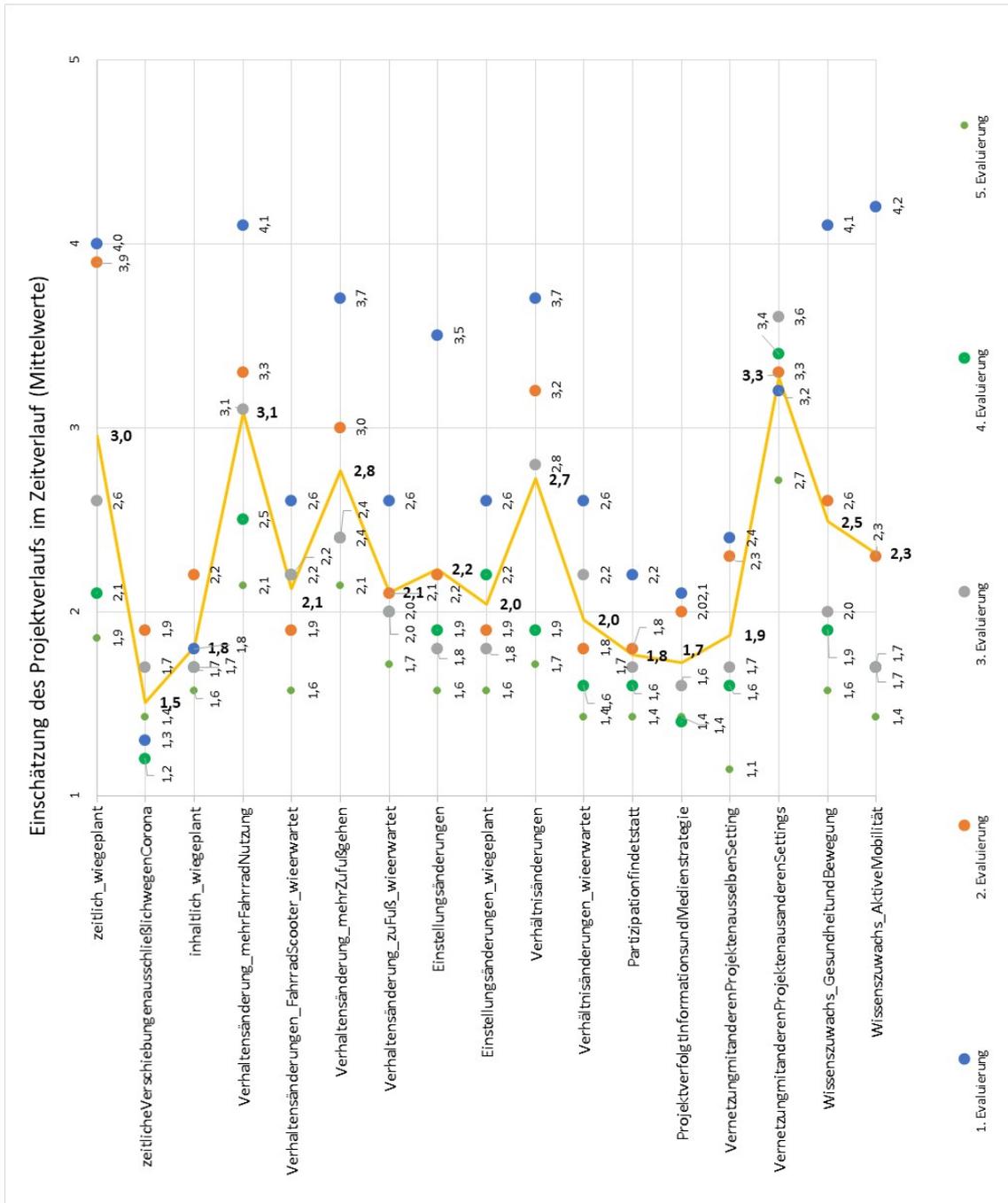


Abbildung 42: Einschätzung des Projektverlaufs über alle Projekte und Settings im Zeitverlauf (Mittelwerte; Skala: 1 = trifft voll zu, 5 = trifft gar nicht zu)

## 6. Schlussbetrachtung

### 6.1. Vernetzungstreffen und Dissemination

Ein wichtiges Ziel des Projektcalls war die Vernetzung aller Projektbeteiligten und der Austausch zwischen den Projekten als auch settingübergreifend. Es ging darum, voneinander zu lernen, Erfahrungen auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen, gemeinsame Beiträge für zwei FGÖ-Konferenzen zu liefern und den Kontakt zum Fördergeber zu halten – und man kann wirklich sagen, dass das gut gelungen ist. Im Laufe der drei Jahre fanden insgesamt sieben Veranstaltungen statt, wobei drei in Präsenz und vier online abgehalten wurden (siehe

Tabelle 7). Angefangen vom ersten Kennenlernen beim Kick-off Workshop im Jänner 2020 über regelmäßige online-Vernetzungstreffen und die aktive Teilnahme an zwei FGÖ-Gesundheitsförderungskonferenzen bis zum Abschlussvernetzungstreffen an der BOKU im Oktober 2022 (siehe Abbildung 43 und Abbildung 44) entwickelte sich eine wertschätzende und sich gegenseitig unterstützende Community. Darüber hinaus wurden die (Teil-)Ergebnisse der Evaluation in mehreren Konferenzen von den BOKU-Wissenschaftlerinnen vorgestellt und damit der Dissemination Auftrag erfüllt (Tabelle 8).

*Tabelle 7: Vernetzungstreffen, Workshops und FGÖ-Gesundheitskonferenzen mit Projektbeteiligung*

Datum	Art der Veranstaltung	Ort
28.01.2020	Kick-off Workshop	FGÖ, Wien
12.11.2020	Vernetzungstreffen	online
11.02.2021	Vernetzungstreffen	online
15.06.2021	23. Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ	online
31.01.2022	Vernetzungstreffen	online
21.06.2022	24. Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ	Linz
03.10.2022	Abschlussvernetzungstreffen	BOKU, Wien

*Tabelle 8: Dissemination der Evaluationsergebnisse und (z.T.) der Projekte*

Datum	Konferenz, Tagung, Veranstaltung	Ort
04.03.2021	Lehrgang Aktive Mobilität und „Kommunale Fußgängerbeauftragte“ vom Klimabündnis Österreich	online
15.06.2021	23. Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ	online
06.10.2021	XV. Österr. Fachkonferenz für Fußgänger:innen 2021	Salzburg
21.06.2022	24. Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ	Linz
07.10.2022	XVI. Österr. Fachkonferenz für Fußgänger:innen 2022	Korneuburg
26.04.2023	4. Dreiländertagung Betriebliche Gesundheitsförderung 2023	Rorschach, CH



Abbildung 43: Fotogalerie 1, Abschlussvernetzungstreffen 03.10.2022



Abbildung 44: Fotogalerie 2, Abschlussvernetzungstreffen 03.10.2022

## 6.2. „Lessons learned“ aus methodischer Sicht

Zur Dokumentation und Analyse des Projektverlaufs und -fortschritts dienten zwei Evaluationstools – das Aktivitätendokumentationstool und der Evaluationsfragebogen. Inwieweit diese praktikabel waren, war einerseits aus der Qualität der Datensammlung abzuleiten und andererseits aus den Rückmeldungen der Projektverantwortlichen in den Vernetzungstreffen. Letztere waren ein unverzichtbarer und von allen Projektwerber:innen positiv beurteilter Bestandteil des Projektcalls.

Die Erfahrungen zum Aktivitätendokumentationstool wurden schon ausführlich in Kapitel 5.1.2 dargestellt und werden an dieser Stelle nicht wiederholt.

Die Rückmeldungen zum Evaluationsfragebogen waren konstruktiv aber auch kritisch. Prinzipiell war es für die Projektverantwortlichen „interessant, sich über Hürden und Erfolgsfaktoren Gedanken zu machen“ (Statement einer Projektleiterin im Abschluss-Vernetzungstreffen) und auch für die externen Evaluator:innen hilfreich. Aus Sicht der Projektleiter:innen wäre es hilfreich gewesen, den Fragebogen in der ersten Projektphase als Gesamtdokument per E-Mail zu erhalten, um ihnen die Möglichkeit zu geben, einzelne Fragen im Team zu diskutieren. Mit der Software limesurvey war es zudem nicht möglich die ausgefüllten Antworten in einem ansprechenden Format zur Verfügung zu stellen – was aber hilfreich gewesen wäre. In den Gemeindeprojekten waren mehrere Gemeinden bzw. Stadtteile involviert; der Fragebogen wurde aber für alle gleichzeitig beantwortet, was für die Ausfüllenden teilweise herausfordernd erschien. In Summe wurde der Fragebogen als zu lang empfunden und hat viel Zeit in Anspruch genommen – bei oft begrenzten Personal- und Zeitressourcen.

**Fazit:** Beide Tools erlauben eine Sammlung einer Vielzahl an Informationen und Daten und sind prinzipiell positiv zu beurteilen. Dennoch lautet die Empfehlung, diese im Sinne der oben genannten Anmerkungen anzupassen. Über das Intervall des Ausfüllens beider Tools kann ggf. ebenfalls adaptiert werden – einmal im Jahr (statt halbjährlich) erscheint ausreichend. Die Vernetzungstreffen aller geförderten Projekte haben sich bewährt und sollten auch bei zukünftigen Fördercalls weitergeführt werden.

## 6.3. „Lessons learned“ aus inhaltlicher Sicht

Die Ergebnisse aus den beiden Evaluationstools und besonders die qualitativen Aussagen und Anmerkungen aus dem Evaluationsfragebogen sind ein großer Erfahrungsschatz, der sehr wertvoll sein kann für zukünftige Projekte und Vorhaben zur Förderung der Aktiven Mobilität und der Verlinkung mit der Gesundheitsthematik.

In allen drei Settings gibt es ein großes Potenzial, Aktive Mobilität und das Wissen um den Zusammenhang mit der Gesundheit bei den (setting-)unterschiedlichen Zielgruppen zu fördern. Obwohl die Rahmenbedingungen oft unterschiedlich sind, gibt es dennoch settingübergreifende Gemeinsamkeiten bzw. Erfolgsfaktoren. Diese betreffen eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation, Vernetzung, Kompetenzen, Partizipation und Community Building, Engagement und Commitments von Entscheidungsträger:innen oder Personen in leitender Funktion, Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen, Schaffung von infrastrukturellen und strukturellen Rahmenbedingungen mit dem Ziel, Maßnahmen nachhaltig umzusetzen (Abbildung 45).

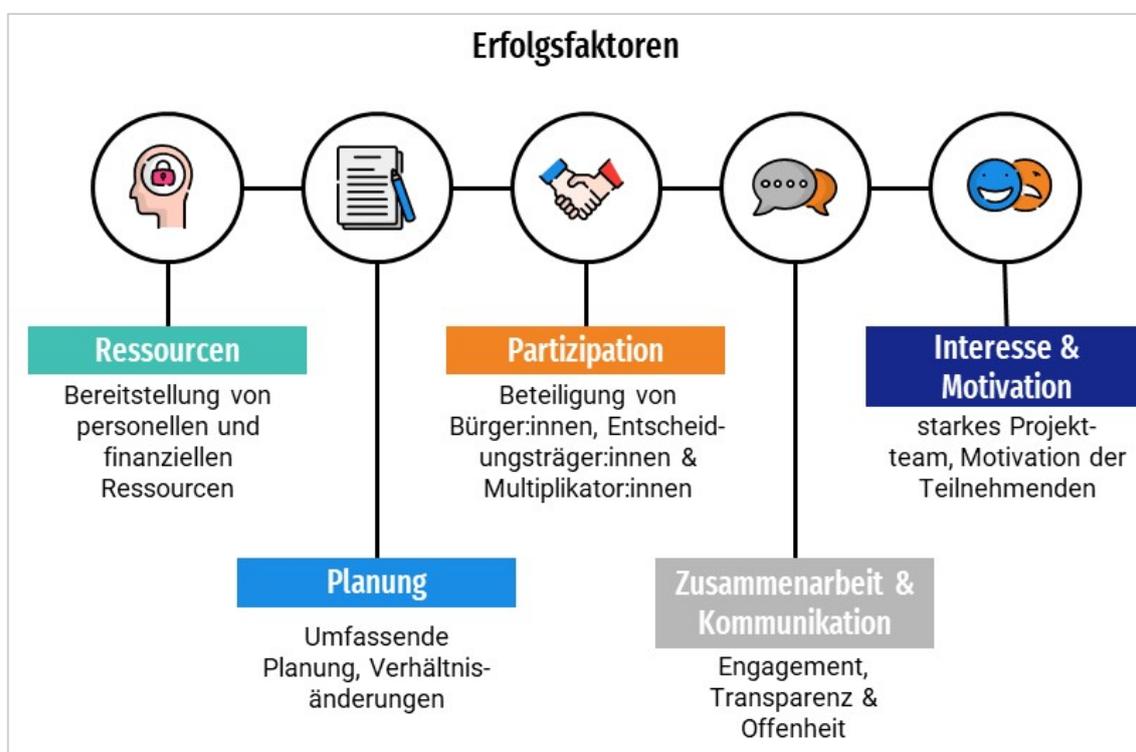


Abbildung 45: Darstellung wesentlicher Erfolgsfaktoren (settingübergreifend)

Neben den Auswertungen der Erfolgsfaktoren und Hürden aus dem Evaluationsfragebogen gab es auch im Rahmen des Abschlussvernetzungstreffens interessante Details und Einblicke in die einzelnen Projekte (Auszug):

- Im Projekt „Burgenland geht“ waren aktive Bürger:innen wichtige Treiber für das Projekt (Pedibus-Initiative);
- „Pro Rad. Pro Aktiv“ betonte, wie wichtig es ist, die unterschiedlichen Lebenswelten der Bürger:innen zu berücksichtigen und sie mit den Aktivitäten und Maßnahmen genau dort abzuholen;

- „Aktiv bewegt“ konnte mit teils aufsehenerregenden Aktionen (Beispiel: Kinder, die über ein am Gehweg geparktes Auto gehen) sensibilisieren, Bewusstsein schaffen und eine Gehwegkarte initiieren;
- In „Gemeinden gesund unterwegs“ wurde man mit dem ganzen Spektrum des politischen Rückhalts (von gar keine bis sehr gute Unterstützung) konfrontiert, was bestätigt, wie wichtig das Commitment von Einzelpersonen ist;
- „Radeln & Rollern“ konnte auf die Unterstützung der Direktor:innen und der Lehrkräfte zählen und auf motivierte Kinder;
- „Mobifit“ und das Thema Aktive Mobilität sollen ins Programm „Gesunde Kinder im Burgenland“ integriert werden;
- In „better to work: better for life“ konnte die Führungsebene mit ins Boot geholt und eine Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit gegründet werden;
- Und in „Fitte Wadl – fitte Umwelt“ wurde der Schwerpunkt Aktive Mobilität im BGM verankert und die Stabstelle Nachhaltigkeitsmanagement initiiert.

Alles in allem waren die Projekte – trotz der äußerst schwierigen Bedingungen – höchst erfolgreich. Es wurden eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt, dauerhafte Strukturen geschaffen, Verhältnisse geändert und letztlich zu Verhaltensänderungen motiviert.

## 6.4. Fazit

Abschließend wird noch einmal Bezug genommen auf die zu Beginn definierten Fragen nach den 1) *Faktoren einer erfolgreichen Implementierung* (von Maßnahmen), 2) *Hürden*, die diesen entgegenstehen, 3) *Maßnahmen, die eine (nachhaltige) Verhaltensänderung* bewirken bzw. zu einer expliziten Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit und Mobilität führen und nach den *Strategien*, die eine Fortführung und bestenfalls Intensivierung des begonnenen Prozesses *über das Projektende hinaus* in allen drei Settings zum Ziel haben.

- 1) Settingübergreifend zeigt sich eindeutig: Im Mittelpunkt einer erfolgreichen Implementierung von Maßnahmen stehen die Menschen. Angefangen vom *Projektteam*, das mit einer guten Zusammenarbeit und Projektleitung für den Fortschritt eines Projekts verantwortlich ist und idealerweise über Kompetenzen aus den Bereichen Gesundheit und Mobilität verfügt; des Weiteren über die *Teilnehmer:innen* an diversen Aktivitäten und Aktionen – diese über die unterschiedlichsten Informations- und Kommunikationskanäle anzusprechen und zu erreichen, ist die Kunst eines jeden Projekts in allen drei Settings; zudem, ist die Einbeziehung von *Schlüsselpersonen* und *Multiplikator:innen* entscheidend, seien es politische Vertreter:innen in den Gemeinden oder die Eltern in den Schulen und Kindergärten, bis hin zum Management in den Betrieben, das eine

beträchtliche Vorbildfunktion hat. Sie alle tragen maßgeblich zum Gelingen und zur Fortführung eines Vorhabens zur Förderung der Aktiven Mobilität und der Generierung von Wissen um den Zusammenhang mit dem Gesundheitsnutzen bei. Das *Zusammenspiel von Akteur:innen aus dem Gesundheits- und dem Mobilitätssektor* hat zudem mehr Potenzial, das es zukünftig zu nutzen gilt. Dazu spielen die *Etablierung von Strukturen* (Unternehmensleitbild, Arbeitsgruppen, Mobilitätsmanager:innen etc.) und deren Kontinuität eine wichtige Rolle. Die richtigen Rahmenbedingungen wirken als Katalysator, wenn die Zusammensetzung der oben genannten Akteur:innen passt.

- 2) Lässt man den Einfluss der Pandemie auf die genannten Hürden außer Acht, konzentrieren sich die Nennungen auf *technische/infrastrukturelle Barrieren*, die sich unter den oft schwierigen (infrastrukturellen) Rahmenbedingungen für den Rad- und Fußverkehr zusammenfassen lassen. Dazu kommen *finanzielle* und *strukturelle Hürden*, sowie die manchmal schwierige Einbindung von *Entscheidungsträger:innen*.
- 3) (Einzelne) Maßnahmen zu definieren, die eine Verhaltensänderung hin zu einem nachhaltigen Mobilitätsverhalten induzieren, wünschen sich vor allem Entscheidungsträger:innen. Dazu bräuchte es allerdings idealerweise maßnahmenspezifische (Vorher-Nachher-) Messungen mit zahlreichen Teilnehmer:innen und Kontrollgruppen, was sehr kostenintensiv wäre. Zudem ist festzuhalten, dass es immer eine Summe von Maßnahmen ist, die zum gewünschten Erfolg führt, und dass der Faktor Zeit dabei eine entscheidende Rolle spielt – Verhalten zu ändern, bedeutet Gewohnheiten zu ändern und das gelingt nicht von heute auf morgen. Was es dringend braucht, ist, die *Rahmenbedingungen herzustellen* und *Strukturen zu etablieren*, die auf lange Sicht zu einer Änderung der Mobilitätskultur (hin zu einer nachhaltigen, aktiven Mobilität) führen.

In diesem Sinne wurden die eingangs definierten Fragen beantwortet und lessons learned abgeleitet. Die vom FGÖ geförderten Projekte können als Vorbild für zukünftige Vorhaben in den drei Settings – Betriebe, Gemeinden, Kindergärten und Schulen – dienen.

## 7. Anhang

### A-1. Aktivitätendokumentationstool

<b>Aufbau des Dokutools "Aktivitäten- und Teilnahme-Monitoring 'Aktive Mobilität - gesund unterwegs!'"</b>
--

Bereich	Eintragungsfelder	Art der Eingabe	Kommentar
Identifikation	ID-Nr (fortlaufende Nummer der Aktivitäten)	laufende Nr	
	dokumentiert von ... (Kürzel/Name)	Text	
Datum	Durchführungsdatum	tt.mm.jj	
Dauer	Dauer der Veranstaltung	hh:min	
Ort	Gemeinde	Text	
Örtlichkeit	Örtlichkeit	Text	
Aktivitäten / Veranstaltungen	Titel der Aktivität bzw. Veranstaltung	Text	
	Art der Aktivität / Veranstaltung	Text	
	Durchführung in Kooperation mit (optional)	Text	
	Zielgruppe(n)	Text	
	Ergänzung Zielgruppe(n) (optional)	Text	
TeilnehmerInnen (inkl. MultiplikatorInnen, aber ohne Projektteam!)	Art der Erfassung (TeilnehmerInnen)	Auswahlfeld	
	<i>Anzahl der TeilnehmerInnen insgesamt</i>	automat. Berechnung	
	... weibliche TeilnehmerInnen (Anzahl)	Zahl	
	... Kinder >6 Jahre (Kindergarten)	Zahl	
	... Kinder 6 - 10 Jahre (Volksschulkinder)	Zahl	
	... Kinder 10 - 14 Jahre (Sekundarstufe 1)	Zahl	
	... Kinder und Jugendliche 14 - 19 Jahre (Sekundarstufe 2)	Zahl	
	... Erwachsene (19 - 35 Jahre)	Zahl	
	... Erwachsene (36 - 55 Jahre)	Zahl	
	... Erwachsene (56 - 65 Jahre)	Zahl	
... SeniorInnen (66 - 80 Jahre)	Zahl		
... SeniorInnen / alte Menschen (80+ Jahre)	Zahl		
MultiplikatorInnen	Art der Erfassung (MultiplikatorInnen)	Auswahlfeld	
	<i>Anzahl der MultiplikatorInnen insgesamt</i>	automat. Berechnung	
	... davon MultiplikatorInnen aus der Zielgruppe	Zahl	
	... davon MultiplikatorInnen aus Organisationen des Gesundheits-/Sozialbereichs	Zahl	
	... davon MultiplikatorInnen aus dem Verkehrs-/Mobilitätsbereich	Zahl	
	... davon MultiplikatorInnen aus Politik/Verwaltung	Zahl	
	... davon sonstige Schlüsselpersonen	Zahl	
Projektteam (inkl. Evaluationsteam)	Art der Erfassung (Projekt- und Evaluationsteam)	Auswahlfeld	
	<i>Anzahl der ProjektteilnehmerInnen insgesamt</i>	automat. Berechnung	
	... Projektteam (Anzahl)	Zahl	
	... Evaluationsteam (Anzahl)	Zahl	
	<i>TeilnehmerInnen Gesamt (inkl. MultiplikatorInnen und Projektteam)</i>	automat. Berechnung	
Fazit - Bewertung - Notizen	Bewertung / Zufriedenheit mit der Aktivität insgesamt	Auswahlfeld	
	... Ablauf / Organisation	Auswahlfeld	
	... Erreichung der Ziel	Auswahlfeld	
	... Erreichung der Zielgruppe(n)	Auswahlfeld	
	Fazit / Anmerkungen für die Evaluation	Text	
	Sonstige, interne Anmerkungen (optional)	Text	

## A-2. Online Evaluationsfragebogen

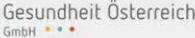
  
**Aktive Mobilität**  
*Gehen, Radeln, Rollern & Co*

Liebe Fördernehmer/innen!

Wir bitten Sie, als Projektverantwortliche(n), die folgenden Fragen zum derzeitigen Stand Ihres Projekts auszufüllen. Dieser Fragebogen, in Ergänzung zum Aktivitätentool, soll eine settingübergreifende Meta-Evaluation über alle im FGÖ-Call geförderten Projekte unterstützen und ersetzt keinesfalls Ihre projektspezifische (externe bzw. Selbst-) Evaluation oder den Controlling-/Endbericht.

Herzlichen Dank für Ihre Kooperation!

  
**Bundesministerium**  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

  
**Gesundheit Österreich**  
GmbH

  
**Fonds Gesundes Österreich**



[Weiter](#)

### Allgemeine Projektangaben



\*Projekt [Kurzbezeichnung des Projekts]:

\*Welches Setting adressiert das Projekt?

Kindergarten / Schule Betrieb Gemeinde

\*Ausgefüllt von [Name, Vorname]:

\*Rolle im Projekt:

  
**Bundesministerium**  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

  
**Gesundheit Österreich**  
GmbH

  
**Fonds Gesundes Österreich**



### Schlüsselpersonen/ -institutionen im Projekt



Wer sind die **Schlüsselpersonen** im beteiligten **Setting**? Bitte benennen Sie deren Funktion / Berufsbezeichnung z.B. Direktor/in, Elternvertreter/in, Amtsleiter/in, Bürgermeister/in, Geschäftsführer/in etc. (Bitte keine Namen)

Wählen Sie jene **externe Schlüsselpersonen / -institutionen** aus, die zum derzeitigen Projektstand involviert wurden und benennen Sie deren Institutionen, Funktionen, Berufsbezeichnung z.B. Bürgermeister/in, Bezirkszeitung, Sportverein XY, etc. (Bitte keine Namen).  
(Bitte max. 3 Personen/Institutionen pro Kategorie)

Spezielle Interessensgruppe:

Politiker/innen:

Externe Berater/innen:

Fachexpert/innen:

Medien:

Sonstige Schlüsselpositionen:

🔗 Wenn zum derzeitigen Projektstand keine Schlüsselpersonen / -institutionen involviert wurden, klicken Sie bitte weiter.

## Erfolgsfaktoren des Projekts



Wählen Sie die wichtigsten **Erfolgsfaktoren** für Ihr Projekt zum derzeitigen Projektstand aus und konkretisieren Sie diese.

Erfolgsfaktoren bedingt durch Teilnehmer/innen:

Erfolgsfaktoren bedingt durch Multiplikator/innen:

Erfolgsfaktoren bedingt durch Projektteam:

Erfolgsfaktoren bedingt durch Management:

Rechtliche Erfolgsfaktoren  
(z.B. Ausweisung von Begegnungszone):

Technische/Infrastrukturelle Erfolgsfaktoren  
(z.B. Radabstellanlagen, Anschaffung von Schrittzählern):

Finanzielle Erfolgsfaktoren  
(z.B. Aufstockung des Budgets für den Rad-/Fußverkehr):

Strukturelle Erfolgsfaktoren  
(z.B. Verankerung im Setting, personelle Ressourcen):

Andere interne Erfolgsfaktoren, und zwar:

Andere externe Erfolgsfaktoren, und zwar:

### Hürden des Projekts



Mit welchen **Hürden** sind/wurden Sie zum derzeitigen Projektstand konfrontiert? Bitte konkretisieren Sie diese.

Hürden bedingt durch Teilnehmer/innen:	<input type="text"/>
Hürden bedingt durch Multiplikator/innen:	<input type="text"/>
Hürden bedingt durch Projektteam:	<input type="text"/>
Hürden bedingt durch Management:	<input type="text"/>
Rechtliche Hürden (z.B. keine rechtliche Grundlage für Maßnahme XY):	<input type="text"/>
Technische/Infrastrukturelle Hürden (z.B. kein Platz/keine Möglichkeit für das Abstellen von Rollern):	<input type="text"/>
Finanzielle Hürden (z.B. kein Budget für Anschaffung von Fahrradabstellanlagen):	<input type="text"/>
Strukturelle Hürden (z.B. festgefahrene Strukturen):	<input type="text"/>
Andere interne Hürden, und zwar:	<input type="text"/>
Andere externe Hürden, und zwar:	<input type="text"/>

### Nachhaltigkeit des Projekts



Welche der folgenden Maßnahmen sind/wurden zum derzeitigen Projektstand umgesetzt (bzw. laufen aktuell oder sind geplant), um das Projekt/die Maßnahmen über das Projektende hinaus erfolgreich fortzuführen? Bitte konkretisieren Sie diese.

Politische Maßnahmen:	<input type="text"/>
Finanzielle Maßnahmen:	<input type="text"/>
Strategische Maßnahmen:	<input type="text"/>
Infrastrukturelle Maßnahmen:	<input type="text"/>
Personelle Maßnahmen:	<input type="text"/>
Sonstige Maßnahmen:	<input type="text"/>

Haben sie bis jetzt keine Maßnahmen umgesetzt, geplant oder am Laufen, dann klicken Sie bitte weiter.

### Maßnahmen zur Förderung Aktiver Mobilität



Wurden bereits Maßnahmen umgesetzt, die den Umstieg auf Aktive Mobilität (Radfahren, Scooter, Zufußgehen etc.) fördern?



Ja



Nein

Bitte beantworten Sie, inwieweit die folgenden Aussagen zum derzeitigen Projektstand zutreffen.

	Aktive Mobilität 1	2	gleichermaßen 3	4	Gesundheit 5
Die involvierten Multiplikator/innen entstammen mehrheitlich dem Kompetenzbereich ...	<input type="radio"/>				
Die involvierten Personen aus dem Projektteam entstammen mehrheitlich dem Kompetenzbereich ...	<input type="radio"/>				

### Projektverlauf



Bitte beantworten Sie, inwieweit die folgenden Aussagen zum derzeitigen Projektstand zutreffen.

	Trifft voll zu 1	2	Neutral 3	4	Trifft gar nicht zu 5
Das Projekt läuft <b>zeitlich</b> wie geplant.	<input type="radio"/>				
Zeitliche Verschiebungen sind ausschließlich auf Maßnahmen, welche aufgrund der Corona Pandemie entstanden sind, zurückzuführen.	<input type="radio"/>				
Das Projekt läuft <b>inhaltlich</b> wie geplant.	<input type="radio"/>				
Es haben bei der Zielgruppe <b>Verhaltensänderungen</b> in Richtung vermehrte <b>Nutzung des Fahrrades</b> (oder Scooters, Skateboards etc.) stattgefunden.	<input type="radio"/>				
Die o.g. Verhaltensänderungen sind so wie erwartet.	<input type="radio"/>				
Es haben bei der Zielgruppe <b>Verhaltensänderungen</b> in Richtung vermehrtes <b>Zufußgehen</b> stattgefunden.	<input type="radio"/>				
Die o.g. Verhaltensänderungen sind so wie erwartet.	<input type="radio"/>				
Es haben bei der Zielgruppe <b>(positive) Einstellungsänderungen</b> stattgefunden (z.B. höhere Intention für mehr aktive Mobilität).	<input type="radio"/>				
Die o.g. <b>Einstellungsänderungen</b> sind so wie erwartet.	<input type="radio"/>				
Es haben <b>(positive) Verhältnisänderungen</b> stattgefunden (z.B. wurden Strukturen geschaffen oder verändert).	<input type="radio"/>				
Die o.g. <b>Verhältnisänderungen</b> sind so wie erwartet.	<input type="radio"/>				
<b>Partizipation</b> der Zielgruppe findet im Projekt laufend statt.	<input type="radio"/>				
Das Projekt verfolgt eine kontinuierliche <b>Informations- und Medienstrategie</b> (z.B. Information über externe/interne Newsletter, Pressemitteilungen).	<input type="radio"/>				
Es hat eine <b>Vernetzung</b> mit anderen Projekten dieses Calls <b>aus demselben Setting</b> stattgefunden.	<input type="radio"/>				
Es hat eine <b>Vernetzung</b> mit anderen Projekten dieses Calls <b>aus anderen Settings</b> stattgefunden.	<input type="radio"/>				
Das Projekt hat bei der Zielgruppe zu einem <b>Wissenszuwachs</b> , was das Thema <b>Gesundheit</b> und Bewegung betrifft, geführt.	<input type="radio"/>				
Das Projekt hat bei der Zielgruppe zu einem <b>Wissenszuwachs</b> , was das Thema <b>Aktive Mobilität</b> betrifft, geführt.	<input type="radio"/>				

Sonstige Anmerkungen (optional):

### A-3. Erfolgsfaktoren

Tabelle 9: Beispiele für **Erfolgsfaktoren** in den Projekten im **Setting Betrieb** (Ergebnisse aus: Evaluationsfragebogen)

Erfolgsfaktoren betreffend ...	Setting Betriebe
Teilnehmer:innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Interesse am Thema (Aktive Mobilität und/oder BGF)</li> <li>– Einbringen von Ideen</li> <li>– Motivation, Themensensibilität, individueller Nutzen</li> <li>– Interesse an der Weiterführung</li> <li>– Motivation zu Bewegung und zu Aktiver Mobilität</li> <li>– großes Interesse an den Angeboten (v.a. Radcheck)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Community &amp; Teambuilding</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– aktive Teilnahme in „Kaizalagruppe“ von Studierenden und Mitarbeiter*innen → Communityaufbau rund um das Projekt</li> <li>– stärkere Gemeinschaft, mehr Teilnehmende in der Community, reger und qualitativ hochwertiger Austausch</li> <li>– weiterer Ausbau der Community bei Challenges (mehr Teilnehmende)</li> <li>– Gewinnung von Teilnehmer:innen als Testimonials für künftige Projektkommunikation, Multiplikator:innenbildung (Bilder, Interviews, Videos, best practice Beispiele)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Aktivitäten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wunsch nach weiteren Aktivitäten, Fortführung des Radservice</li> <li>– gut besuchte Abschlussveranstaltung mit positivem Feedback</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Teilnehmer:innen sehr relevant in der Umsetzungsphase des Projekts (Änderung des Mobilitätsverhaltens)</li> <li>– Bereitschaft dem Projektteam Feedback zu geben</li> <li>– Anwesenheit vor Ort</li> </ul> </li> </ul>
Multiplikator:innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– individuelles Engagement, Commitment, persönliches Interesse</li> <li>– Motivation, Vorbildwirkung</li> <li>– Identifikation mit den Projekthalten</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Testimonials bringen sich aktiv ein</li> <li>– Kommunikation der Angebote innerhalb der Unternehmen</li> <li>– Freiwilligkeit der Multiplikator:innen</li> <li>– Zusammenarbeit mit F&amp;E Café (Forschung &amp; Entwicklung): Unterstützung bei Format des Green Café und Bewerbung in eigener Community</li> <li>– Wiederbelebung der AG Nachhaltigkeit in der Mobilität</li> <li>– Multiplikator:innen aus dem Bereich der Mitarbeiter:innen sind aktiv in der AG Nachhaltigkeit</li> <li>– Funktionale Themenzuständigkeit</li> <li>– Vorbildwirkung für die Mitarbeiter:innen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützung betriebsinternen Multiplikator:innen (z.B. Betriebsräte, Betriebsärzte, Führungskräfte etc.) wichtig</li> <li>– Anpassung an aktuelle Gegebenheiten</li> </ul> </li> </ul>
Projektteam	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– persönliches Interesse</li> <li>– hohe Flexibilität und Kreativität, starke Motivation, großes Durchhaltevermögen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Kompetenz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– hohe fachliche und soziale Kompetenz</li> <li>– Kreativität, Interdisziplinarität</li> <li>– Projektteam kann auf gut etablierte Arbeitsstrukturen des BGM aufbauen, sehr erfahrene Projektleitung</li> <li>– in Fähigkeiten breit aufgestelltes Projektteam</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Transparenz und Kommunikation</li> <li>– Vernetzung innerhalb und zwischen den Unternehmen</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sehr gute Ergänzung untereinander und gute Zusammenarbeit</li> <li>– erfolgreiche Implementierung von regelmäßigen Projektteamsitzungen</li> <li>– erfolgreiche Adaptierung des Projektplans und der Aktivitäten auf die coronabedingte Situation dank hoher Flexibilität, Kreativität und Innovationsfähigkeit</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Projektteam sehr relevant als Gestalter/Aufbereiter der Strategie und Kampagne</li> <li>– ausreichend Ressourcen für Anpassung an sich ständig verändernde Rahmenbedingungen</li> <li>– Aktive Mobilität konnte als fixer Schwerpunkt im BGM etabliert werden</li> </ul> </li> </ul>
<b>Management</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Commitment und Vorbildfunktion</li> <li>– Themensensibilität, Priorität für Aktive Mobilität</li> </ul> </li> <li>○ <b>Unterstützung &amp; Support</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützung durch Bereitstellung von Personal</li> <li>– Akzeptanz und Kommunikation des Projekts</li> <li>– große Unterstützung durch FH Management, Bewerbung des Projekts, Teilnahme an Aktivitäten</li> <li>– Unterstützungsbereitschaft FH-weit von Seiten aller Interessensgruppen und des FH-Managements</li> <li>– Gute Integration in FH-Projektcontrolling-Prozesse, wohlwollende Unterstützung der Schnittstellenbereiche</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit in der Mobilität von Geschäftsleitung gegründet, Synergien zum Projekt werden genutzt</li> <li>– prominent besetzte und wohlwollende Steuerungsgruppe</li> <li>– Stabstelle Nachhaltigkeitskoordination wurde eingerichtet → höheres Bewusstsein und mehr Commitment für das Thema Nachhaltigkeit</li> <li>– Vertrauen in Projektteam und externe Projektpartner:innen</li> <li>– Transparenz und Kommunikation</li> <li>– Befragung für Projekt wurde in reguläre FH-Befragungen integriert</li> <li>– Sonderbefragung durch QM (Quality Management) mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit durchgeführt</li> <li>– Mitsprache bei Auswahl der neuen Radabstellanlagen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Management sehr relevant da Entscheidungsträger:innen</li> <li>– Kontakt zu Bauherrenmanagement wurde hergestellt, um Radinfrastruktur im Neubau zu ermöglichen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Rechtliche Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Politik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bezirksvertretung erklärt, das Projekt zu unterstützen</li> <li>– Bezirksvertretung (Favoriten) sagt Unterstützung hinsichtlich Gestaltung des öffentlichen Raums zu z.B. Nutzung von City Bike und E-Scooter</li> <li>– mögliche Kooperation mit Stadtentwicklung</li> <li>– Kooperationsvertrag Österreichische Bundesforste AG für Baumpflanzung im Rahmen der Wadl-Challenge</li> </ul> </li> <li>○ <b>Internes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dienstreiseregulierung fixiert (aktive Reisezeit, klimafreundliches Reisen bei internationaler Mobilität, Abrechnungsmöglichkeit für Dienstreise mit Fahrrad)</li> </ul> </li> </ul>
<b>Technische/Infrastrukturelle Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Infrastruktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entscheidung für Ausbau der Radabstellanlagen wurde von Geschäftsleitung getroffen; konkrete Planung wird eingeleitet</li> <li>– Errichtung einer diebstahlsicheren Fahrradabstellanlage in der Tiefgarage</li> <li>– Anpassung der Radinfrastruktur derzeit in Detailplanung bzw. Umsetzung</li> <li>– Neubau wurde mit neuester Radinfrastruktur ausgestattet (überdachte Plätze, E-Bike-Abstellplätze, Ladeinfrastruktur, sichere Abstellplätze)</li> <li>– Duschen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Services</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Radservice als Mehrfachmaßnahme (bisher 5-mal) bis Projektende</li> <li>– Radcheck als laufende Maßnahme auch über Projekt hinaus</li> <li>– Anschaffung von GARMIN-Uhren</li> <li>– Anschaffung von E-Bikes (außerhalb des Projektrahmens)</li> </ul> </li> </ul>

<p><b>Finanzielle Faktoren</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Internes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– neue Stabstelle mit eigenem Budget wurde etabliert</li> <li>– Ressourcen wurden auch für Projektverlängerung sichergestellt</li> <li>– Budget des BGM enthält Posten für nachhaltige Mobilität</li> <li>– Zusage seitens der Geschäftsleitung, dass infrastrukturelle Umbaumaßnahmen finanziert werden</li> <li>– Benefit für Mitarbeiter:innen im Falle des Umstiegs auf Aktive Mobilität</li> </ul> </li> <li>○ <b>Budget für Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– zusätzliche Kosten für Radservice werden getragen</li> <li>– Kostenübernahme für Teilnahme an Laufveranstaltung</li> <li>– Budgetaufstockung für zusätzliche Radservices, Green Café und Baumpflanzungen</li> <li>– Jobticket in Diskussion</li> <li>– finanzielle Ressourcen für verhältnisorientierte Maßnahmen</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Strukturelle Faktoren</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Unterstützung &amp; Support</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufnahme in SDG-Prozesse (Sustainable Development Goals)</li> <li>– Projektverlängerung wurde intern genehmigt, Stunden aufgestockt</li> <li>– Stabstelle Nachhaltigkeitsmanagement etabliert</li> <li>– Sichtbarkeit des Thema BMM &amp; Gesundheit</li> <li>– Aktive Mobilität in bestehende Förderprogramme der Betrieblichen Gesundheitsförderung integriert</li> <li>– AG Nachhaltigkeit in der Mobilität hat sich an der FH etabliert, verschiedene Organisationseinheiten befassen sich daher mit Nachhaltigkeitsthemen und übernehmen Verantwortung dafür</li> <li>– Multiplikator:innen in den Unternehmen, die das Thema nachhaltig transportieren</li> <li>– erfolgreiche Etablierung von starken Kooperationen und Unterstützungsbereitschaft FH-weit mit allen Interessensgruppen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Personelles</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– (motivierte) Ansprechpersonen in den Unternehmen</li> <li>– personelle Ressourcen für Projektverlängerung genehmigt</li> <li>– Einrichtung einer Mobilitätsbeauftragten</li> <li>– BGF- UND Mobilitätsbeauftragte je Unternehmen (freiwillig und für das Thema "brennend")</li> </ul> </li> <li>○ <b>Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Radchecks sollen über Projektende hinaus angeboten werden</li> <li>– verschiedene Maßnahmen werden über Projektlaufzeit hinaus fortgesetzt, noch zu klären ist, wer die Koordination übernimmt</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Andere interne Faktoren</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Unterstützung &amp; Support</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– erfolgreiche Einbindung des Projekts in FH-intern Projektentwicklungsprozesse (klare Zuständigkeiten, rechtliche Absicherung, Projektcontrolling)</li> <li>– relevant in Bezug auf das Festigen/den Aufbau eines positiven Images für Aktive Mobilität (Kampagne, Marketing-Strategien etc.)</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Andere externe Faktoren</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Unterstützung &amp; Support</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– volle Unterstützung des FGÖ bei krisenbedingten Anpassungen</li> <li>– Genehmigung der Projektverlängerung durch FGÖ</li> </ul> </li> <li>○ <b>Vernetzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vernetzung und Austausch mit Projekt Cycle Champ</li> <li>– Gründung des Bündnisses „Nachhaltige Hochschulen“ unter dem Vorsitz der FH Campus Wien</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verleihung des VCÖ-Mobilitätspreis Wien 2021</li> <li>– allgemein verändertes Mobilitätsverhalten (mehr zu Fuß, mehr Fahrrad)</li> </ul> </li> </ul>

Tabelle 10: Beispiele für **Erfolgsfaktoren** in den Projekten im **Setting Gemeinden** (Ergebnisse aus: Evaluationsfragebogen)

Erfolgsfaktoren betreffend ...	Setting Gemeinden
Teilnehmer:innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Interesse an neuen Angeboten, Aktivitäten in den Stadtteilen</li> <li>– großes Engagement, Begeisterung</li> <li>– Motivation, in Bewegung zu kommen</li> <li>– Lust auf aktive Mobilität nach den Covid-19 bedingten Einschränkungen</li> <li>– positive und bestärkende Rückmeldung aus der Bevölkerung zum Projekt</li> <li>– Interesse geweckt, sich selbst einzubringen (Partizipation)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Projektzusage durch eine Gemeinde</li> <li>– Vernetzung und aktive Kommunikation</li> <li>– Mitgestaltung im Kernteam, aktive Teilnahme und Umsetzung einzelner Projektschritte</li> <li>– Einbeziehen der Bürger:innen in das Projekt (Befragung)</li> <li>– Bewusstseinsbildung</li> </ul> </li> <li>○ <b>Aktivitäten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– besonders zur Aktion "Salzburg radelt" konnten viele Bürger:innen (inkl. zwei Schulen) in zwei Gemeinden zum Mitmachen motiviert werden</li> <li>– viele Schulkinder beteiligten sich an verschiedenen Aktionen, während der Europäischen Mobilitätswoche in drei Gemeinden;</li> <li>– Senior:innen konnten in einer Gemeinde gezielt eingebunden werden</li> <li>– Kindergarten und Volksschulen bemalten in zwei Gemeinden die extra dafür gesperrten Straßenflächen</li> <li>– eine Gemeinde hat bereits den Prozess "Fahrrad-Beratung" gestartet und will sich hier weiter engagieren und ihn nachhaltig ausbauen</li> <li>– neue Aktivitäten und Angebote gut angenommen</li> </ul> </li> </ul>
Multiplikator:innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Interesse am Thema</li> <li>– Interesse an neuen Angeboten und Aktivitäten in den Stadtteilen</li> <li>– Offenheit und Teilnahmbereitschaft</li> <li>– teils motivierende Kommunikation und Vorbildwirkung für Aktive Mobilität in ihren Gemeinden</li> <li>– aktivierende Befragungen</li> <li>– Ein Teil der Multiplikator:innen steht voll hinter der Thematik und engagiert sich, um nachhaltig zu mehr Aktiver Mobilität im Ort Anreize zu setzen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kooperationsbereitschaft</li> <li>– regelmäßiger Kontakt zu Multiplikator:innen</li> <li>– regelmäßige gut vorbereitete Treffen</li> <li>– gemeindeinternes "Sprachrohr", Information und Einbindung</li> <li>– aktive Teilnahme und Umsetzung einzelner Projektschritte</li> </ul> </li> <li>○ <b>Vernetzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– verstärkte Vernetzung untereinander, auch gemeindeübergreifend</li> <li>– Lernen voneinander</li> <li>– Schnittstelle zur Bevölkerung</li> <li>– Informationsweitergabe an andere Interessierte</li> </ul> </li> <li>○ <b>Kompetenz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– erfolgreiche Absolvierung des Mobilitätslehrgangs</li> <li>– Abschluss Lehrgang Kommunale Mobilitätsbeauftragte und Projektarbeiten-Präsentation (alle 4 Mobilitätsbeauftragte)</li> <li>– Wissenszuwachs</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Problembewusstsein und Leidensdruck durch Infrastruktur-Mängel, die aktive Mobilität behindern</li> <li>– Aktive Mobilität: Maßnahmen und Aktionen in Jahresplanung einbauen (Gemeinde, Schule)</li> <li>– erhöhte Medienpräsenz</li> </ul> </li> </ul>

<p><b>Projektteam</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Interesse am Thema</li> <li>– hohe Motivation und Kompetenz</li> <li>– hohes persönliches Engagement im Projekt</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gute Zusammenarbeit im Team durch häufigen Austausch</li> <li>– Vorarbeiten von Projektteilen, damit nach dem Lockdown rasch Aktionen umgesetzt werden können</li> <li>– Präsentation, Vorlagen für Gemeinden</li> <li>– Beziehungsarbeit mit der Zielgruppe</li> <li>– gut vorbereitete Meetings und persönliche Treffen vor Ort</li> <li>– Aufbereitung Thema und Impulse</li> <li>– hohe Kooperationsbereitschaft, Teamwork</li> <li>– ein Projektpartner bereichert besonders durch die vielen Ideen</li> <li>– einzelne Personen in den Projektteams der Gemeinden sind sehr engagiert und haben auch die Gesundheitsförderung im Blick</li> <li>– Flexibilität mit den Rahmenbedingungen umzugehen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Vernetzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– gute Vernetzung im jeweiligen Stadtteil</li> <li>– hoher Vernetzungsgrad unter Teilnehmer:innen wie mit Stakeholder:innen in den Statteilen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Kompetenz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Expertenteam aus den Bereichen Gesundheitsförderung und klimafreundliche Mobilität</li> <li>– professionelle Begleitung der Gemeinden</li> <li>– Fortbildung, Wissenszuwachs</li> <li>– Kreativität bei der Entwicklung alternativer Aktivierungsmöglichkeiten</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Management</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Unterstützung &amp; Support</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einrichtung Steuerungsgruppe und diese aktiv halten</li> <li>– gute Einbindung des Projekts in die Organisationsstrukturen</li> <li>– stabile Rahmenbedingungen</li> <li>– Projektmanagement unterstützt Projektarbeit sehr gut</li> <li>– Unterstützung bei Vernetzung, Kontaktherstellung, Kommunikation</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Projektteam und Evaluationsteam klare Aufgabenteilung</li> <li>– klare Strukturen, aktive Leitung</li> <li>– Flexibilität, online und präsent</li> <li>– gut vorbereitete Meetings, persönliche Treffen mit Begehungen im Ort</li> <li>– Feedback und Austausch bei Bedarf</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Rechtliche Faktoren</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Infrastruktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Begegnungszone wird in einer Gemeinde diskutiert</li> <li>– morgendliche Straßensperre vor Schule &amp; Kindergarten in einer Gemeinde ist gerade in Prüfung → neue Verkehrsführung für Elterntaxis</li> <li>– Errichtung sichere Querungsstellen in mehreren Gemeinden</li> <li>– Ausweisung von Alltagswegen</li> <li>– Klärung Gehwege und Radwege</li> </ul> </li> <li>○ <b>Politik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– als Wunsch formuliert: erweitertes Mitspracherecht bei der Gestaltung von Landesstraßen im Ortskern</li> <li>– Klärung von Wegerechten, Wiederaktivierung und Abklärung Grundbesitzer für Schulweg durch Wiese</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Technische/Infrastrukturelle Faktoren</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Infrastruktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wegenetz errichten, tw. mit Beschilderung oder Markierung</li> <li>– Errichtung Nordic Walking- und Fußgestrecken</li> <li>– Radabstellanlage bei Bushaltestelle in einer Gemeinde</li> <li>– Errichtung Info-Radweg</li> <li>– Straßenmarkierungen, Gehsteigverbreiterungen, Aufpflasterungen</li> <li>– Parkplatzverlegungen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Services</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anschaffung von Rollern und Fahrrädern</li> <li>– Wegekarte, Rad-Erreichbarkeitskarten</li> <li>– Gem2Go App aktualisiert, Gem2Go Schulung</li> <li>– Anschaffung Schrittzähler in einer Volksschule</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schrittzähleraktionen (Leihgabe) in zwei Gemeinden</li> <li>– Sicherheitsmaßnahmen in Schulumgebung wie Aufstellung "Buddies"</li> <li>– Anschaffung Radtachos, Rad-Service-Stationen</li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zuständigkeiten in der Stadt geklärt</li> <li>– zeitlich passende Projekte, die in der Gemeinde auf der Agenda stehen: Umbau einer Straße, Entwicklung von Bauland etc.</li> </ul> </li> </ul>
<b>Finanzielle Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Budget für Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Budget für Mobilitätskonzept</li> <li>– Budget für E-Ladestation in einer Gemeinde</li> <li>– Budget für Incentives und kleinere Anschaffungen für Radfahrer:innen und Fußgänger:innen aus Gemeindekassen in drei Gemeinden (geringer finanzieller Aufwand)</li> <li>– in Parndorf großes Interesse und Bereitschaft zur Kostenübernahme von Projektteilen wie Buffet o.ä.</li> </ul> </li> <li>○ <b>Förderungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Förderung Rad- und Fußverkehr vom BMK klimaaktiv mobil</li> <li>– Förderung für Bürger:innen bei Lastenrad-Kauf oder Fahrradanhängerkauf</li> <li>– Förderung für den Fußverkehr: die Förderung sollte so einfach wie möglich zu beantragen sein, sonst scheuen sich die Gemeinden davor sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.</li> </ul> </li> <li>○ <b>Personelles</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Radkoordination Land stellt voraussichtlich zusätzliche Mittel für Ausbildung eines/r zweiten Mobilitätsbeauftragten in teilnehmenden Gemeinden zur Verfügung</li> <li>– zusätzliche Personalressourcen für Radfahrbeauftragte/n in Graz</li> <li>– Budget Mobilitätsausschuss</li> </ul> </li> </ul>
<b>Strukturelle Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– persönliches Engagement von Pädagog:innen</li> <li>– engagierte Kontaktperson für Mobilität</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– persönlicher Kontakt zu den Schlüsselpersonen in den Gemeinden</li> <li>– Bildung Projektarbeitsgruppen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Unterstützung &amp; Support</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 100% Unterstützung der Gemeinde, Verankerung des Projekts in zwei Gemeinden</li> <li>– Verankerung des Projekts in den Settings des jeweiligen Stadtteilzentrums</li> <li>– gute, stabile Verankerung der beteiligten Stadtteilzentren im jeweiligen Stadtteil</li> <li>– Einbindung in Gesunde Gemeinde in drei Gemeinden angestrebt</li> <li>– involvierte Personen im Projekt aus Politik und Verwaltung mit ausreichend Entscheidungskompetenzen</li> <li>– personelle und Verwaltungsunterstützung durch Gemeinden teils sehr gut</li> </ul> </li> <li>○ <b>Personelles</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– personelle Ressourcen durch die Gemeinde</li> <li>– Mobilitätsbeauftragte</li> <li>– eigener Ausschuss für Mobilität</li> <li>– eine Gemeinderätin ist nun Mobilitätsansprechperson</li> <li>– Radbeauftragte in der Gemeinde ist nun für alle Belange der Aktiven Mobilität zuständig</li> <li>– drei Mobilitätsbeauftragte sollen auch nach Projektende in ihrer Funktion bleiben</li> </ul> </li> <li>○ <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– regelmäßige Berichterstattung in Gemeindezeitungen und Homepages</li> <li>– fixer Platz für Berichterstattung in Gemeindemedien;</li> </ul> </li> <li>○ <b>Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit auf Schulweg (Entfernung Hecken)</li> <li>– drei der vier Projektgemeinden sind "Gesunde Gemeinden" und planen die Fortführung verschiedener Maßnahmen für mehr Aktive Mobilität</li> </ul> </li> </ul>

<b>Andere interne Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Personen aus unterschiedlichen Fachbereichen im Projektteam</li> <li>– kooperative und konstruktive Zusammenarbeit sowohl AVOS-intern als auch Projektteam-intern und mit dem Evaluationsbeauftragten</li> <li>– Adaptierungen von Veranstaltungen gemäß den Coronabestimmungen (World Café, Besprechungen)</li> <li>– Gewinnung von zwei neuen Projektgemeinden als Ersatz für abgesprungene Gemeinden</li> </ul> </li> <li>○ <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– gut geplante Bewerbung der Projektaktivitäten und zusammenhängende Aktivitäten (Online-Bewerbung mit Videos → Online-Befragung → Ergebnispräsentation der Befragung bei einer Online-Veranstaltung)</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere externe Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Vernetzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vernetzung mit Regionalverbänden, Land, anderen Projekten aus dem Bereich Aktive Mobilität</li> </ul> </li> <li>○ <b>Politik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fassen eines Grundsatzbeschlusses auf Gemeindeebene zur Umsetzung von Maßnahmen für 2021 in einer Projektgemeinde</li> <li>– Änderung der politischen Mehrheitsverhältnisse in der Stadt Graz → Fokus der Stadtpolitik auf das Thema Aktive Mobilität gelenkt</li> </ul> </li> </ul>

Tabelle 11: Beispiele für **Erfolgsfaktoren** in den Projekten im **Setting Kindergarten / Schule** (Ergebnisse aus: Evaluationsfragebogen)

<b>Erfolgsfaktoren betreffend ...</b>	<b>Setting Kindergarten / Schule</b>
<b>Teilnehmer:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Offenheit der Kinder für bewegungs- und mobilitätsbezogene Maßnahmen</li> <li>– großes Interesse und Spaß am Thema</li> </ul> </li> </ul>
<b>Multiplikator:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– großes Interesse am Thema</li> <li>– Lehrkräfte teils sehr interessiert</li> <li>– großes Interesse, den Schüler*innen außerschulische Aktivitäten zu ermöglichen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Unterstützung &amp; Support</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Direktor:innen stehen dem Projekt sehr positiv gegenüber</li> <li>– Möglichkeit der Projektvorstellung beim Elternabend</li> <li>– Lehrkräfte sehr unterstützend, v.a. die Mobilitätskoordinator:innen</li> <li>– Bereitschaft der Pädagoginnen, Änderungen oder Anpassungen bei Bedarf rasch umzusetzen</li> <li>– Bereitschaft, sich auf digitale Formate (Maßnahmen-Abstimmungsworkshops, Steuerungsgruppensitzung, Workshop Evaluationsteam) einzulassen</li> <li>– Offenheit der Kindergärten für aufbereitete Unterlagen und vorbereitete Materialien (Adventkalender, Kinderbuch, Spielesammlung)</li> </ul> </li> </ul>
<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Projektteam trotz Corona-Pandemie hoch motiviert</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kontaktaufnahme und regelmäßige persönliche Kommunikation mit den teilnehmenden Kindergärten</li> <li>– Projektauftrittsitzung mit den teilnehmenden Kindergärten</li> <li>– regelmäßige Abstimmung und Projektteambesprechungen</li> <li>– regelmäßige Vernetzung mit relevanten Stakeholdern</li> <li>– gute, sehr wertschätzende Zusammenarbeit</li> <li>– große Flexibilität auch während Corona-Zeiten</li> <li>– Reflexionsgespräch in den teilnehmenden Kindergärten gemeinsam mit dem Evaluationsteam</li> </ul> </li> </ul>

<b>Management</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– regelmäßige Projektteambesprechungen</li> <li>– gute Zusammenarbeit mit dem Projektteam</li> <li>– halbjährliche Steuerungsgruppensitzungen</li> <li>– Vernetzung nach außen</li> <li>– Projekt sehr gut in der WiG verankert</li> </ul> </li> </ul>
<b>Rechtliche Faktoren</b>	-
<b>Technische/Infrastrukturelle Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Infrastruktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schaffung von Rollerabstellplätzen in einer Schule</li> <li>– Roller-Abstellanlagen im Gymnasium Maroltingergasse (gemeinsam mit Elternverein)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Materialien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anschaffung von Materialien (z.B. Warnwesten, Verkehrshütchen, Schrittzähler, Rollbretter)</li> </ul> </li> </ul>
<b>Finanzielle Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Finanzielles</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Finanzierung für Folgeprojekt in der WiG gesichert</li> <li>– Mobilitätsbudget wurde von zwei Schulen abgerufen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Strukturelle Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kompetenzaufbau bei dem Kindergartenpersonal (z.B. Verkehrssicherheitstraining, Nordic-Walking-Training)</li> <li>– Ausbildung eines Lehrers zum Radfahrlehrer</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere interne Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– allgemein Videoproduktion hat super funktioniert</li> <li>– kontinuierliche Pressearbeit</li> <li>– Öffentlichkeitsarbeit über Facebook</li> <li>– Projektvorstellungen (Medien, Konferenzen, persönliche Gespräche)</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere externe Faktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zusammenarbeit Projektteam &amp; externes Evaluationsteam bei Erstellung Diagnoseinstrumente</li> <li>– Einbezug des externen Evaluationsteams bei Steuerungsgruppensitzungen und Reflexionsgespräch</li> <li>– regelmäßiger Austausch mit externem Evaluationsteam</li> <li>– Commitment von Programmverantwortlicher "GeKiBu" (Gesunde Kinder im Burgenland) hinsichtlich Nachhaltigkeit</li> <li>– Kick-Off-Veranstaltung Projektcall</li> </ul> </li> </ul>

**A-4. Hürden**

Tabelle 12: Beispiele für **Hürden** in den Projekten nach Art der Hürden im **Setting Betrieb** (Ergebnisse aus: Evaluationsfragebogen)

Hürden betreffend ...	Setting Betriebe
<b>Teilnehmer:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– fehlende face-to-face Kontakte über lange Zeiträume</li> <li>– fehlende Anwesenheit in den Betriebsräumen</li> <li>– fehlendes Interesse aufgrund von Homeoffice (HO)</li> <li>– erschwerte Kommunikation aufgrund behördlicher Regelungen und HO</li> <li>– begrenzte Zeitressourcen durch Work-Overload nach Lockdowns</li> <li>– sinkende Motivation aufgrund der Lockdowns</li> <li>– große Abstände zwischen den Interventionen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– wenig Motivation für Bewegung insgesamt, fehlendes Interesse</li> <li>– verhärtete Meinungen, geringe Flexibilität, lange Prozesse</li> <li>– geringe Teilnahme bei letzter Challenge</li> </ul> </li> <li>○ <b>Information &amp; Hemmnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– schlechter Informationsstand zur Fahrrad-Erreichbarkeit des Betriebes</li> <li>– hohe Hemmschwelle in der Großstadt mit dem Fahrrad am Verkehr teilzunehmen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Multiplikator:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– andere Themen waren wichtiger, Pandemie bedingte Prioritätensetzung</li> <li>– erschwerte Kommunikation aufgrund behördlicher Regelungen</li> <li>– fehlende Anwesenheit in den Betriebsräumen</li> <li>– Corona bedingte Betriebsumstellungen und betriebliche Abläufe</li> <li>– Überforderung</li> </ul> </li> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– fehlendes Interesse bei einem Teil der Geschäftsführung</li> <li>– begrenzte Zeitressourcen</li> <li>– Desinteresse, Autoaffinität</li> <li>– Multiplikator:innen schwierig einzubinden (Zeitfaktor)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– keine Nachfolge für Multiplikator:innen von Studierenden</li> </ul> </li> </ul>
<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– fehlende Anwesenheit in den Betriebsräumen</li> <li>– fehlende persönliche Kontakte aufgrund von Homeoffice</li> <li>– weniger Kontakt zu Kolleg:innen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Management</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fokussierung auf das Corona-Thema, weniger zeitliche Ressourcen</li> <li>– fehlende Anwesenheit und persönliche Kontakte aufgrund von HO</li> <li>– erschwerte Kommunikation aufgrund behördlicher Regelungen und HO</li> <li>– zurzeit schwierig einzubinden</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zuständigkeiten &amp; Prioritäten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aktive Mobilität hat nicht Top-Priorität</li> <li>– Zuständigkeit für Fahrradinfrastruktur ist auf mehrere Abteilungen aufgeteilt, was die Kommunikation und Abstimmungsprozesse erschwerten</li> <li>– Priorität der Infrastrukturanpassungen ist gestiegen, aber nach wie vor gering, daher bis jetzt nur kosmetische Änderungen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Rechtliche Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– unsichere Maßnahmen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Technische/Infrastrukturelle Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zuständigkeiten &amp; Prioritäten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Priorität der Infrastrukturanpassungen ist nach hinten geriebt</li> <li>– Unsicherheit, ob Neubaupläne eingehalten werden</li> </ul> </li> <li>○ <b>Planung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– noch kein einheitliches Bild über Ausgestaltung der baulichen Maßnahmen z.B. Qualität und Lokalisation der Fahrradständer</li> <li>– durch den Baustart für das neue Gebäude werden infrastrukturelle Ressourcen stark gebunden</li> <li>– fehlende Einbindung in Planung der Außenanlagen des Neubaus</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Rahmenbedingungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erreichbarkeit des Betriebes</li> <li>– Nutzung der Parkgarage für sichere Fahrradabstellplätzen ist abhängig von sicheren Zufahrtsmöglichkeiten</li> <li>– geringe Möglichkeit für bauliche Adaptionen im Unternehmensumfeld</li> <li>– sicher und direkte Radverbindung wurde aufgrund einer Baustelle ersatzlos gekappt</li> <li>– es gibt derzeit keine sichere Radanbindung aus Richtung Innenstadt ohne größere Umwege</li> <li>– hohe Verkehrsbelastung machen Radfahren und Zufußgehen unattraktiv</li> </ul> </li> </ul>
<b>Finanzielle Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– pandemiebedingte Budgetrestriktionen</li> <li>– Massiver Mehraufwand bei Projektkosten aufgrund kontinuierlicher Anpassung der Maßnahmen an Covid-Maßnahmen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Generelles</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– limitiertes Budget für Infrastrukturmaßnahmen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Strukturelle Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Prioritätensetzung in organisatorischer und finanzieller Hinsicht</li> </ul> </li> <li>○ <b>Strukturen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– festgefahrene Strukturen</li> <li>– sich schwierig gestaltende Schnittstelle mit der Unternehmensleitung, Planungsmängel der Unternehmensleitung</li> <li>– interne Befragungen von Mitarbeiter:innen + Studierenden konnten nicht wie geplant stattfinden</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere interne Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Homeoffice, fehlende persönliche Kontakte</li> <li>– fehlende Möglichkeit face-to-face Veranstaltungen abzuhalten</li> <li>– „wichtigere“ Handlungsbereiche und Herausforderungen</li> <li>– Zeitplan von Maßnahmen verschoben</li> <li>– fehlende Arbeitswege</li> </ul> </li> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– geringes Image der Fahrradmobilität in gehobenen Führungspositionen (insb. im Vergleich zur Automobilität)</li> <li>– Sichtbarkeit des Projekts im Haus erschwert</li> <li>– Gestaltung der letzten Challenge als neuartiges Format war scheinbar zu komplex für die Zielgruppe</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere externe Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ... als herausfordernder Faktor</li> <li>– ... verhindert geplante Projektdurchführung und erfordert eine Umstrukturierung der Projektaktivitäten</li> <li>– es konnte kein Format wie geplant stattfinden (z.B. mehrmaliges Verschieben und Planen des Kick-Offs, Aktivitäten), Unplanbarkeit</li> <li>– häufige Änderungen der Vorschriften und Rahmenbedingungen, Ungewissheit</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– zeitaufwändiger Metaevaluations-Fragebogen</li> </ul> </li> </ul>

Tabelle 13: Beispiele für **Hürden** in den Projekten nach Art der Hürden im **Setting Gemeinden** (Ergebnisse aus: Evaluationsfragebogen)

Hürden betreffend ...	Setting Gemeinden
<b>Teilnehmer:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– andere Prioritäten → wenig Ressourcen für nicht Notwendiges</li> <li>– Angst und Unsicherheiten in Bezug auf die Beschränkungen zur Pandemieeindämmung; was darf man, was darf man nicht</li> <li>– erschwerte Akquise</li> <li>– Zurückhaltung bei Aktivitäten</li> </ul> </li> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– generell wenig Interesse</li> <li>– tendenziell wenig Interesse, Autofahrten zu reduzieren</li> <li>– geringe persönliche Ressourcen</li> <li>– Überangebot an Gesundheitsthemen</li> <li>– Routinen im Verhalten sind schwer aufzubrechen</li> <li>– teils schwierige Kommunikation (keine Rückmeldung)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– (schlechte) körperliche Verfassung (für's Radfahren)</li> <li>– Ressourcenarmut: kein Fahrrad zu besitzen, ist eine Hürde für die Teilnahme an Aktivitäten (Radfahrtraining, Radausflüge)</li> <li>– Teilnahnehürden für Workshops</li> </ul> </li> </ul>
<b>Multiplikator:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Corona-Bremse in allen Bereichen der Gemeinde- und Schulverwaltung</li> <li>– keine Gemeinderatssitzungen aufgrund von Corona → keine Entscheidungen</li> <li>– andere Prioritäten v.a. aktuell im Sozialbereich</li> <li>– Kontakte sind stark reduziert</li> <li>– Angst und Unsicherheiten in Bezug auf die Beschränkungen zur Pandemieeindämmung</li> <li>– Schulen sind sehr stark mit Pandemithemen beschäftigt → hindert das Arbeiten ungemein</li> </ul> </li> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– uninteressierte Personen in der Verwaltung</li> <li>– schlechte Erreichbarkeit der politisch Verantwortlichen</li> <li>– teils wenig Unterstützung und Rückhalt von politischer Seite, tlw. Einzelkämpfer:innen</li> <li>– Ansprechpartner:innen in den Gemeinden haben derzeit keine Zeit für das Projekt → weniger Umsetzungsmöglichkeiten von Aktivitäten</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ressourcenknappheit</li> </ul> </li> </ul>
<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kurzarbeit</li> </ul> </li> <li>○ <b>Internes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wechsel der Projektleitung</li> <li>– Personalwechsel, Fluktuation während des Projekts, langfristige Krankstände</li> <li>– ein Projektpartner nach Aufbrauchen der budgetierten Stunden nicht mehr gut erreichbar</li> <li>– ein Projektpartner ist im Februar 2021 in Konkurs gegangen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Management</b>	-
<b>Rechtliche Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Covid-Verordnungen, die Kontakte einschränken</li> </ul> </li> <li>○ <b>Rechtliches</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wegerechte – Grundbesitzer:innen</li> <li>– Besitz- und Nutzungsrechte teils für die Gemeinden nicht einfach zu klären</li> </ul> </li> </ul>
<b>Technische/Infrastrukturelle Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Rahmenbedingungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Engstellen, Gefahrenstellen für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen</li> <li>– bauliche Gegebenheiten in den beteiligten Stadtteilen, werden alle drei von Hauptverkehrsadern durchzogen → hindern aktive Mobilität</li> <li>– alle drei beteiligten Stadtteile leiden an stark befahrenen Straßenzügen, vielbefahrene Bundesstraßen (viel Lkw-Verkehr)</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– nicht beeinflussbare Verkehrsführung (Bundesstraße durch Gemeindezentren)</li> <li>– unzusammenhängende Wegenetze</li> </ul>
<b>Finanzielle Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Finanzielles</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– geringe monetäre Ressourcen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Strukturelle Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Politik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– festgefahrene Strukturen</li> <li>– politischer Wille fehlt</li> <li>– politischer Wechsel auf Ebene der Stadtregierung während der Projektlaufzeit</li> <li>– festgefahrene Strukturen nach dem Motto "den Bauern darf man keinen Grund abnehmen und keine Fahrverbote zumuten"</li> <li>– parteipolitisches Hickhack (man hatte wiederholt den Eindruck, wenn die eine Partei etwas vorschlägt, muss die andere Partei traditionell ablehnen oder Argumente dagegen finden)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Motivation, Interesse &amp; Prioritäten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– jahrelang wurde für den Autoverkehr gebaut</li> <li>– zuständige Personen in der Verwaltung haben kein Interesse an der Umsetzung von Projektaktivitäten</li> <li>– Geschäftsleute wollen Parkplätze; Parkplätze können keinesfalls "geopfert" werden aus Sicht der Wirtschaftstreibenden</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere interne Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrgang zur Einschulung der Fußgängerbeauftragten musste zuerst auf Mai und dann auf Herbst verschoben werden</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere externe Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ... und die damit verbundenen Einschränkungen</li> <li>– Absage der ersten öffentlichen Veranstaltung aufgrund von Corona (Vortrag von Prof. Hutter in Parndorf im Mai)</li> <li>– starke zeitliche Verzögerungen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Politik &amp; Wirtschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– oft lange, träge Entscheidungsprozesse</li> <li>– teils mühsame Arbeit für Bürgermeister:in, mit Grundbesitzer:innen zu verhandeln</li> <li>– Geschäftsleute wollen Parkplätze</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wetter</li> </ul> </li> </ul>

Tabelle 14: Beispiele für **Hürden** in den Projekten nach Art der Hürden im **Setting Kindergarten / Schule** (Ergebnisse aus: Evaluationsfragebogen)

Hürden betreffend ...	Setting Kindergarten / Schule
<b>Teilnehmer:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Familien und Eltern sind bisher sehr schwer für Schulwegbegleitungen zu gewinnen, schwer erreichbar</li> <li>– geringe Teilnahme- und Beteiligungsbereitschaft der Eltern</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wetter war nicht immer ideal → großen Einfluss aufs Radeln und Rollern</li> <li>– es gibt herausfordernde Persönlichkeiten unter den Schüler*innen, auf die v.a. bei der Fahrt im Straßenverkehr besonders Rücksicht genommen werden muss</li> </ul> </li> </ul>
<b>Multiplikator:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– manche Lehrkräfte sind schwer erreichbar → ist in der Terminplanung sehr herausfordernd</li> <li>– manche Lehrkräfte "mischen" sich etwas zu stark in die Fachkompetenz der Trainer:innen ein</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– GWIKU Haizingergasse hat als Projektschule leider abgesagt</li> <li>– NMS Geblergasse: Teilnahme wackelt sehr stark</li> </ul> </li> </ul>
<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Projektmanagement sehr erschwert</li> <li>– Kommunikation (nur online Treffen bzw. telefonische Abstimmung) erschwert, informeller Austausch schwierig</li> </ul> </li> </ul>
<b>Management</b>	-
<b>Rechtliche Hürden</b>	-
<b>Technische/Infrastrukturelle Hürden</b>	-
<b>Finanzielle Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Finanzielles</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fortbildungszuschuss wurde nur von einer Person abgerufen</li> <li>– Mobilitätsbudget wurde coronabedingt bislang nur von zwei Schulen abgerufen</li> <li>– Keine Infrastrukturanschaffungen durch FGÖ und WiG möglich</li> </ul> </li> </ul>
<b>Strukturelle Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Personelles</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Personalmangel in den Kindergärten aufgrund von Krankenständen, Quarantäne etc.</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere interne Hürden</b>	-
<b>Andere externe Hürden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Pandemie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– teilweise Schließung &amp; schwierige Erreichbarkeit der Kindergärten</li> <li>– teilweise nur sehr wenig Kinder im Kindergarten</li> <li>– Start in den Schulen musste verschoben werden</li> <li>– keine Durchführung von Planungs-Workshops in den Kindergärten möglich</li> <li>– verringerter Kontakt zwischen Pädagoginnen und Eltern</li> <li>– Betretungsverbot von Externen in den Kindergärten</li> <li>– verringerter und erschwerter Kontakt zwischen Pädagoginnen und Eltern</li> <li>– Terminverschiebungen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ein Kindergarten, der sich für die Teilnahme am Projekt gemeldet hatte, sagte kurzfristig wieder ab</li> </ul> </li> </ul>

## A-5. Strategien zur Überwindung der Hürden

Tabelle 15: Beispiele für **Strategien** zur Überwindung der Hürden in den Projekten nach Art der Hürden im **Setting Betrieb** (Ergebnisse aus: Evaluationsfragebogen)

Strategien betreffend ...	Setting Betriebe: Strategien
<b>Teilnehmer:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Kommunikation &amp; Öffentlichkeitsarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– es wird verstärkt auf virtuelle Kommunikation gesetzt</li> <li>– jeder Cycle Champ hat eigene Kommunikationsstrategie angewandt und spezifische Kommunikationsmaßnahmen gesetzt</li> <li>– breites Angebot und verschiedene Kommunikationskanäle, um viele zu erreichen und Barrieren abzubauen</li> <li>– Beiträge in Newslettern und Informationsbroschüren</li> <li>– Kooperation mit Studentengruppe der FH, die sich speziell mit dem Thema befasst</li> </ul> </li> <li>○ <b>Angebote &amp; Aktivitäten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– breitgefächertes Angebot, damit für jeden etwas dabei ist</li> <li>– Radbuddies</li> <li>– weg vom Thema Aktive Mobilität hin zur "Bewegungsmotivation"</li> <li>– Schwerpunktsetzung: In Bewegung kommen</li> <li>– Belastungs-Management-Inputs geplant</li> </ul> </li> </ul>
<b>Multiplikator:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kontakthalten und Austausch</li> <li>– Einzelgespräche mit Geschäftsführung</li> <li>– es wird verstärkt auf virtuelle Kommunikation gesetzt</li> <li>– Multiplikator:innen werden systemisch ins Projekt eingebunden</li> <li>– Ausarbeitung von Alternativen, stärkere Abstimmung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Umorganisation der Tätigkeiten und des Zeitplans</li> <li>– verschiedene Kommunikationskanäle</li> </ul> </li> </ul>
<b>Management</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– es wird verstärkt auf virtuelle Kommunikation gesetzt</li> <li>– Durchführen von Tätigkeiten mit weniger Abstimmungsbedarf</li> <li>– Kooperation mit Stabstelle Nachhaltigkeitskoordination, wiederholtes Nachhaken bei den Verantwortlichen</li> <li>– Management laufend eingebunden in Entscheidungen und laufend abteilungsübergreifend informiert</li> <li>– Austausch und Zusammenschluss von unterstützenden Managementpositionen um optimale Lösung zu finden</li> </ul> </li> </ul>
<b>Rechtliche Strategien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Aktivitäten &amp; Angebote</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– pandemiebedingt wird auf Einzel-Coaching und Einzel-Gesprächen gesetzt, da diese rechtlich möglich sind</li> </ul> </li> </ul>
<b>Technische/Infrastrukturelle Strategien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Interesse &amp; Prioritäten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– stärkere Fokus auf das Zufußgehen und Radfahren</li> <li>– Thema in AG Nachhaltigkeit in der Mobilität strategisch aufrechterhalten</li> </ul> </li> <li>○ <b>Vernetzung &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dialog mit Stadtverwaltung und Planungsbüros</li> <li>– Vernetzung mit AG Nachhaltigkeit in der Mobilität und Kontakt zu Bauherrenmanagement aufrechterhalten</li> <li>– Kommunikation mit Leasing-Firma</li> <li>– Kontakt zu neuem Rektorat herstellen, um Priorisierung voranzutreiben</li> <li>– Kooperation mit Stabstelle Nachhaltigkeitskoordination, wiederholtes Nachhaken bei den Verantwortlichen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Infrastruktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ... ist Teil des vorgesehenen (noch auszuarbeitenden) Mobilitätskonzepts</li> <li>– gemeinsam mit Infrastruktur Lösungsvorschläge für sichere Zufahrtmöglichkeiten für Fahrräder erarbeiten (Parkgarage und andere Areale)</li> </ul> </li> </ul>

<b>Finanzielle Strategien.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Finanzielles</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– weniger Investitionen</li> <li>– viel Eigenleistung</li> <li>– Bündelung der Ressourcen auf Einzelmaßnahmen mit hoher Akzeptanz</li> <li>– Teil der jährlichen Budgetplanung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Strukturelle Strategien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– verschiedenen Kommunikationskanäle, Bereitstellung von Informationen</li> <li>– Wiederholung des Shootings und Fertigstellen des Werbematerials</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere interne Strategien.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– verschiedene (digitale) Kommunikationskanäle,</li> <li>– laufender Dialog mit kritischen Stimmen</li> <li>– Umorganisation der Tätigkeiten und des Zeitplans</li> </ul> </li> <li>○ <b>Aktivitäten &amp; Angebote</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausdehnung der Aktivitäten auf den Bereich Homeoffice</li> <li>– Intensivtage im Sommer (mit mehreren Angeboten an einem Tag), als kontinuierliche Angebote</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere externe Strategien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Interesse &amp; Motivation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kreativität und Flexibilität</li> <li>– Durchhaltevermögen im Projektteam</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Projektstart auf Onlineaktivitäten konzentrieren, um Bewusstsein für das Thema bei der Zielgruppe zu fördern</li> <li>– Projektaktivitäten wurden unter dem Aspekt neugeplant, dass auch weiterhin nur geringe Aktivitäten vor Ort stattfinden können</li> <li>– gemeinsam in diskursiven Reflexionsprozess mit Evaluation ausfüllen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Aktivitäten &amp; Angebote</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anpassung der Maßnahmen an Rahmenbedingungen</li> <li>– Schaffung neuer Angebote</li> <li>– mögliche Zeitfenster sehr intensiv nutzen (warme Jahreszeit, während Semester, viele vor Ort)</li> <li>– Konzentration auf Zielgruppen, die bereits aktiv sind, um künftig neue weniger aktive Zielgruppen leichter zu erreichen</li> <li>– Routine im Umstellen auf andere Formate weiterhin nutzen</li> </ul> </li> </ul>

Tabelle 16: Beispiele für **Strategien** zur Überwindung der Hürden in den Projekten nach Art der Hürden im **Setting Gemeinden** (Ergebnisse aus: Evaluationsfragebogen)

Strategien betreffend ...	Setting Gemeinden: Strategien
<b>Teilnehmer:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Vernetzung &amp; Kooperation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperationen &amp; Austausch mit anderen Projekten wie Gesunde Gemeinden forciert</li> <li>- individueller, persönlicher Zugang durch Mobilitätsbeauftragte und Projektteams vor Ort</li> <li>- neue Kommunikationsstrategien</li> <li>- über andere Personen/Kanäle Zugang suchen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geduld und Dranbleiben</li> <li>- persönliche Motivation</li> <li>- Vorbildwirkung (Bürgermeisterin fährt täglich mit dem Rad ins Gemeindeamt)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Aktivitäten &amp; Angebote</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kombination mit für die Zielgruppe interessanten, praktischen Aktivitäten (Fahrradcheck, Spaziergang, kulinarischer Verpflegung)</li> <li>- Leihfahrräder</li> <li>- kostenlose Räder auftreiben über Re-Use Plattformen, Spenden etc.</li> <li>- Angebot immer wieder anpassen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Bewusstseinsbildung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung und Aufklärung</li> <li>- Verschiedene Maßnahmen und deren öffentliche Kommunikation</li> </ul> </li> <li>○ <b>Hemmnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Radfahren ist für manche eine körperliche Herausforderung (wegen Krankheit oder weil sie es nicht gelernt haben)</li> <li>- viele (auch Familien) können sich keine Fahrräder leisten</li> <li>- neben den alltäglichen Belastungen oft wenig Kapazitäten sich mit anderen Themen, wie Gesundheit und Aktiver Mobilität auseinanderzusetzen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Multiplikator:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- individueller Austausch (via Telefon etc.), über persönliche Kontakte die Bedeutung des Projekts hervorheben</li> <li>- den Gemeinden Zeit geben, wiederholte Kontaktaufnahme, terminliche Verschiebungen</li> <li>- Beteiligungen so einfach wie möglich gestalten</li> <li>- Bearbeitung von Unterlagen, die erst später gebraucht werden (Roll-up, Beachflag, Postkarten mit Projektinfo, Sticker etc.)</li> <li>- Angebote anpassen, Austausch suchen und Bedürfnisse erfragen, Zeit geben, flexibel bleiben</li> </ul> </li> <li>○ <b>Vernetzung &amp; Kooperation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- weitere Multiplikator:innen, die bestimmte Teilbereiche abdecken bzw. Personen aus der Politik einbinden</li> <li>- Empowerment für Einzelkämpfer:innen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Prioritäten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- soziale Notlagen haben Vorrang</li> <li>- wenig Zeit sich in Projekte außerhalb der Kernzuständigkeit einzubringen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mithilfe anderer Kolleg:innen (Begrenzung auf 3 Monate)</li> <li>- online-Meetings, Projektpausen in Hochphasen der Pandemie</li> <li>- strukturierte (Projekt-)Übergabe mit ausreichend Zeit, Neustart in manchen Bereichen</li> <li>- Aufgabenverteilung für gegenseitige Vertretung ermöglichen</li> <li>- mit dem Kollegen der im Projekt tätig war, für die Leistungen eine Werkvertragslösung vereinbart</li> </ul> </li> <li>○ <b>Bewusstseinsbildung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung, Akzeptanz</li> </ul> </li> </ul>
<b>Management</b>	-

<b>Rechtliche St.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Rechtliches</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bürgermeister:innen suchen Gespräch mit Grundbesitzer (Wegerechte)</li> <li>- Klärung über Gemeinde</li> <li>- kreative Lösungen unter Wahrung der jeweils aktuellen rechtlichen Verordnungen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Technische/Infrastrukturelle St.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Rahmenbedingungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- an vierspurigen Durchzugsstraßen ist aktive Mobilität eher unattraktiv, behindert Aktive Mobilität, sowohl zu Fuß, als auch mit dem Fahrrad → braucht bauliche Entschärfung oder Umleitung der Fußgänger, vor allem für Kinder</li> </ul> </li> <li>○ <b>Hemmnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaputte Fahrräder → es bräuchte Reparaturworkshops, die allerdings nicht gefördert werden</li> </ul> </li> </ul>
<b>Finanzielle St.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Förderungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fördermöglichkeiten recherchieren, informieren, stärker in den Fokus rücken</li> <li>- andere Fördergeber:innen für (attraktive) Fahrradchecks lukrieren (sind über FGÖ nicht abrechenbar)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Planung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- langfristig planen</li> <li>- Prioritäten setzen und schrittweise Umsetzung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Strukturelle St.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Treffen online, Verschiebung der größeren Veranstaltungen</li> <li>- versuchen, in Kontakt zu bleiben ohne Druck auszuüben</li> <li>- Zeit geben, Unterstützung anbieten (wurde kaum angenommen)</li> <li>- Information und intensive Informationsarbeit</li> <li>- andere Personen aus der Verwaltung eingebunden, die großes Interesse an dem Projekt zeigten; mit eigentlich zuständigen Personen nur informativen Austausch.</li> </ul> </li> <li>○ <b>Bewusstseinsbildung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sinnhaftigkeit/Wertigkeit von nachhaltigen Maßnahmen thematisieren</li> <li>- gute Beispiele aufzeigen, mit Lebensqualität argumentieren</li> <li>- gute Beispiele für Überzeugung (z.B. Parkraumerhebung Ist-Stand)</li> <li>- in Sitzungen zu Kommunikation und Toleranz anregen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Aktivitäten &amp; Angebote</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anreizsysteme für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen → Belohnung Gutscheine, lokale Produkte</li> <li>- Nutzen von Spielstraßen, wenn möglich</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere interne St.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Planung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschiebungen: zweiter Aufbaulehrgang musste von Herbst auf Winter verschoben werden</li> </ul> </li> </ul>
<b>Andere externe St.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- statt Präsenz Kontakt per Telefon, E-Mail, online Meetings</li> <li>- verstärkt auf online umgestiegen, z.B. Werbe-Kampagne, Veranstaltung zum Vernetzen mit anderen Gemeinden anregen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Planung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschiebungen von Terminen, Aktivitäten, Veranstaltungen etc.</li> <li>- keine Präsenz-Veranstaltungen planen, damit die Aktivitäten auch durchgeführt werden können</li> <li>- Auswählen anderer Projektgemeinden, Anstreben von Kooperationen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Motivation &amp; Interesse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geduld und Dranbleiben</li> <li>- gute Beispiele für Überzeugung (z.B. Parkraumerhebung Ist-Stand)</li> </ul> </li> </ul>

Tabelle 17: Beispiele für **Strategien** zur Überwindung der Hürden in den Projekten nach Art der Hürden im **Setting Kindergarten / Schule** (Ergebnisse aus: Evaluationsfragebogen)

Strategien betreffend ...	Setting Kindergarten / Schule: Strategien
Teilnehmer:innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Information &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– verschiedene Informationsangebote (z.B. Elternabend, regelmäßiger Newsletter, Postkarten, Videos) wurden bereitgestellt und genutzt</li> <li>– Bewerbung mittels Infoblatt an Elternabenden in den Schulen direkt, persönliche Kontakte von Schulterblick</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– erfahrene Trainer*innen</li> </ul> </li> </ul>
Multiplikator:innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zusammenarbeit mit Elternverein und Bezirk</li> <li>– oftmalige Kontaktversuche, email klappt erfahrungsgemäß in der Schule nicht so gut wie telefonischer Kontakt</li> <li>– Bewerbung bei Mobilitätsteamtreffen und Erinnerung per Telefon und email</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– eine neue Schule wurde gesucht → Gymnasium Parhamerplatz nimmt nun teil und Lehrkräfte sind sehr motiviert</li> </ul> </li> </ul>
Projektteam	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Zusammenarbeit &amp; Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– oftmaliger Austausch per Telefon und online-Formaten</li> <li>– regelmäßige Abstimmung per Telefon und Email sowie online-Konferenzen</li> </ul> </li> </ul>
Management	-
Rechtliche St.	-
Technische/Infrastrukturelle St.	-
Finanzielle St.	-
Strukturelle St.	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Unterstützung &amp; Support</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Reduzierung des Aufwands für das Personal durch Zurverfügungstellung von fertigen Materialien und Anleitungen</li> </ul> </li> </ul>
Andere interne St.	-
Andere externe St.	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Interesse &amp; Motivation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– hohe Flexibilität und Motivation für die Sache</li> <li>– Motivation bleibt aufrecht</li> <li>– große Flexibilität von Schulterblick</li> <li>– da sich in der Vorprojektphase mehrere Kindergärten für die Projektteilnahme gemeldet hatten, konnte ein anderer Kindergarten die Zusage für die Teilnahme erhalten</li> </ul> </li> <li>○ <b>Aktivitäten &amp; Angebote</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– virtuelle Maßnahmenumsetzung soweit möglich (z.B. online-Verkehrssicherheitsworkshop)</li> <li>– Aufbereitung verschiedener digitaler und analoger Informationen für die Eltern</li> <li>– Anregung, Aktivitäten mehrmals durchzuführen</li> <li>– online-Umfrage zur Sammlung von Maßnahmenideen und -vorschlägen durchgeführt</li> </ul> </li> <li>○ <b>Umsetzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Start mit Maßnahmen, die unabhängig von Externen durchführbar sind (z.B. Sammelpass für aktive Wege)</li> <li>– Start der Maßnahmen in den Schulen wurde nochmals nach hinten verschoben; es wird ein Video für die Schüler:innen und Lehrkräfte produziert</li> <li>– Start der Sensibilisierungsworkshops wird in den Herbst 2020 verlegt</li> <li>– die Diagnosephase wurde aufgrund der Corona-Situation digital umgesetzt</li> </ul> </li> </ul>